

Starkes Land

BAYERN

Ein Land geht stiften



Stiftungen sorgen für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Wo der Staat nicht kann oder will, sind sie es, die in die Bresche springen.



Kosmos der Barmherzigkeit

Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger über die älteste Sozialsiedlung der Welt.



Macht mehr miteinander

Wolfgang Wittmann vom EMM e. V. rüstet sich für den Mobilitätsgipfel.



Wirtschaftsfaktor im Wandel

Michael Schwarz über neue Richtlinien für Freie Berufe.

PALFINGER



**WIR MACHEN ARBEIT
ZUM GENUSS.**

Rund um den Globus sind unsere „Lifting Solutions“ tagtäglich im härtesten Arbeitseinsatz. Umso wichtiger, dass neue Technologien absolut zuverlässig sind und dem Anwender den Arbeitsalltag einfacher machen. Um das zu garantieren, orientieren wir uns an unseren Werten, die den Menschen immer in den Mittelpunkt stellen – sei es ein Mitarbeiter, Kunde oder End-User. Mehr darüber auf www.palfinger.ag

PALFINGER.AG

PALFINGER AG - 5101 Berghelm, Österreich - E-Mail: h.roithner@palfinger.com

Liebe Leser!



WALTER GARBER
HERAUSGEBER



CHRISTIAN EDER
REDAKTIONSLEITER

„Stiftungskultur ist auch ein Ausdruck für den Wohlstand eines Landes und die Bereitschaft, die eigenen Interessen nach hinten zu stellen“, sagte einmal Richard von Weizsäcker. Wie es um die Stifter in Bayern bestellt ist und warum „Stiftungskultur“ wirklich „Kultur“ ist und jahrhundertelange Tradition hat, recherchiert Reinold Rehberger in seiner Titelgeschichte. Dass Stiftungen gestärkt werden müssen, meint auch Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger, die Senioratsvorsitzende der Fuggerschen Stiftungen in Augsburg im Interview: „In Sachen Wohnen ist die Fuggerei immer noch ein großes Vorbild, Bedürftigen ein bezahlbares Dach über dem Kopf zu bieten.“ Und das seit immerhin bald 500 Jahren.

Aber das ist nur eines der vielen Themen, die Sie in dieser Ausgabe unseres Regionalmagazins Starkes Land Bayern finden werden. Die Metropolregion München steht ebenso im Fokus wie die Immobilienwirtschaft, der LSBW, Tagen oder Kulinarik. Natürlich kommen auch Kultur- und Veranstaltungshighlights in der besinnlichen Zeit und darüber hinaus nicht zu kurz. Und zu guter Letzt finden Sie noch Tipps für einen hoffentlich schneereichen Winterurlaub.

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe wünscht Ihnen das Team des Verlages Ablinger Garber.

Erfolgsgeschichten aus der Region

Unser Regionalmagazin „Starkes Land“ hat die Region im Fokus. Wir bringen Geschichten, die ebenso gut recherchiert wie nützlich und unterhaltsam sind: Storys über mittelständische Größen und Start-ups, über Kultur und Lifestyle, über Menschen und Projekte, die weit über die Region hinaus erfolgreich sind.



Medienturm Hall in Tirol

[] Ablinger Garber

Medienturm · 6060 Hall in Tirol, Österreich
Tel. +43 5223 513-0 · info@AblingerGarber.com
www.AblingerGarber.com

Impressum: Herausgeber: Ablinger & Garber GmbH; Projektleitung: Garber Advertising GmbH (Emanuel Garber, Matthias Häusler); Redaktion: Stefanie Konrad, Sylvie Konzack, Reinold Rehberger, David Riedlsperger, Gloria Staud, Markus Weckesser, Nadia Weiss; Koordination: Karin Ablinger-Häuser, Monika Schlögl; Grafik & Produktion: Christian Frey, Franziska Lener, Kathrin Marcher; Advertorials/Anzeigen: Tasso Astl, Thilo Bohatsch, Klaus Grabherr, Marion Halper, Astrid Kröll, Thomas Lindtner, Silvia Moser, Claudia Schwarz, Evelin Tütsch, Marcus Tütsch; Geschäftsführung: Walter Garber; Druck: Stark Druck, Pforzheim. Coverfoto: SimpLine, gala2205, Oleh, Aurielaki, macrovector, Gstudio Group, macrovector; Porträtfotos Cover: Oliver Soulas (1), EMM e.V. (2), Sessner Fotografie (3)

Hinweis zur Genderformulierung: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Starkes Land Bayern
ist ein Promotion-Magazin des Verlages Ablinger Garber für die Leser des SPIEGEL.



Cover: Über die Bedeutung von Stiftungen weiß man auch in Bayern, wo in Wemding mit der Bürgerspitalstiftung die älteste Einrichtung existiert. Seit über 1100 Jahren. Mehr dazu auf Seite 4.

TITELSTORY

4 Ein Land geht stiften

Über die Bedeutung von Stiftungen in Bayern

INTERVIEW

8 Kosmos der Barmherzigkeit

Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger im Gespräch

WIRTSCHAFT

10 Bildung

Studien für jeden Geschmack

12 Metropolregion München

Macht mehr miteinander

22 Wirtschaftsprüfer & Steuerberater

Freie Berufe sind ein Wirtschaftsfaktor

26 Immobilienwirtschaft

Sharing im Quartier

30 Tagen & Geschäftsreisen

Top-Tagungshotel und mehr

PANORAMA

33 Auszeit

Nicht daheim und doch zuhause

36 Erlebnisreiches Bayern

Mit der Bahn zum Berg

39 Besinnliches Bayern

100 Prozent für Kinder in Not

43 Kunst & Kultur

Tipps für die kommenden Monate

51 Genussland Bayern

Ausgezeichneter Geschmack

56 Urlaubserlebnis Alpen

Highlights des kommenden Winters

Stiften hat in Bayern Tradition. Die Geldgeber möchten etwas Bleibendes schaffen und der Gesellschaft etwas zurückgeben.



Ein Land geht stiften

Stiftungen sorgen für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Wo der Staat nicht kann oder will, sind sie es, die in die Bresche springen. Das gilt auch für Bayern, wo in Wemding (Landkreis Donau-Ries) mit der Bürgerspitalstiftung die älteste Einrichtung dieser Art existiert. Seit über 1100 Jahren.

von Reinold Rehberger



Wie kommen Sie an das Geld der Reichen, Herr Professor?“, fragte unlängst die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ den Präsident der Technischen Universität München (TUM), Wolfgang A. Herrmann. Dieser antwortete: „Man muss die Leute mögen, und die Leute müssen das auch spüren.“

Herrmann war bis zu seiner Emeritierung Ende September 24 Jahre lang Präsident der Exzellenzuni und damit dienstältester deutscher Hochschulchef. Kein Wunder, dass er weiß, wie es geht: „Man muss ‚bitte‘ und ‚danke‘ sagen können.“ Diese Form der Höflichkeit beherrschen aber nicht mehr viele. Wie auch immer: Würde der Chemieprofessor (Fachgebiete Metallorganische Chemie und Katalyse) jetzt so etwas wie Kassensturz machen, käme er auf eine Summe von rund 330 Millionen Euro. So viel hat er von Unternehmen und privaten Stiftern eingeworben. Auch das ist Rekord.

Stiften als Wohlstands-Merkmal
Spektakulär ist auch der TUM Campus Heilbronn, eine Lehr- und Forschungseinrichtung der Technischen Universität München in Baden-Württemberg. Der Campus ist der erste Standort der TUM au-



„Mit 4078 Stiftungen spielt Bayern in Deutschland eine große Rolle.“

Stefan Stolte, Leiter Stiftungsmanagement DSZ

ßerhalb Bayerns und konnte wohl auch nur deshalb realisiert werden, weil der aktuell reichste Deutsche, Lidl-Chef Dieter Schwarz aus Neckarsulm (geschätztes Vermögen laut Wirtschaftsmagazin „Bilanz“: 41,5 Milliarden Euro), sich über seine nach ihm benannte Stiftung mit einer dreistelligen Millionensumme daran beteiligte. Und so startete der Lehrbetrieb im vergangenen Wintersemester mit 13 Professuren zu den beiden Masterstudiengängen

Management und Management & Innovation. Mittelfristig ist der Aufbau von 1000 Studienplätzen vorgesehen. So soll in den nächsten Wochen der Studiengang Management & Technology starten.

Geld für die Wissenschaft, die Kunst und für das Soziale, das von Bürgern oder Unternehmen gestiftet wird, ist hoch willkommen. Insgesamt fließen derzeit Jahr für Jahr schätzungsweise drei bis vier Milliarden Euro in diese Sektoren – Geld, das sonst, wenn überhaupt, der Staat zur Verfügung stellen müsste. Mit diesem bürgerschaftlichen Engagement lassen sich, so viel ist sicher, unzählige vernünftige Projekte überhaupt erst realisieren.

„Stiftungskultur ist auch ein Ausdruck für den Wohlstand eines Landes und die Bereitschaft, die eigenen Interessen nach hinten zu stellen“, sagte einmal eines seiner früheren Oberhäupter. Richard von Weizsäcker dürfte dabei aber bestimmt nicht nur an die Industrie-Ikonen Bosch und Krupp gedacht haben. Weltkonzerne, die sich irgendwann die Rechtsform „Stiftung“ zugelegt hatten, weil sie keinen geeigneten Vermögensnachfolger fanden. Vielmehr wusste auch Weizsäcker, dass es Tausend, meist weithin unbekannt Menschen sind, die, aus unterschiedlichen Gründen, ihre Brieftasche öffnen. Über die genaue Motivation weiß der Bundesverband Deutscher Stiftungen Bescheid, seit die von ihm 2015 initiierte Studie „Stifterinnen und Stifter in Deutschland. Engagement – Motive – Ansichten“ vorliegt. Bei der im Wesentlichen von der Klaus-Tschira-Stiftung geförderten Untersuchung äußerten sich rund 700 deutsche Stifter. „Ich habe die Stiftung aus Verantwortungsbewusstsein gegründet“, gaben 80 Prozent zu Protokoll, „Ich wollte etwas bewegen“, sagten 75 Prozent, während 69 Prozent „der Gesellschaft etwas zurückgeben“ wollten, und 49 Prozent „Mitgefühl mit Menschen, denen es schlechter geht“ hatten. Und die An-Stifter selbst? Die sind meist männlich, über 45 Jahre alt (95 Prozent), verfügen in der Regel über einen sehr hohen Bildungsgrad, sind überwiegend vermögend und bezeichneten sich zu 45 Prozent als „Idealisten“; etwa die Hälfte ist kinderlos oder

Würzburg toppt sie alle

Die Unterfranken-Metropole liegt mit einer Stiftungsdichte von 96 pro 100 000 Einwohner bei den deutschen Großstädten auf Platz eins. München (71 Stiftungen pro 100 000 Einwohner) schafft es auf Rang sieben. Aber: Im Bundesvergleich der absoluten Zahlen belegt München mit 1038 Stiftungen Platz zwei und wird nur noch von Hamburg (1430) übertroffen.

88

Stiftungsneugründungen in Bayern verzeichnet die Statistik für das Jahr 2018.



Karl Ludwig Schweisfurth, Deutscher Unternehmer

Ein Bio-Pionier setzt weltweit neue Maßstäbe
Der ehemalige Wurstfabrikant sorgt sich um Landwirtschaft, Tierschutz und Ernährung.

sind Unternehmer. Schaut man sich die über 230 Seiten starke Studie genauer an, werden die meisten Vermutungen bestätigt: Deutschlands Stifterinnen und Stifter geben aus Verantwortungsbewusstsein, sie wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben, etwas bewegen. Selbstbezogene Motive spielen eine untergeordnete Rolle. Viele möchten etwas Bleibendes schaffen, das über ihr eigenes Leben hinausreicht. Das private Umfeld spielt für die Stiftung eine wichtige Rolle: Fast 40 Prozent der Befragten stiften gemeinsam mit dem Partner oder den Kindern; etwa ebenso viele werden bei der Stiftungsgründung stark vom privaten Umfeld unterstützt. Familie und Freunde sind zudem in knapp 80 Prozent der Fälle in den Gremien vertreten und gestalten die Stiftung aktiv mit.

Vier Stiftungstypen

Mit 23 000 rechtsfähigen und 60 000 bis 70 000 nicht rechtsfähigen Stiftungen liegt Deutschland im internationalen Vergleich „im oberen Mittelfeld“, wie Stefan Stolte, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Stiftungsmanagement beim Deutschen Stiftungszentrum GmbH (DSZ) im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. in Essen, erklärt. Stoltzes Stiftungszentrum ist eine Tochter des Stifterverbandes, der sich als unabhängiger Think-Tank und als „größte Privatinitiative zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Innovation in Deutschland“ versteht. Bei der Rechtskonstruktion kann der Stifter im Wesentlichen unter vier Typen wählen – der rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts, der nicht rechtsfähigen Stiftung (Treuhandsstiftung), der Unternehmensstiftung (ca. 300) sowie der unternehmensverbundenen Stiftung (ca. 650).

Die am häufigsten vertretene „nicht rechtsfähige Stiftung“ basiert auf einem Vertrag zwischen Stifter und Treuhänder, der die Stiftung verwaltet und sich damit auch um die umfangreiche juristische Seite kümmert. Das DSZ ist der größte deutsche bankenunabhängige Treuhänder. Dabei fällt auf, dass es sich bei Treuhandsstiftungen um eher kleinere, agile Stiftungen handelt, die in der Lage sind, sich rasch »

wechselnden gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen; außerdem besitzen sie keinen großen eigenen Kapitalstock, sondern finanzieren sich durch Spenden oder durch laufende Unterstützung eines Unternehmens, wie zum Beispiel die Deloitte-Stiftung; oder es handelt sich um Stiftungen, die einen festen Empfänger haben, wie etwa die Heinz-Bröcker-Stiftung zugunsten des Deutschen Museums.

Bayern, wo Rechtsanwalt Stolte auch den DSZ-Standort München verantwortet, spielt auf diesem Gebiet eine wichtige Rolle. Mit 4078 rechtsfähigen Stiftungen (2018) liegt der Freistaat hinter Nordrhein-Westfalen auf Platz zwei. Einen ersten Platz allerdings hält Bayern in diesem Genre auf einem ganz anderen Gebiet: Die Bürgerspitalstiftung von Wemding im Altmühltal zum Beispiel existiert bereits seit dem Jahre 950. Erst rund 400 Jahre später kam es durch den Würzburger Patrizier Johann von Steren und seine Gattin Mergardis zur Gründung der Stiftung Bürgerspital zum Heiligen Geist (1316), heute eine Adresse für betreutes Wohnen, Tagespflege und Geriatrie mit angeschlossener VDP-Weingut. Interessant die Entstehungsgeschichte: Die Stifter wollten mit ihrem guten Werk erreichen, dass der Bürgermeister und nicht die einflussreiche Kirche für das Spital verantwortlich sei – ein Zeichen der damals entstehenden Bürgergesellschaft. Wirft man einen Blick in das aktuelle bayerische Stifterverzeichnis, offenbaren sich dem



Die von Juliane und Erich Diller gegründete Stiftung Panguana setzte sich für den Schutz des Regenwaldes ein.

Betrachter interessante Eindrücke. Allein die Münchner Stifter mit ihren 100 Adressen – von A wie „Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern Stiftung“ bis Z wie „Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern“ dokumentieren auf eindrucksvolle Weise, wie breit die Palette dieser Privatinitiativen ist. Kaum ein wichtiger Sektor wurde vergessen. Von „Pränatal“ bis „Hospiz“ begleiten sie den gesamten

menschlichen Lebensbogen und bekannte Namen tauchen auf: Quandt, Siemens, Käfer, Sixt, Beisheim, Sielmann, Bölkow und so weiter. Daneben noch Hunderte von unbekannteren Namen, deren Träger – Familien, Ehepaare, Einzelpersonen – der Gesellschaft einiges zurückgeben möchten. Denn sie wissen, dass es auch ihre Umgebung war, die ihnen Aufstieg und Wohlstand ermöglichte.

Spannende Biografien

Nimmt man nun Motivation und Initiatoren unter die Lupe, stößt man ganz rasch auch auf atemberaubende Biografien. Zum Beispiel auf jene von Juliane Diller. Sie überlebte als Kind an Heiligabend 1971 als einziger Mensch einen Flugzeugabsturz im peruanischen Dschungel (91 Tote), bei dem ihre Mutter ums Leben kam. Das Mädchen irrte elf Tage durch den Urwald, ehe es von Holzfällern entdeckt wurde. Julianes Eltern, ein deutsches Forscherpaar, lebten in Lima und hatten von der biologischen Station „Panguana“ aus den damals noch kaum bekannten Urwald erforscht. Das Mädchen zog 1972 nach Deutschland, beendete die Schule und studierte in Kiel und München Biologie und ging wieder nach Peru zurück, wo sie ihren Vater bei seiner Arbeit unterstützte. Heute ist Dr. Juliane Diller Stellvertretende Direktorin der Zoologischen Staatssammlung München.

Die 2014 von Juliane Diller und ihrem Ehemann Erich gegründete Stiftung Panguana mit Sitz in München widmet sich mit tatkräftiger Unterstützung des Münchner Großbäckers Hofpfisterei einer inzwischen hochaktuellen Aufgabe: dem Schutz des Regenwaldes. Die Strategie: Mit dem Kauf



Die Fuggerei in Augsburg wurde vor knapp 500 Jahren gegründet. Bis heute können Menschen mit geringem Einkommen hier wohnen.

großer Flächen (ein Hektar kostet 500 Euro) soll das bereits vorhandene Schutzgebiet vergrößert werden. Was auf den ersten Blick wie die klassische Aufgabe einer NGO aussieht, möchte Juliane Diller in der Hand einer Stiftung sehen: „Die Stiftung ist der richtige Weg, denn sie arbeitet in die Zukunft.“ Damit spricht sie einen der Kerngrundsätze des deutschen Stiftungswesens an, der in der Förderstiftung eine „auf ewig“ angelegte Institution sieht, also keine Organisation, die ihre Ziele nach tagesaktuellen Überlegungen ausrichtet.

Brennende Probleme in der Gesellschaft

Ähnliche Gedanken mussten wohl auch vor über 500 Jahren den reichsten Menschen seiner Zeit, den Augsburger Kaufmann Jakob Fugger, bewegt haben, als dieser mit seiner Fuggerei die älteste Sozialsiedlung der Welt gründete – ursprünglich für unverschuldet in Armut geratene Mitbürger, die aus eigener Kraft bald wieder außerhalb der „Fückerey“ einen Hausstand gründen wollten (siehe Interview).

Dass es aber auch nicht immer nur die Nähe zu Thron und Altar ist, welche Menschen dazu animiert, plötzlich zum Stifter zu werden, zeigt das Beispiel Peter Alexander Makkay. Der vor 70 Jahren in Braşov (Rumänien) als Sohn einer siebenbürgisch-sächsischen Mutter und eines ungarndeutschen Vaters geborene Sänger, Komponist und Schauspieler – in seiner in die Millionen gehenden Fangemeinde eher unter dem Namen Peter Maffay bekannt – hat mit „Ta-

baluga“ eine Stiftung gegründet, die sich vor allem um das Wohl der Kinder kümmert. Schon seit den Siebzigerjahren betreibt Maffay in Pollença (Mallorca) einen Bauernhof, auf dem traumatisierte Kinder aus aller Welt für zwei Wochen betreut werden und kostenlos Ferien machen können. Maffays Tabaluga-Kinderstiftung gibt Kindern umfassende Hilfe und Betreuung, die an schwerer Krankheit, unter dem Verlust des Elternhauses oder dramatischen familiären Krisen wie auch

plexen Umgebung bewegt, sondern auch politisch, zeigt das Beispiel TUM Campus Heilbronn. Zwischenzeitlich aufgetauchte Rechtsgutachten äußern erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Campus: Er verstoße gegen die Prinzipien des Föderalismus, weil durch Bayerns Präsenz am Neckar die Hoheitsgewalt Baden-Württembergs unterminiert werde. Die Diskussion über die widersprüchlichen Einschätzungen der beteiligten Wissenschaftsministerien ist noch nicht zu Ende. ■

„Stiftungskultur ist die Bereitschaft, die eigene Person nach hinten zu stellen.“

Richard von Weizsäcker, ehem. Bundespräsident († 2015)

Die Fuggerei

Jahresmiete: 0,88 Euro + NK

Am Rande der Augsburger Innenstadt stehen auf einem Areal 67 Reihenhäuser mit je zwei Wohnungen. Die Anlage wurde vor knapp 500 Jahren von Jakob Fugger dem Reichen für bedürftige Augsburgers errichtet und erfüllt seither ihren Stiftungszweck. Noch heute können Menschen mit geringem Einkommen in der Fuggerei wohnen; dafür zahlen sie eine „Jahreskaltmiete“ in Höhe von 88 Cent. Schon zu Beginn der Neuzeit funktionierte das Prinzip von Geben und Nehmen: Das von einer Mauer umgebene Areal schließt nach wie vor um 22 Uhr seine Pforten und seine Bewohner sind angehalten, mindestens drei Gebete am Tag zu sprechen – ein interessanter Ansatz in Zeiten von Mietpreisbindung und „Deckelung“ ...

Ein Thema – drei Fragen

Der Wunsch, eine Stiftung zu gründen, reift immer früher. Das heißt, die Stifter werden jünger und wollen ihre Stiftung aktiv begleiten und gestalten. Wir stellen dem Leiter des Bereichs „Stiftungsmanagement“ im Deutschen Stiftungszentrum, Rechtsanwalt Stefan Stolte, drei Fragen:

1. Wann macht die Treuhandstiftung Sinn?

Vor allem bei jüngeren Stiftern eignet sich die Treuhandstiftung. Denn im Unterschied zur rechtsfähigen Stiftung kann der Stifter hier auch nach der Gründung noch weitgehende Änderungen vornehmen. Beispielsweise kann er den inhaltlichen Fokus der Stiftung schärfen oder verschieben, die Organisationsstruktur nachjustieren und vieles mehr.

2. Was ist bei der Gründung einer Treuhandstiftung zu beachten?

Jede Treuhandstiftung benötigt ei-

nen Treuhänder; er ist der rechtliche Träger der Stiftung. Im Verhältnis zum Stifter ist er allerdings an dessen inhaltliche Vorgaben gebunden – soweit diese mit dem geltenden Gemeinnützigkeitsrecht konform gehen. Kurz gesagt: Der Stifter selbst oder ein vom Stifter eingesetzter Stiftungsrat trifft die inhaltlichen Entscheidungen, wie und wo die Stiftung fördert; der Treuhänder setzt dies professionell um. Das bedeutet, dass der langfristige Erfolg einer Treuhandstiftung stark von der Kompetenz und Zuverlässigkeit des Treuhänders abhängt. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen (BVDS) prüft daher mit einem Siegel die Qualität von Stiftungstreuhandern. Auf dieses Qualitätssiegel sollten Stifter achten. Obwohl jedermann Treuhänder einer Stiftung sein kann, ist dringend davon abzuraten, eine natürliche Person als Treuhänder einzusetzen. Denn falls diese verstirbt, ist die Stiftung

im schlimmsten Fall herrenlos und kann nicht fortgeführt werden. Ideale Treuhänder sind unabhängige und gemeinnützige Einrichtungen wie der Stifterverband mit seinem Deutschen Stiftungszentrum (DSZ) oder auch Universitäten, Gemeinden und Bürgerstiftungen.

3. Wann empfiehlt sich die Gründung einer Treuhandstiftung anstelle einer rechtsfähigen Stiftung?

Auf jeden Fall zu Lebzeiten des Stifters, der Stifterin, wenn er/sie aktiv auf die Stiftungsarbeit Einfluss nehmen und dabei möglicherweise noch Änderungen vornehmen möchte. Die Treuhandstiftung ist allerdings kein Instrument für kleine oder Kleinstvermögen. Jede Stiftung – egal ob rechtsfähig oder nicht rechtsfähig – sollte von vornherein so konzipiert sein, dass sie dauerhaft existieren und langfristig ihren Zweck verwirklichen kann.

Ein Kosmos der Barmherzigkeit

In Augsburg öffnet sich in einer unscheinbaren Straße der Innenhof eines Anwesens und gibt den Blick frei auf viele dreigeschossige Wohnhäuser. Die Fuggerei, gegründet im Jahre 1521 von Jakob Fugger, ist die älteste Sozialsiedlung der Welt. Wir sprachen mit Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger, der Senioratsvorsitzenden der Fuggerschen Stiftungen.

Das Interview führte Reinold Rehberger

STARKES LAND: Angenommen, Jakob Fugger käme wieder auf die Welt: würde er dann heute auch stiften, und wenn ja, was?

MARIA ELISABETH GRÄFIN THUN-FUGGER: Ganz sicher würde er heute stiften, denn es war ja ein großes Anliegen und er wäre auch zufrieden mit dem, was er vorfinden würde, und würde dann vielleicht sogar noch eine Zustiftung zur Fuggerei machen. Denn sein Thema von damals ist heute brandaktuell.

Das heißt, Sie könnten sich vorstellen, dass er bei den Tafeln dabei wäre oder bei anderen sozialen Projekten?

Ich könnte mir vorstellen, dass er zwar nicht bei den Tafeln wäre, sondern dass er genau hier an dieser Stelle wäre, um zum Beispiel zusätzliche Gebäude oder Flächen zur Verfügung zu stellen. Oder er käme, wie wir es auch machen, mit neuen Ideen für die Fuggerei. Doch an seiner Grundidee hat sich auch heute, nach 498 Jahren, nichts geändert: Wir haben es aktuell mit einer großen Wohnungsnot zu tun; viel zu viele Bedürftige warten in dieser Gesellschaft auf eine angemessene Unterkunft.

Glauben Sie, dass eine Stiftung wie die Fuggerei, Druck vom Augsburger Wohnungsmarkt nimmt?

Absolut. Wir können auch etwas ganz anderes leisten als es die Stadt kann. Die Fuggerei ist nicht nur eine „Wohnraumbeschaffungs-Adresse“, für uns arbeiten zwei Sozialpädagoginnen, die zusätzliche Leistungen anbieten können; wir haben eine viel größere Wirkungsweise. Und es ist auch etwas ganz anderes, nämlich eine sehr persönliche Umgebung und sehr viele Menschen, die hier landen, haben ihre Gründe: entweder reicht die Rente nicht oder sie auch noch ein Lebenspäckchen

mit sich rumschleppen. Das alles ist bestimmt nicht so angenehm, und weil es eben auch physische oder psychische Probleme sind, können wir solchen Menschen eine besondere Hilfestellung bieten. Abgesehen davon haben wir hier

„ **Fuggers Thema - die große Wohnungsnot - ist bis heute aktuell.** „

Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger, Senioratsvorsitzenden der Fuggerschen Stiftungen

auch einen eigenen Geistlichen, der unsere Leute geistlich betreut. Wenn man so will, bietet die Fuggerei ein Dach über dem Kopf plus eine Reihe flankierender Maßnahmen.

Wie kommt das bei den Leuten an?

Meistens hört man den Dank. Aber das alleine ist es nicht. Man merkt es in den Gesprächen den Menschen an, dass sie jetzt endlich zur Ruhe gekommen sind.

Wie wählen Sie die Bewohner aus?

Interessenten wenden sich normalerweise an die Stiftungsadministration und die beiden Sozialpädagoginnen führen anschließend die Gespräche, in denen sie sich darüber informieren, ob diese Menschen tatsächlich bedürftig sind und ob sie auch in diese neue Umgebung passen würden. Das letzte Auswahlverfahren hat dann die Familie Fugger – in diesem Fall abwechselnd eine der drei Linien – und diese entscheidet dann.

Und die Aufnahmekriterien sind immer noch dieselben wie vor einem halben Jahrtausend: Augsburger, katholisch, bedürftig und guter Leumund ...

... richtig. Und es durften keine Bettler zu der Zeit von Jakob Fugger sein. Denn die hatten das Bürgerrecht verloren.

Daran hält man sich nach wie vor?

Der Stifterwille ist von allergrößter Bedeutung, gerade für eine Stiftung wie die Fuggerei. Dieser ist auch für die Familie von zentraler Bedeutung. Und es erfüllt uns mit großer Freude, dass es uns gelungen ist, über 498 Jahre lang diese Stiftung am Leben zu erhalten. Schließlich ist nicht nur der einmalige Stiftungsakt von damals eine große Leistung, sondern es ist auch ein Verdienst der folgenden Generationen. Übrigens ist es auch ein großes Glück, über diese lange Zeit in jeder Generation immer wieder gute Nachfolger gefunden zu haben. Das ist nicht die Regel: Wie viele erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen gibt es, die eines Tages keinen geeigneten Nachfolger mehr haben?!

Dabei gab es bestimmt auch schwierige Zeiten.

Ja, herausragend ist beispielsweise das Handeln der Generation meines Vaters. Schon drei Tage nach der Bombennacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 wurde der Beschluss gefasst: Wir bauen die Fuggerei wieder auf! Das war nicht nur eine eindeutige Aussage, sondern auch ein Zeichen für die nachfolgenden Generationen, die Stiftung zu erhalten. Das bedeutet jedoch, dass man immer wieder neu justieren muss, indem man auf die jeweilige Zeit und deren Anforderungen reagiert.

Was heißt das?

1945 gab es vor allem unzählige Kriegerwitwen und ausgebombte Einwohner in Augsburg. Heute ist die Situation wieder anders: Wir haben bedürftige Familien mit Kinder und Alleinerziehende in unserer Fuggerei wohnen.



Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger ist die erste weibliche Senioratsvorsitzende der Fuggerschen Stiftungen.

große Herausforderungen. Wir selbst sehen uns jedoch nicht als Besitzer, sondern als Treuhänder für die nachfolgenden Generationen. Diesen Standpunkt teilen alle drei Linien der Familie Fugger.

Wie würden Sie die Bedeutung der Fuggerschen Stiftung für Augsburg, Schwaben und Deutschland einschätzen?

In Sachen Wohnen ist die Fuggerei immer noch ein großes Vorbild, Bedürftigen ein bezahlbares Dach über den Kopf zu bieten. Die Fuggerei kann auch in Zukunft anderen zum Vorbild dienen. Außerdem erhalten wir Kulturgüter in Schwaben.

Wenn Sie einen Wunschkettel nach Berlin schicken können - was würde darauf stehen?

Wichtig ist, dass Stiftungen gestärkt werden müssen. Eine der Voraussetzung dazu wäre, dass man einen bundeseinheitlichen Rahmen schafft und die Landesstiftungsgesetze harmonisiert. Wichtig wäre auch, dass Stiftungsvorstände, die ehrenamtlich tätig sind, rechtlich abgesichert sind und nicht mit ihrem Privatvermögen haften, falls etwas schief geht. Außerdem wäre ein zentrales Stiftungsregister sinnvoll. Denn wenn wir bei einer Bank ein neues Konto eröffnen wollen, müssen wir erst einmal nachweisen, dass es uns überhaupt gibt und zuletzt wäre ein Ende der verheerenden Nullzinspolitik notwendig. Da viele Kapitalstiftungen kaum noch Zinsen erwirtschaften, sollte man diesen ansonsten wenigstens die Chance geben, sich in Verbrauchsstiftungen umzuwandeln. ■

Wie finanzieren Sie dieses weltweit einmalige Sozialprogramm?

Unsere Haupteinnahmequelle ist der Wald. Wir haben rund 3200 Hektar. Sie sind unser wichtigstes finanzielles Standbein. Daneben sind wir schon seit einigen Jahren dabei, mit touristischen Aktivitäten eine zweite Einnahmequelle zu etablieren. Das heißt, dass wir seit 2006 einen Eintritt von unseren Besuchern verlangen. Seit dieser Zeit haben uns über zwei Millionen Menschen aus aller Welt besucht. In der Zwischenzeit sind es über 200 000 Besucher, die jedes Jahr kommen. Zu den „touristischen Aktivitäten“ zählt auch das Restaurant „Die Tafeldecker“ mit seinen bayerischen und schwäbischen Spezialitäten.

ten. Alles in allem dienen die Museen und ein abwechslungsreiches Kulturprogramm dazu, die Fuggerei attraktiv zu machen.

Da haben Sie sich mit dem Wald aber einen anfälligen Bilanzposten ausgesucht.

Es stimmt, dass der Wald etwas anderes ist als die Landwirtschaft, wo Sie am Jahresende nach der Ernte neu justieren können. Wir dagegen müssen in Jahrzehnten denken und planen. Denn im Wald dauert es 80 bis 100 Jahre bis wir ernten können. Das bedeutet automatisch einen Zwang zur Nachhaltigkeit. Im Augenblick ist die Situation auf dem Holzmarkt angespannt und die beiden trockenen, heißen Sommer stellen unseren Forst vor

Zur Person

Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger ist Jahrgang 1948. Die Unternehmerin und Mutter zweier Töchter ist die erste weibliche Senioratsvorsitzende der Fuggerschen Stiftungen. Sie gehört dem Fürstlich und Gräfllich Fuggerschen Familienseniortat seit 1969 an und lebt auf Schloss Oberkirchberg. Das Schloss hatte Jakob Fugger der Reiche 1507 erworben und am 23. August 1521 stiftete Jakob Fugger die Fuggerei - eine Stiftung von mittlerweile acht Stiftungen.

Starker Hochschulstandort

Die bayerische Bildungslandschaft gewinnt im internationalen Vergleich immer mehr an Bedeutung. Rund 1500 Studienfächer, neun Universitäten, 17 Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie zwei Akademien für Bildende Künste sorgen für eines der deutschlandweit abwechslungsreichsten Studienangebote.

von Stefanie Konrad

Im Wintersemester 2018/19 gab es an deutschen Hochschulen so viele Studenten wie noch nie zuvor: Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) waren im Vorjahr 2.863.609 Studierende in Deutschland immatrikuliert, davon alleine 391.916 in Bayern.

Bayerische Universitäten im Spitzenfeld

In der aktuellen Ausgabe des jährlich publizierten „World University Ranking“ des Times Higher Education Magazine (THE) schneiden die deutschen Universitäten im internationalen Vergleich erneut gut ab. Im absoluten Spitzenfeld liegt die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU); mit knapp 51.000 Studenten, davon 30.500 Frauen, ist sie die drittgrößte Universität Deutschlands. Durch Rang 32 konnte die LMU ihre letztjährige Platzierung halten

und ist somit die beste deutsche Universität im globalen Ranking, das unter anderem Faktoren wie Forschung und Lehre berücksichtigt. Im europäischen Vergleich liegt sie auf Platz acht. Knapp dahinter reiht sich die Technische Universität München (TUM) auf Rang 43 ein. In diesem Jahr wurden nahezu 1400 Hochschulen aus insgesamt 92 Ländern vom THE erfasst und beurteilt. Am besten schnitten einmal mehr die britischen und US-amerikanischen Universitäten ab.

Geförderte Top-Hochschulen

Seit 2006 wird in Deutschland von einem Gremium aus Wissenschaft und Politik der Titel „Exzellenzuniversität“ verliehen. Ausgezeichnete Hochschulen und Verbände dürfen sich über zusätzliche vom Bund bzw. dem jeweiligen Bundesland ausgeschüttete Fördergelder in einer Höhe von zehn bis

28 Millionen Euro jährlich freuen. Die Förderungen werden den „Exzellenzuniversitäten“ in der Folge mindestens sieben Jahre lang zuteil. Mit dem Wettbewerb sollen die Universitäten im Spitzenbereich international sichtbar werden.

Die Technische Universität München wurde 2019 bereits zum wiederholten Mal prämiert und fand sich unter den diesjährigen elf Gewinnern wieder. Mit dem Fördergeld von 105 Millionen Euro soll die TUM AGENDA 2030 realisiert werden – dazu werden auch erhebliche Eigenmittel eingesetzt, welche die Umsetzung eines umfassenden Reformwerks ermöglichen sollen. Im Mittelpunkt des 270 Millionen Euro teuren Projekts steht die Talent- und Kompetenzförderung auf allen Ebenen, die mit einer Neuorientierung der Ingenieurausbildung – dem Konzept des „Human-Centered Engineering“ – startet.



Die MINT-Studienfächer werden in Bayern immer beliebter, auch bei Frauen. 21 Prozent der weiblichen Studienanfänger schreiben sich für ein naturwissenschaftliches oder technisches Fach ein.

cher in Bayern immer beliebter. Rund 42 Prozent der Studienanfänger schreiben sich für einen der Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik ein. Damit weist Bayern in diesem Bereich die zweithöchste Quote aller Bundesländer auf. Auch bei den weiblichen Studienanfängern liegen die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer mit 21 Prozent Neueinschreibungen hoch im Kurs.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der Digitalisierung und der Urbanisierung werden Abschlüsse in diesen Fachbereichen immer wichtiger. Hinzu kommt der Fachkräftemangel, dem mit möglichst guten Studienbedingungen an den Universitäten entgegengewirkt werden soll. Dafür investiert der Freistaat Bayern erheblich: Die Bildungsausgaben lagen zuletzt mit rund 15.000 Euro pro Hochschulstudent über dem deutschlandweiten Durchschnitt. ■

Daneben sind ein Ausbau der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie eine Gründung der fachübergreifenden Institute für „Technology Design“, „Data Science“ und „Life Long Learning“ geplant.

Der Ludwig-Maximilians-Universität München wiederum wurde der Titel „Exzellenzuniversität“ 2019 bereits zum zweiten Mal verliehen – Dank der damit einhergehenden Förderungen soll nun die Strategie „LMUexcellent: A New Perspective“ weiterentwickelt werden. Diese verfolgt das Ziel, Forschungsgebiete zu stärken, indem hochqualifizierte neue Wissenschaftler für die LMU gewonnen werden. Auch der wis-

senschaftliche Nachwuchs findet mit dem „LMU Academic Career Program“ flexible Karriereoptionen vor, gleichzeitig führt dieses Programm Studierende frühzeitig an die Forschung heran. Die Weiterentwicklung des Campus soll überdies auch in Zukunft Forschungsbedingungen schaffen, welche international konkurrenzfähig sind und den Universitätsstandort zu einem der führenden in Europa machen.

MINT immer begehrt

Wie die neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Landesämter zeigen, werden die MINT-Studienfä-



In diesem Jahr durfte sich die Technische Universität München abermals über den Titel „Exzellenzuniversität“ freuen.

Darüber spricht Bayern.



Bayern können Sie jetzt downloaden.

Die Nachrichten-App mit Topstories, News und Live-Berichten für Bayern.

BR24 jetzt als App downloaden



„Macht Mehr Miteinander“: Unter diesem Motto vernetzt der EMM e. V. seit mehr als zehn Jahren die Metropolregion München.

Herausforderung: Wachstum gestalten!

2018 feierte der Europäische Metropolregion München e. V. (EMM e. V.) mit einem Festakt sein zehnjähriges Jubiläum. Der EMM e. V. ist DAS Netzwerk, wenn es um Vernetzung und Zusammenarbeit in der Metropolregion München geht.

von David Riedlsperger

Politik, Wissenschaft und Wirtschaft ziehen dabei an einem Strang. Kein andere Institution bringt eine solche Zahl von Akteuren in der von Vielfalt geprägten Metropolregion München besser zusammen als der EMM e. V. Seine Mitglieder setzen sich aus 29 Landkreisen und kreisfreien Städten, über 40 kreisangehörigen Kommunen sowie mehr als 140 Unternehmen, Kammern, Verbänden und Wissenschaftseinrichtungen zusammen, die sich zu den zentralen Themen unserer Zeit überregional austauschen.

Netzwerken steht im Mittelpunkt

Wir sprachen mit Mitgliedern des EMM e. V., worin sie die Bedeutung der Metropolregion München und ihr eigenes Engagement in den Vereinsaktivitäten des EMM e. V. sehen.

Für Stefan Rößle, Landrat in Donau-Ries, sind die positiven Auswirkungen einer Mitgliedschaft klar: „Vor allem profitieren wir von dem engen Austausch und spannenden Diskussionen in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen, die der EMM e. V. zu unterschiedlichsten Themen organisiert.“

Hieraus ziehen wir wertvolle Anregungen, die wir dann auf unserer regionalen Ebene einbringen können. Als Mitglied haben wir aber auch die Möglichkeit, Themen vorzuschlagen, die dann im EMM e. V. auf die Tagesordnung kommen.“

Davon ist auch der Bauunternehmer Andreas Adldinger (Adldinger Bauwerk GmbH & Co. KG in Kranzberg) überzeugt: „Der persönliche Kontakt, der hierbei gezielt entsteht, ist von unschätzbarem Vorteil. Vertrauen aufbauen, um auch einmal schnelle Entscheidungen zu treffen, das geht nur durch persönliche Kontakte und nicht per Mail.“

Die Technische Hochschule Ingolstadt ist bereits seit 2009 Mitglied des Vereins. Professor Dr. Walter Schober, Präsident der Hochschule begründet sein Engagement: „Wir sind schwerpunktmäßig in der AG Wissen tätig und dort in der Trägerschaft der Arbeitsgruppe. Das Thema Qualifizierung ist für uns als Hochschule eine Kernaufgabe. Wir sehen nicht nur Studieninteressenten aus Ingolstadt oder den angrenzenden Landkreisen als unsere Zielgruppe, sondern die gesamte Metropolregion mit mehreren Millionen Einwohnern und deren Qualifizierungsbedarf.“

Statements zu zentralen Themen unserer Zeit

Netzwerk & Engagement

Die IHK für München und Oberbayern leitet zusammen mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München die AG Wirtschaft und ist auch maßgeblich in der AG Mobilität engagiert.

Dr. Manfred Göbl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern: „Mit dem EMM e. V. verfügen wir über ein gebündeltes Netzwerk, in das wir sehr gut Impulse aus der Wirtschaft einspeisen und Entwicklungen aus den Städten und Landkreisen der Metropolregion aufnehmen können.“

Professor Dr. Walter Schober: „Die Metropolregion München zählt in ihrer Wirtschafts- und Innovationskraft zu den weltweit führenden Regionen. In dem Zusammenschluss kann diese Kraft gebündelt und eine Außenwirkung erzeugt werden. Daneben sehen wir den internen Austausch der Mitglieder als wichtig – so kann man von den Ideen der anderen lernen.“

Andreas Adldinger: „Im EMM e. V. sind viele starke Akteure, denen wir in einer der Funktionen als Dienstleister weiterhelfen können, um ihre eigene Entwicklung weiter vorantreiben zu können. Wir sind hier sowohl initiativ (wo wir Bedürfnisse erkennen können) als auch auf Nachfrage tätig. Zudem finden sich im Netzwerk des EMM e. V. auch Partner, welche uns wiederum bei diesen Aufgaben unterstützen können. Eine bessere Vernetzung

untereinander kann die ‚Binnennachfrage‘ in der Region stärken und uns damit wirtschaftlich noch stabiler aufstellen. Das ist Bestandteil der Kernherausforderung für die Metropolregion München: Wachstum gestalten.“

Digitalisierung & Mobilität

Unternehmer Adldinger: „Wenn ich die Herausforderung durch die Digitalisierung sehe, dann ist das ein Thema, das nur überregional und über Institutionsgrenzen hinweg bewältigt werden kann. Dazu zählt natürlich die Qualifizierung bzw. der enorme Weiterqualifizierungsbedarf in IT-Berufen. Eine Bündelung von Kräften macht hier Sinn.“ **Landrat Rößle**: „Nehmen Sie die ganze Verkehrsthematik, z. B. die Einführung eines Dachtarifs für die Metropolregion München. So etwas kann nur überregional gelöst werden.“ Auch **IHK München-Hauptgeschäftsführer Dr. Göbl** sieht die die Mobilität als zentrales Zukunftsthema: „Als Teil des Vorstandes des EMM e. V. haben wir uns sehr stark dafür eingesetzt, die Themen in der Metropolregion zu fokussieren. Die Weiterentwicklung der Mobilität sehen wir als das zentrale Themenbündel für den Wirtschafts- und Lebensraum der Metropolregion an. Gerade die Pendlerverflechtungen des Berufs-, Wirtschafts- und Freizeitverkehrs in der Metropolregion München sind enorm.“

Was waren Ihre Beweggründe für eine Vereinsmitgliedschaft?



„Der Landkreis Donau-Ries hat sich in den letzten Jahren ausgesprochen gut entwickelt. So sind sowohl die Wirtschaft als auch der Tourismus stark gewachsen. Bei dieser Entwicklung stehen wir inzwischen in einem globalen

Wettstreit. Hier gilt es Aufmerksamkeit zu erreichen. Dies gelingt uns in der Zusammenarbeit mit der Metropolregion München.“

Landrat Stefan Rößle, Landkreis Donau-Ries

Wo sehen Sie Vorzüge, aber auch besondere Herausforderungen der Metropolregion München?



„Die Vorzüge liegen sicher in der internationalen Sichtbarkeit, die die EMM allein durch ihre Größe schaffen kann. Die Herausforderung liegt darin, damit auch eine Strahlkraft zu erzeugen,

die die EMM mit ihren unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten als Ganzes attraktiv macht – für Startups, Wissenschaftler und hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte oder innovative internationale Unternehmen.“

Prof. Dr. Walter Schober, Präsident der Technischen Hochschule Ingolstadt

Welche Themen der Metropolregion lassen sich aus Ihrer Sicht nur überregional und über Institutionsgrenzen hinweg angehen?



„Die nötigen Investitionen in Infrastruktur, insbesondere aber Wohn- und Arbeitsraum lassen sich nur mittels zusätzlicher privater bzw. unternehmerischer Investitionen

schultern. Dabei dürfen sich die Kommunen nicht aus der Planungshoheit und dem Gestaltungsanspruch der Entwicklung hinausdrängen lassen. Gleichzeitig wollen Investoren freilich mitreden. Hierbei gute Lösungen und neue Ansätze zu finden, das geht nur im Zusammenspiel der Akteure, welche im EMM e. V. vielfach vertreten sind. Eine gute Entwicklung anzustoßen bedeutet immer, eine ausgewogene Win-win-Situation zu schaffen – und das ist nicht auf die monetäre Sicht beschränkt.“

Andreas Adldinger, Adldinger Bau

Wo sehen Sie Vorzüge, aber auch besondere Herausforderungen der Metropolregion München?



„Die bekannten Vorzüge, dass es sich in der Metropolregion gut leben und arbeiten lässt, ziehen viele Menschen und Firmen aus

Deutschland und Europa an. Um diese Vorzüge nicht nur zu bewahren, sondern langfristig prosperierend zu entwickeln, liegen die größten Herausforderungen der Metropolregion neben der Mobilität in der effizienten Flächennutzung und -entwicklung für Gewerbe und Wohnen.“

Dr. Manfred Göbl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern



Auf Veranstaltungen wie der Mobilitätskonferenz vernetzt der EMM e. V. Akteure aus der Branche.



Die Konferenz in Hallbergmoos widmete sich dem Thema „geteilte Mobilität“.

Metropolregion München macht mehr Mobilität

Vernetzungsveranstaltungen zu den zentralen Themen innerhalb der Metropolregion gehören zu den Kernaufgaben des EMM e. V. Sie bringen Experten und Akteure in einen gemeinsamen Dialog und fördern das Engagement der Mitglieder für die Region und den Verein.

Insbesondere Mobilität ist dabei ein Schwerpunktthema, das die Menschen in Stadt und Region gleichermaßen betrifft. Beispielhaft für jene Vernetzung diskutierten Experten im Rahmen der diesjährigen Sharing-Konferenz im Juli die

Vielfalt der Sharing-Angebote in der Metropolregion München. 150 Teilnehmer tauschten sich im Airport Business Park in Hallbergmoos zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten von On-Demand-Services im ländlichen Raum sowie

zu unternehmerischen und kommunalen Sharing-Angeboten aus.

Menschen sind heute „multimodaler“ unterwegs als in der Vergangenheit, d. h. sie nutzen mehr als nur ein Fortbewegungsmittel. Somit müssen mehr Stadt- und Orts-

bussysteme geschaffen, in der Fläche Busanbindungen verbessert, das Schienennetz erweitert, Nahverkehrspläne aktualisiert und der Schienenverkehr stärker regionalisiert werden. Auch Carsharing außerhalb der Großstädte wird verstärkt zu einem Thema. Das Entscheidende dabei: All diese Maßnahmen müssen gut verzahnt sein.

Shared Mobility

Vor dem Hintergrund der an ihre Grenzen stoßenden Verkehrssysteme in der gesamten Metropolregion sind innovative Lösungen gefragt, die eine effizientere Nutzung und Weiterentwicklung dieser Systeme ermöglichen. Wie solche Konzepte im Detail funktionieren, welche Möglichkeiten Arbeitgeber ihren Mitarbeitern bieten können und welche Mobilitätskooperationen darüber hinaus möglich sind – auf diese Fragen gingen Experten bei der Sha-

ring-Konferenz in Hallbergmoos in ihren Vorträgen und anschließenden Fragerunden ein. Referent Markus Derer von der Future Mobility Solutions GmbH sprach zum Beispiel zukünftige Potenziale der Shared Mobility in der Metropolregion München an: „Um das volle Potenzial innovativer Sharing-Konzepte ausschöpfen zu können, müssen wir alle Entscheidungsträger miteinander vernetzen, aus Erfolg und Misserfolg anderer lernen und Transparenz schaffen. Gemeinsam, lokal und überregional.“ Einen solchen überregionalen Input gab der aus der österreichischen Metropole Wien angereiste Gerhard Gruber, Vertreter der AustriaTech – Gesellschaft des Bundes für technologiepolitische Maßnahmen GmbH. Sein Erfahrungsbericht über die aktuelle Situation in Österreich mit Shared eScooter Services bot einen informativen Überblick.

Die Veranstaltung entließ ihre Teilnehmer mit zahlreichen neuen Erkenntnissen, Kontakten und Impulsen zur Umsetzbarkeit von Sharing-Projekten in ihren jeweiligen Handlungsbereichen – in Landkreisen und Kommunen ebenso wie in Unternehmen und Verbänden. Der Geschäftsführer des EMM e. V., Wolfgang Wittmann, zog ein positives Fazit: „Die Metropolregion München ist als interessensübergreifendes Netzwerk darauf spezialisiert, Experten zu einem bestimmten Thema auf einen Wissensstand zu bringen und den beteiligten Akteuren neue Impulse für ihre Projekte zu geben. Die Sharing-Konferenz in Hallbergmoos hat für die Verbesse-

rung der Mobilität einen wertvollen Beitrag geleistet und das Thema Car-, Bike- oder Ride-Sharing analytisch aufbereitet und somit transparenter gemacht.“ Die weitere Begriffsschärfung und Definition diverser Bezeichnungen im Kontext von Sharing-Angeboten sei dennoch weiterhin eine entscheidende Aufgabe für die Branche.

Verbesserung der Mobilität

Das Thema „Verbesserung der Mobilität“ ist mit der Veranstaltung nicht abgeschlossen. 2019 schreibt der EMM e. V. erneut einen Mobilitätspreis aus, um innovative und kreative Projekte auszuzeichnen, die zu einer Weiterentwicklung der Mobilität in der Metropolregion München beitragen. Besondere Projekte sollen auf der diesjährigen Mobilitätskonferenz am 25. November 2019 in den Räumen der IHK für München & Oberbayern in München als Best Practice prämiert werden. Zusätzlich werden alle eingereichten Projekte auf der bereits bestehenden und gut gefüllten Mobilitätsdatenbank (<https://www.emm-mobilitaet.de/de>) online gestellt und einem breiten Publikum präsentiert.

Info

Weitere Informationen zur Mobilität in der Metropolregion München unter: www.metropolregion-muenchen.eu/mobilitaetsdatenbank

Preis für Baukultur 2020

Zum dritten Mal wird der Preis für Baukultur der Metropolregion München ausgelobt. Unter dem Motto „Wachstum mit Qualität“ sind Bewerbungen von „gemischt genutzten Quartieren und Projekten“ bis 8. November 2019 möglich.



FOTO: BERHNE/LEGE

Das Projekt „Altes Garmisch neu gelebt“, Markt Garmisch-Partenkirchen, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, war 2018 Sieger des Preises für Baukultur.

Erstmals wurde der Preis für Baukultur der Metropolregion München im Jahr 2015 vergeben. Um in Zeiten großen Siedlungsdrucks und wachsender Bevölkerungszahlen das Bewusstsein für Qualität und Baukultur bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten zu würdigen, hat der EMM e. V. gemeinsam mit der Bayerischen Architektenkammer, dem Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Städtetag,

der Bundesstiftung Baukultur und der Landeshauptstadt München den Preis für Baukultur ins Leben gerufen, der in diesem Jahr zum dritten Mal ausgelobt wird.

Wachstum mit Qualität

EMM e. V.-Geschäftsführer Wolfgang Wittmann: „In der Metropolregion München wird bis zum Jahr 2030 ein Zuwachs von mehr als 300 000 Einwohnern prognostiziert. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass mindestens eine Stadt in der Größenordnung von Augsburg hinzukommen wird. Eines unserer Ziele als EMM e. V. ist es, sich für die ausgeglichene Entwicklung der Region zu engagieren, so dass städtische als auch ländliche Teilregionen gleichermaßen davon profitieren können. Da wir keinen Planungsauftrag haben, können wir dazu ‚nur‘ mit Netzwerkarbeit und der Kommunikation von Best-Practice-Beispielen beitragen und

das ist in der Idee des Preises für Baukultur formuliert.“ Darüber hinaus nehmen sich der Preis bzw. die prämierten Projekte der Themen „Wachstum mit Qualität“, „Wachstum gestalten“ und „Angst vorm Wachstum nehmen“ an.

2019 können sich Projekte innerhalb der Metropolregion München unter der Leitidee „gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ für die Auszeichnung bewerben. Der Preis wird im Frühjahr 2020 verliehen. „Wer in Baukultur investiert, erhöht die Attraktivität von Quartieren, Stadt- oder Ortsteilen und stärkt den Standort langfristig“, sagt auch Architektin Christine Degenhart, Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer und Mitglied der zehnköpfigen Jury.

Baukultur schafft Lebensqualität

Dr. Hans Reichhart, bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, hat für den Preis die Schirmherrschaft übernommen und betont den hohen Stellenwert der Baukultur in Bayern: „Baukultur schafft Lebensqualität – sei es in den eigenen vier Wänden, in der Nachbarschaft oder in der Stadt, in der wir wohnen und arbeiten. Nichts prägt unser tägliches Leben so stark wie unsere gebaute Umwelt. Umso wichtiger ist es, dass wir unser reiches baukulturelles Erbe bewahren und pflegen. Und gleichzeitig werden wir an Bayern weiterbauen. Dazu brauchen wir innovative Ideen, um die Lebensqualität in unseren Regionen, Städten und Quartieren auch in Zukunft zu erhalten.“



Info

Einsendeschluss für den Preis 2020 ist der 8. November 2019. Die Ausschreibungsunterlagen und Teilnahmebedingungen sowie weitere Informationen auch zu den prämierten Projekten der Vorjahre sind zu finden unter: www.metropolregion-muenchen.eu/baukultur



„Eine ausgeglichene Entwicklung und Wachstum mit Qualität stehen im Mittelpunkt.“

Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer EMM e. V.

Die ganze Vielfalt Oberbayerns

Der Landkreis Weilheim-Schongau steht als Synonym für eine der modernsten Regionen Oberbayerns: Verantwortungsvoll und traditionsbewusst, kreativ und innovativ, dynamisch, lebendig und nachhaltig.



FOTO: LANDLIDART WEILHEIM-SCHONGAU

Der Landkreis Weilheim-Schongau besticht mit ausgezeichneten Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Um die ausgezeichneten Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erhalten, hat sich der Landkreis Weilheim-Schongau die Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung zur zentralen Aufgabe gemacht. Ein leistungsfähiger Wirtschafts- und Bildungssektor, eine intakte voralpine Natur und geliebte Regionalität sollen die Lebensqualität im Landkreis weiter stärken.

Zukunftsfähiger Standort

Unter dem Motto „Lernen mit Perspektive“ etablierte der Landkreis Weilheim-Schongau mit Angeboten wie Ausbildungs- und Jobmessen, einer Azubi-Akademie und dem

Bildungsportal Oberland einen Bildungsstandort par excellence. Mit dem Bau von 17 weiterführenden Schulen wurde zudem ein bedeutender Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Region geleistet. So entwickelte sich aus einem ursprünglich ländlich geprägten Standort ein hochmoderner Wirtschafts- und Bildungsstandort mit einem beeindruckenden Branchenmix.

Auch der Erhalt der voralpinen Natur- und Kulturlandschaft durch verschiedene Nachhaltigkeitsinitiativen spielt eine zentrale Rolle: Als einer der ersten Landkreise in Oberbayern gründete man vor kurzem einen landkreisweiten Landschaftspflegeverband –

und engagiert sich darüber hinaus für eine möglichst klimaneutrale Energieversorgung der Region.

Wirtschaftsförderung

Seit 2003 berät und unterstützt die Wirtschaftsförderung des Landkreises heimische und auswärtige Unternehmen, die sich in der Region ansiedeln möchten. Firmenbesuche, Businessstabs und gezielte Beratungsangebote sorgen für ein besonders wirtschaftsfreundliches Klima.

www.weilheim-schongau.de
wirtschaftsfoerderung@lra-wm.bayern.de

Quality of Life 4.0

Was ist Lebensqualität heute? Im Internet surfen oder auf der Isar? High Tech oder Slow Food? Ein Start-up gründen oder eine Familie? Kultur auf hohem Niveau oder Natur vor der Tür? München bietet jedem das Seine. Und von Allem das Beste.



wirtschaft-muenchen.de



Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft

METROPOLREGION MÜNCHEN
MEHR REGION. MEHR MÖGLICHKEITEN.



FOTO: EMM E. V./MINKO KLEBER

Die Harburg war Kulisse der Metropolkonferenz 2019 im Landkreis Donau-Ries.

Fachkräfte als Erfolgsfaktor

Die Metropolkonferenz ist eine der wichtigsten Veranstaltungen des EMM e. V. und widmet sich jedes Jahr einem Thema, das von übergreifender Relevanz in der Metropolregion ist. Neben dem Informations- und Meinungsaustausch zwischen den Akteuren und der Sammlung neuer Impulse steht das Netzwerken im Mittelpunkt.

2019 war die Metropolkonferenz der Metropolregion München im Landkreis Donau-Ries zu Gast. Experten informierten zu aktuellen Strategien der Fachkräftegewinnung und -sicherung aus unterschiedlichen Perspektiven. Mehr als 200 Vertreter von Kammern, Verbänden, Hochschulen und Unternehmen aus der Metropolregion tauschten sich aus.

Landrat Stefan Rößle betonte als Mitgastgeber der diesjährigen Konferenz die Bedeutung überregionaler Netzwerke auch beim Thema Fachkräftesicherung und -gewinnung, da hier die Herausforderungen längst nicht mehr lokal begrenzt seien. So biete „die Mitgliedschaft in der Metropolregion München auch für ländlich geprägte Regionen wie Donau-Ries die Möglichkeit, qualifizierte Arbeitskräfte auf die attraktiven Arbeitsbedingungen vor Ort aufmerksam zu

machen und gleichzeitig auch junge einheimische Menschen in der Region zu halten“. Die große Bekanntheit und Attraktivität der Metropolregion sowie die Vernetzung innerhalb dieser seien hilfreich, um voneinander zu lernen und Vorgehensweisen auszutauschen.

Regionalmarken mit Anziehungskraft

Das Schwerpunktthema, dem sich die diesjährige Metropolkonferenz widmete, war natürlich für die geladenen Gäste kaum unbekanntes Terrain. Jeder Mitgliedslandkreis sowie die Betriebe und Institutionen in der Metropolregion München beschäftigen sich bereits mit Strategien, um die besten Fachkräfte der jeweiligen Branchen für sich und ihre Standorte gewinnen zu können.

Was den Teilnehmern vor Ort jedoch an neuen Informationen vermittelt werden konnte, war ein umfassendes Wissen von Experten, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven für die Hauptzielgruppen der Veranstaltung beleuchteten. So stellte Dr. Hubert Bratl, Geschäftsführer i. R. der Agentur invent, die Bedeutsamkeit von Regionalmarken dar: „Gut entwickelte und geführte Regionalmarken bringen für die Fachkräftinitiativen der Städte und Regionen jene

Anziehungs- und Bindekraft, die für das Kommen und Bleiben von Fachkräften und jungen Talenten unverzichtbar erscheint.“ Beispielhaft hierfür stellten anschließend Veit Meggle und Dr. Celine Schulz von der Kreisentwicklung des Landkreises Donau-Ries ihre Erfahrungen mit der Entwicklung der Regionenmarke DONAURIES vor.

Einen innovativen Ansatz präsentierte Referentin Carolin Goßen, die als Inhaberin der Agentur CG Talent.Mensch den Anwesenden die Chancen aufzeigte, wie individuelle Stärken von Mitarbeitern zu nutzen seien: „Wenn ein Mensch begeistert ist von dem, was er tut, dann ist Erfolg die einzig logische Konsequenz. Demnach geht es darum, die Menschen in Unternehmen so zu platzieren, dass sie ihren natürlichen Stärken und Talenten entsprechend arbeiten können. Dies sorgt für eine hohe Motivation, bessere Ergebnisse und weniger Krankheit. Stärken stärken, Schwächen managen lautet die Zauberformel für zufriedene Menschen und Mitarbeiter.“ Die Jahreskonferenz der Metropolregion München wurde wieder von einem regionalen Rahmenprogramm begleitet – mit einer Airbus-Werksführung, Schlossführung auf der Harburg sowie einer Geotop-Führung in Nördlingen. ■

Bauen kann jeder. Wir gestalten Lebensräume.

Bei ihren Bauprojekten verfolgt die Ehret+Klein GmbH einen ganzheitlichen Ansatz. Mit dem Anspruch, Lösungen für die Herausforderungen von heute und morgen umzusetzen, schafft der Projektentwickler aus Starnberg Lebensräume und Quartiere für die Zukunft.



FOTO: UFA-AL NORD VERBUND ARCHITECTURE

In Landsberg am Lech entsteht ein lebenswertes Quartier auf 57 000 Quadratmeter.

Die Projektentwicklungskonzepte von ehret+klein zielen darauf ab, ganze Areale durch einen ausgewogenen Mix von Wohnungen, Büro und Handel in urbane und lebendige Quartiere zu verwandeln. Dafür werden von Anfang an alle

Beteiligten in den Prozess eingebunden, vom Investor über die Kommune bis hin zum Nutzer.

Die ganzheitliche Herangehensweise hat sich als erfolgreich dargestellt. Deswegen wurde ehret+klein auch als eines von 50

Unternehmen mit dem Preis „Bayerns Best 50“ vom Wirtschaftsministerium Bayern ausgezeichnet.

Zukunftsweisende Konzepte

ehret+klein konzentriert sich vor allem auf das, was ein Quartier zukünftig leisten muss. Dafür werden absehbare globale Entwicklungen, Ansprüche und Bedürfnisse berücksichtigt und innovative Mobilitäts- und Energieversorgungskonzepte mit E-Car- und Bike-Sharing entworfen.

Für die Zukunft plant ehret+klein den weiteren Ausbau des Investment- und Asset-Managements. Als erster Fonds konnte der „Greater Munich Real Estate Fund“ (GMREF) bereits vor zwei Jahren sehr erfolgreich initiiert werden. Er investiert in gemischt genutzte Immobilienportfolios in der Metropolregion München. ■

www.ehret-klein.de

Wir vernetzen alle – schon ab 14,90 €¹

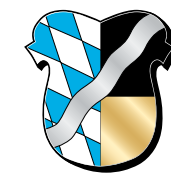
Jetzt zum Glasfaserprofi wechseln!

100
Mbit/s²

Schnell sein lohnt sich!

1) Mtl. Aktionspreis für SurfBox Flat 100 in den ersten 6 Monaten. Preis ab dem 7. Monat 39,90 € mtl., ab dem 25. Monat 44,90 € mtl. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Angebot gültig bis 28.04.2020 für Neukunden (kein M-net Internet-Festnetzanschluss in den letzten 6 Monaten). Alle Preise inkl. MwSt. Angebot verfügbar in Gebäuden mit M-net Glasfaser-Anschluss in München, Augsburg, Erlangen und Würzburg (Verfügbarkeitscheck unter m-net.de).
2) Verfügbare Übertragungsgeschwindigkeiten variieren abhängig von der Anschlussadresse und liegen zwischen den im Produktinformationsblatt angegebenen minimalen und maximalen Geschwindigkeiten. Die maximale Geschwindigkeit entspricht der beworbenen Tarifbandbreite.





Startups und Pop-up-Stores beleben die Innenstädte

Immer mehr Geschäfte in Innenstädten und auch in ländlichen Regionen stehen leer. Die Initiative „Startups and more“ will etwas dagegen tun.

Dorien Meima organisiert unter dem Label „Startups and more“ in Kooperation mit der jeweiligen regionalen Wirtschaftsförderung sowie dem EMM e. V. eine Plattform, auf der sich junge Kreativschaffende und Startups präsentieren können.

Interessierte Immobilienbesitzer bekommen die Möglichkeit, ihre vorübergehend leerstehenden Ladenflächen mit Leben zu füllen. Die Gemeinden schaffen mit der Förderung dieses Projekts einen Treffpunkt für die Bevölkerung und die Startups in der Region.



Pop-up-Stores unterstützen Jungunternehmer bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Win-win-Situation

Die meist noch jungen Kreativschaffenden und Startups haben dort die oft einmalige Chance, ihre selbstentwickelten Produkte direkt und außerhalb des Netzes zu präsentieren. Die Teilnehmer werden in ihrer Region „sichtbar“ und gewinnen Aufmerksamkeit für ihre Produkte – das sei vor allem für junge Existenzgründer essenziell, meint Dorien Meima: „Mit einem Pop-up-Store leistet man einen wertvollen Beitrag zur temporären Belebung der Innenstädte in ländlichen Regionen und bietet eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: die Gemeinden, die Startups und Ladenbesitzer.“

Aktuell ist nun bis 9. November 2019 in der Lochhauser Str. 4–6 in Puchheim (Nähe S-Bahn) ein Pop-up-Store geöffnet (Donnerstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr). ■

www.startupsandmore.de

Imagefilm-Wettbewerb 2019

Zeigen Sie uns Ihren HOTSPOT

Im Sommer 2019 hat der EMM e. V. zum Imagefilmwettbewerb der Metropolregion München aufgerufen. Die Vielfalt der eingereichten Imagefilme sollte gleichzeitig auch die Vielfalt und Vorzüge der Metropolregion München widerspiegeln. Regionen, Städte, Gemeinden, Unternehmen, Kammern, Hochschulen, Institutionen und Verbände konnten ihre Beiträge einreichen. Nicht nur der reine Unterhaltungswert steht bei diesem Projekt im Vordergrund – vielmehr verfolgt der Wettbewerb das Ziel, die Aufmerksamkeit der Bürger auf die Attraktivität der Metropolregion sowie auf das Bestehen des EMM e. V. als Institution zu lenken. Getreu dessen Motto „Macht Mehr Miteinander“. Darüber hinaus gelten Kurzfilme aktuell als beliebtes Tool für ein erfolgreiches Regionalmarketing und Employer Branding. Aus den rund 100 eingeschickten Filmen wählte eine Jury in zwei Kategorien die jeweils zehn besten Filme vorab aus, die für zwei Monate online auf der

Webseite des EMM e. V. zur Abstimmung präsentiert wurden, begleitet von einer flächendeckenden Plakataktion an zentralen Punkten und Haltestellen innerhalb der Metropolregion. Insgesamt wurden mehr als 4000 Stimmen abgegeben, um die zwei Sieger zu küren. Die Gewinner werden am 22. Oktober 2019 bei der offiziellen Preisvergabe im Sendlinger Tor Kino in München bekannt gegeben. ■



Die Finalisten mit ihren Imagefilmen sind weiterhin hier zu finden:
www.metropolregion-muenchen.eu/projekte/imagefilm-wettbewerb-2019

Besser Regional

Das Gute liegt oft so nah – ganz besonders, wenn es um Lebensmittel und andere Produkte von hoher Qualität geht!



In der Metropolregion München werden diese an vielen Orten mit großer Sorgfalt hergestellt. Die Facharbeitsgruppe Regionale Produkte des EMM e. V. hat daher vor vier Jahren das Konzept „Besser Regional“ angestoßen, um die regionale Wertschöpfung zu stärken und für den Verbraucher Transparenz für Produkte aus der Region zu schaffen.

Regionale Produkte einfacher finden

Der oft direkteste Weg zu regionalen Produkten? Der Wochen- oder Bauernmarkt um die Ecke. Solche Märkte, aber auch Direktvermarkter und Hofläden in allen Städten und Landkreisen der Metropolregion München sind auf der Besser Regional-Webseite gelistet. Ergänzungen sind jederzeit möglich und erwünscht.

Ein Musterbeispiel für einen funktionierenden Markt in der Metropolregion München ist der Brucker Bauernmarkt im Landkreis Fürstentfeldbruck (www.bauernmarkt-ffb.de), der bereits seit 30 Jahren lokale Produzenten und Konsumenten zusammenbringt. Auch der Bauernmarkt Irsee im Landkreis Ostallgäu (www.biobio-markt-irsee.de), der sich auf biologische Produkte spezialisiert hat, ist bereits seit langem erfolgreich. Und wenn man einen Viktualienmarkt sucht, dann wird man nicht nur in München fündig, sondern auch in Kelheim (www.kelheim.de).

Eine weitere Vorbildfunktion, wie man den Bürgern auf einfache und anschauliche Weise regionale Anbieter und Produzenten in ihrer unmittelbaren Umgebung vermitteln kann, nimmt der regionale Einkaufsführer des Mitgliedslandkreises Donau-Ries ein (www.donauries.bayern/region/regional-geniessen/regionaler-einkaufsfuehrer). ■

Sämtliche regionale Angebote in der Metropolregion München sind hier zu finden:
www.besser-regional.eu



Mehr Informationen auf
zukunftsaktie.bayern

Freie Berufe sind wesentlicher Wirtschaftsfaktor

Manfred Klar, Präsident des Landesverbandes der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern e.V., und Michael Schwarz, Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e.V., im Gespräch über Richtlinien und Änderungen auf EU-Ebene für Freie Berufe.

Das Interview führte Stefanie Konrad



Manfred Klar, Präsident des Landesverbandes der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern e.V.



Michael Schwarz, Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e.V.

STARKES LAND: Was zeichnet die Freien Berufe aus?
MICHAEL SCHWARZ: In Bayern steigt die Zahl der Selbstständigen in Freien Berufen stetig an. Insgesamt beträgt die Zahl der selbstständig und angestellt tätigen Freiberufler knapp 900000 mit einem Umsatz von fast 40 Milliarden Euro pro Jahr. Der Anteil der Freien Berufe an allen Selbstständigen beträgt 42,6 Prozent.
MANFRED KLAR: Als Angehörige der Freien Berufe zählen Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zu einer Berufsgruppe, die einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt und große Bedeutung für unser Gesellschafts- und Wertesystem hat. Unsere Fachberatung ist verknüpft mit dem Vertrauensverhältnis zu den Mandanten und einem hohen Maß an Integrität, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft.

Herr Schwarz, gibt es seitens der EU Veränderungen für die Freien Berufe?
SCHWARZ: In den vergangenen Jahren kamen immer wieder neue Richtlinien auf die Freien Berufe zu. Das setzt den Berufsstand erheblich unter Druck. Bis Ende Juli 2020 müssen alle Berufsanererkennungsvorschriften, die unter den Anwendungsbereich der Berufsanerkenntnisrichtlinie fallen, unter den Vorgaben der Verhältnismäßigkeitsrichtlinie begründet werden. Ein hoher Einsatz, der von vielen Freien Berufen noch nicht erkannt wird.

Herr Klar, wie wirken sich diese Richtlinien aus?
KLAR: Aktuell sind besonders die Steuerberater durch die Widersprüche aus Brüssel belastet: Einerseits werden im Rahmen der Berufsanerkenntnisrichtlinie die Anforderungen an den Berufszugang und die Ausübung gesenkt, andererseits werden sie zu immer mehr Meldepflichten von Steuermodellen gezwungen. Die Arbeit eines Steuerberaters wird kaum geschätzt. Die Europäische Kommission sieht Reglementierungen von

Berufsgruppen als Hindernis für den Binnenmarkt und fordert deshalb einen Abbau. Unsere Regeln erfüllen aber eine wichtige Funktion bei der Sicherung des Verbraucherschutzes, der Dienstleistungsqualität sowie der Sicherstellung eines funktionierenden Steuersystems.

Herr Schwarz, was beinhaltet die „Europäische Charta der Freien Berufe“?
SCHWARZ: Auf europäischer Ebene fehlen ein gemeinsames Verständnis von Freiberuflichkeit sowie ein einheitlicher Politikansatz für Freie Berufe. Europa muss künftig den Bedürfnissen der Freien Berufe besser gerecht werden, deren Mehrwert anerkennen und sicherstellen, dass diese nicht ausschließlich auf Grundlage rein marktwirtschaftlicher Kriterien beurteilt werden. Schließlich liegt die hohe Qualität der Dienstleistungen darin, dass diese Vertrauensdienstleistungen mit Fokus auf den Klienten und darüber hinaus auf das Allgemeinwohl sind. Im Vordergrund stehen nicht die wirtschaftlichen und wettbewerbsorientierten Interessen. Gleichwohl sind entsprechende Rahmenbedingungen für die Freien Berufe unverzichtbar, um handlungsfähig zu bleiben. Wir verfolgen damit auch einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Politikansatz für Wirtschaft und Gesellschaft und fordern daher, dass sich die Mitglieder des EU-Parlamentes für die Verabschiedung einer Europäischen Charta der Freien Berufe einsetzen.

Herr Klar, setzen Sie diesbezüglich Hoffnungen in die neue EU-Kommission?
KLAR: Wir rechnen natürlich damit, dass sich die neue EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für unser Anliegen stark macht. Sie gehört als Ärztin ebenfalls den Freien Berufen an und versteht die Herausforderungen, mit denen wir zu kämpfen haben. ■

Grün zahlt sich aus

Der Landesverband der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern e.V. (LSWB) hat mit der Initiative „Nachhaltige Steuerkanzlei“ ein Projekt für die strategische Neuausrichtung von Kanzleien geschaffen, um sie in eine umweltfreundliche Zukunft zu führen.



„In vielen Bereichen in Unternehmen ist es eher ökonomisch schädlich, nicht ökologisch zu handeln.“ – Dieter Pfab, Umweltbeauftragter des LSBW.

schädlich, nicht ökologisch zu handeln. Investitionen beleben die Wirtschaft. Gerade ein Hochtechnologieland mit starken mittelständischen Unternehmen kann hiervon profitieren“, weiß Dieter Pfab, Umweltbeauftragter des LSBW.

Kooperatives Nachhaltigkeitsmodell
 Wichtig für eine nachhaltige Beratung der annähernd 580000 kleinen und mittelständischen Unternehmen in Bayern ist der kooperative Ansatz, bei dem ein Netzwerk von Partnern der bayerischen Klimaallianz und weiterer interessierter Berufsgruppen und Verbände zum Thema Nachhaltigkeit geschaffen wurde.

Der Steuerberater unterstützt seine KMU-Mandanten auf dem Weg zur nachhaltigen Betriebsführung. Da ein Steuerberater über alle Unternehmensdaten verfügt, kann dieser seinen Kunden aufzeigen, welches Potenzial eine nachhaltige und ressourcenschonende Betriebsführung sowohl ökonomisch als auch ökologisch bietet. ■

Die derzeitige Debatte zum Klimaschutz wird im Bereich der Wirtschaft von den Risiken des Wandels und der hohen Kosten dominiert. Die Chancen, die sich für Unternehmen und auch den Standort Deutschland ergeben, werden kaum thematisiert. Im Bereich der erneuerbaren Energien sind bereits mehr als 300000 neue Arbeitsplätze entstanden. Der Einsatz von regenerativen Energiequellen bringt oft erhebliche Kostensenkungen für Unternehmen mit sich.

Kostenreduktion durch Umweltmanagement
 Der LSBW ist bereits im Jahr 2012 der Klimaallianz Bayern beigetreten und hat 2016 die Initiative „Nachhaltige Steuerkanzlei“ ins Leben gerufen. Mehr als 100 Steuerkanzleien haben bis jetzt ein Umweltmanagement eingeführt. Energiesparende Beleuchtung, Reduktion des Papierverbrauchs, weniger Dienstreisen, Einsatz neuer Techniken im Bürogebäude: All das wirkt sich positiv auf die Umwelt aus und spart Kosten. „Ökonomie und Ökologie schließen sich nicht aus. Im Gegenteil: In vielen Bereichen in Unternehmen ist es eher ökonomisch



Ihr Partner in Steuer – und Wirtschaftsberatung.

Ob Privatpersonen oder Unternehmen, wir stehen Ihnen mit durchdachten, ganzheitlichen und langfristigen Konzepten zur Seite und legen dabei Wert auf den persönlichen Kontakt.

SLBW Steuerberatungsgesellschaft mbH · Standorte München u. Bernau · stb@slbw-kanzlei.de · www.slbw-kanzlei.de

Wir bilden aus



Generationen im digitalen Austausch

Für Unternehmen wird es immer wichtiger, dass alle Arbeitnehmer gleichermaßen in den Prozess der Digitalisierung eingebunden sind. Dabei helfen kann ein „Mentorenkonzept“, das zeigt, wie ältere und jüngere Generationen voneinander profitieren können.

von Stefanie Konrad



Foto: Adobe Stock/Mapo

stand des Landesverbandes der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern e. V. (LSWB). „Die Babyboomer und zum Teil auch die Generation X fühlen sich oft abgehängt aufgrund des scheinbar uneinholbaren Vorsprungs der jüngeren Generationen in Sachen neue Medien, neue Arbeitsmechanismen und andere Aspekte der Digitalisierung.“

Win-win-Situation für alle

Um dem entgegenzuwirken, kann ein „Mentorenkonzept“ angewendet werden, bei dem die älteren Arbeitnehmer von den jüngeren unterstützt werden und umgekehrt. Es wird jedem Arbeitnehmer der Babyboomer- und X-Generation ein Arbeitnehmer aus der Generation Y oder Z zur Seite gestellt. Diese Methode wendet auch Sabine Kastner in ihrer Kanzlei in Coburg an: „Dieser Weg ist deutlich erfolgversprechender und effizienter als beispielsweise das Lesen ellenlanger Handbücher oder das Ansehen zahlloser YouTube-Tutorials. Es ergibt sich eine Win-win-Situation für alle.“

Die jüngeren Generationen profitieren vom Erfahrungsschatz und Wissen der älteren Generationen und helfen diesen, sich im digitalen Umfeld leichter zurechtzufinden. Im Gegenzug kann die Skepsis der älteren Arbeitnehmer im Umgang mit digitalen Prozessen auch in positiver Weise auf die jüngeren Arbeitnehmer wirken, die im Hinblick auf Datenfreigabe geringere Berührungspunkte mit dem digitalen Kosmos aufweisen.

Sabine Kastner zieht eine positive Bilanz: „Es entstehen ein besseres Miteinander und eine stärkere Vertrauensbasis zwischen den Mitarbeitern. Das erhöht wiederum die Motivation und verbessert das Arbeitsklima. Das Mentorenkonzept bietet somit einen vielversprechenden und lösungsorientierten Ansatz, um mit den Herausforderungen der Digitalisierung und eines vielschichtigen Arbeitnehmerumfelds umzugehen.“ ■

Sabine Kastner, Steuerberaterin in Coburg und Vorstand des Landesverbandes der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern e. V. (LSWB)



Foto: Sabine Kastner

In Sabine Kastners Kanzlei in Coburg wird das Mentorenkonzept erfolgreich angewendet.

Die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt birgt für mittelständische Unternehmen Chancen und Risiken, die es zu überwinden gilt. Einerseits besitzt sie enormes Potenzial im Hinblick auf Effizienzsteigerung, Kostensenkung und Innovation, auf der anderen Seite birgt sie jedoch Gefahren, insbesondere für das zwischenmenschliche Miteinander in einem Arbeitsumfeld mit heterogenen Altersstrukturen.

Vom analogen ins digitale Zeitalter

Die derzeitigen Arbeitnehmer lassen sich in vier Altersgruppen einteilen: die „Babyboomer“, die in den 1950er- und 1960er-Jahren geboren wurden, sowie die Generationen „X“ (1970er-/1980er-Jahre), „Y“ (1990er-Jahre) und „Z“ (ab 2000 Geborene). Darüber hinaus kann man das Umfeld, in dem die unterschiedlichen Gruppen aufgewachsen sind, unterscheiden. Die Babyboomer sind in einem rein analogen Umfeld groß geworden und haben oft keinen oder wenig Bezug zu digitalen Themen. Ähnlich verhält es sich mit der Generation X, die aber offener im Umgang mit digitalen Medien ist. Die Ge-

neration Y hat den Aufstieg des Internets in ihrer Jugend miterlebt und ist online-affiner. Die Generation Z ist vollständig in der digitalisierten Gesellschaft aufgewachsen und hat eine hohe Kompetenz im Umgang mit neuen Medien und insbesondere auch mit digitalisierten Arbeitsabläufen.

„Daraus ergeben sich Probleme im Arbeitsalltag, die eine negative Dynamik auf das Teamgefüge entwickeln können“, weiß Sabine Kastner, Steuerberaterin und Vor-



Bild: © moornun_stock.adobe.com



Das Projekt Kupa versteht sich als „Trendquartier“, das modernes Arbeiten, Wohnen und Leben auf einem alten Kuvertfabrikgelände mitten in München vereint.



FOTO: © BAUWERK CAPITAL GMBH & CO. KG

Sharing im Quartier

Mix und Mehrwert – diese Attribute prägen eine steigende Zahl an Immobilienprojekten in Bayern. Dabei geht es viel um Gemeinschaftsangebote, Services und 24-Stunden-Quartiere. Einige Beispiele.

von Sylvie Konzack

Altes Fabrikwohnen neu erfinden? Mit Blick auf etliche bereits vor Jahrzehnten umgesetzte Revitalisierungsprojekte in Deutschland für Loftwohnen, Start-ups, Künstlerwerkstätten und Events ist dies längst kein Novum mehr. Vergleichsweise neu ist allerdings die Neuvermischung der Funktionen – für ein gemeinschaftsorientiertes Quartiersleben mit zeitgemäßen Mehrwerten und um aktuelle, flexible Lebensmodelle auf engem Stadtraum zu ermöglichen. Bei „Kupa“ zum Beispiel handelt es sich um ein 10.000 Quadratmeter großes Quartier aus Wohnen, Arbeiten und Gewerbe, das bis Ende 2021 auf dem Gelände einer früheren Kuvertfabrik im Münchner Stadtteil Pasing entsteht. Das Herzstück wird das 1906 errichtete, denkmalgeschützte Fabrikgebäude mit Loftbüros auf vier Etagen bilden. Im dazugehörigen eingeschossigen Kesselhaus ist eine Gastronomie geplant. Um die Kuvertfabrik herum entstehen fünf Wohngebäude mit 175 Eigentumswohnungen, in einem Haus davon

sind im Erdgeschoss auch Gewerbeflächen vorgesehen. Allmann Sattler Wappner Architekten setzt hier auf eine Architektur mit asymmetrischen Erkern und historischen Bezügen.

Trend weiterentwickeln

Für den Projektentwickler Bauwerk Capital ein „zukunftsweisendes Trendquartier“. „Wir möchten gemeinsam mit unseren Partnern ein Wohn- und Geschäftsquartier schaffen, das aktuelle Trends nicht nur aufgreift, sondern für den Immobilienbereich weiterentwickelt. Digitalisierung, Sharing und nachhaltige Mobilität spielen daher in Kupa eine essenzielle Rolle“, betont Roderick Rauert, geschäftsführender Gesellschafter von Bauwerk Development. Geplant sind unter anderem eine Dachterrasse, eine „Kupa Kitchen“ als Koch- und Eventangebot für die Bewohner und eine Fahrradwerkstatt. In der Tiefgarage wird es eine Sharing-Station für Autos, E-Bikes und Lastenräder geben, als Angebote, die über eine eigene Quartiers-App buchbar sein

sollen. Hinzu kommen Concierge-Services und ein Paketpostsystem – viele Hospitality-Services, wie sie derzeit auch Serviced Apartments für temporäre Wohnangebote in Metropolen etablieren.

Stand-up-Paddle-Boards mieten

Demos Wohnbau hat im September 2019 mit den Erdarbeiten für den neuesten Bauabschnitt des „Alexisquartiers“ in München gestartet. Der Münchner Bauträger setzt dabei am Truderinger Wald auf 78 Ein- bis Vier-Zimmer-Eigentumswohnungen mit Einkaufsmöglichkeiten, Kinderbetreuungseinrichtungen und einer Quartierspromenade im Wohnviertel. Die Dibag Industriebau AG bzw. Dobliger Unternehmensgruppe hat bereits verschiedene „Dibag-Quartiere“ realisiert. In Schwabing-Nord zum Beispiel, zwischen Frankfurter Ring und Domagkstraße, wurde über die Jahre ein Areal mit Büro- und Einzelhandelsflächen sowie Hotel entwickelt. Auf einem jahrelang brachliegenden Milchhofgelände, nahe des Wöhrder Sees in



FOTO: © BAUWERK CAPITAL GMBH & CO. KG



FOTO: © ADAM APARTMENT HOTELS

Nürnberg, ist der Tallnaupark Nürnberg als Stadtquartier mit Büros und verschiedenen Dienstleistungen, darunter einer Kindertagesstätte, entstanden.

In München wiederum dient für verschiedene Bau- und Immobilienunternehmen wie Rhode & Schwarz das alte Pfanni-Gelände beim Ostbahnhof als Basis für einen ganzen Stadtteil, der gerade entsteht. Das neue, rund 39 Hektar große Werksviertel München wird in den nächsten Jahren über ca. 7.000 Arbeitsplätze sowie rund 1.150 Wohnungen mit mehr als 340 Wohnungen im geförder-

ten Wohnungsbau verfügen. Hinzu kommen ein Konzertsaal, Hotel- und Gastronomieangebote sowie Grundschule, Nahversorgung und Einzelhandel samt zahlreichen Sport- und Freizeitangeboten.

Neues lebendiges Stadtwohnen fernab von Gated Communities – und das nicht nur als reines Großstadthema. In Herrsching am Ammersee, südlich von München, realisiert Bauwerk Capital gerade das Projekt Lagom. Es umfasst 62 Wohneinheiten, verteilt auf ein Mehrfamilienhaus und verschiedene Reihenhäuser. Zusätzliche Angebote im

l. Beim Projekt Lagom entstehen 62 Wohneinheiten in Herrsching am Ammersee samt Services wie Kräuterbeete und ein Verleih von Stand-up-Paddle-Boards. r. Im neuen Werksviertel in München entstehen neben tausenden Wohnungen und Arbeitsplätzen auch ein Aparthotel, Hostel und eine Kletterhalle.

Quartier bilden hier eine Wasseraufbereitungsanlage, eine Paketboxanlage, gemeinschaftliche Kräuterbeete, E-Mobility und Mietlastenfahräder samt Fahrradwerkstatt sowie und Stand-up-Paddle-Boards zum Ausleihen. Zwei Zimmer, Küche, Kräuterbeet – die Wohnungsanzeigen der Zukunft umfassen künftig ganze Lebensumfeld-Angebote und bringen so Menschen mit ähnlichen Interessen zu neuen Gemeinschaften zusammen. Arbeiten, Wohnen, Leben – wer will, muss seinen neuen „Kiez“ dafür nicht mehr verlassen. ■



NEU

Ergoldsbacher E58 S

1m² baut 2,9 mg NO_x pro Stunde ab*

Der neue Tondachziegel ERLUS Lotus air® reduziert die Stickoxidbelastung in der Luft. Das Besondere: die photokatalytische Beschichtung beinhaltet Anatas, eine spezielle Form von Titandioxid, die aktiv luftreinigend wirkt. Möchten Sie mit ERLUS Lotus air® die Luftqualität verbessern? Sprechen Sie uns bitte an.



www.erlus.com/lotus

ERLUS Lotus air

Das Dach zum Durchatmen.

* Die Abbaurate wurde vom Fraunhofer Institut beschleunigt und unter Normbedingungen bestimmt (1 ppm NO-Gehalt)



ANZEIGE

Paseo Carré: urbanes Wohnen und Arbeiten in München-Pasing

Auf dem ehemaligen Stückgutgelände mit rund 8500 Quadratmeter östlich des Bahnhofs München-Pasing entsteht das Paseo Carré – ein neues Stadtquartier mit bester Verkehrsanbindung.

Wohnen im Münchner Westen und insbesondere im Stadtteil Pasing wird immer attraktiver. Der Ortsteil legt seit mehreren Jahren eine rasante Entwicklung hin. Weiteren Aufwind verspricht der Stadtentwicklungsplan für das ehemalige Stückgutgelände östlich des Pasinger Bahnhofs. Auf dem zentral gelegenen Grundstück an der Landsberger Straße/Kreuzung Offenbachstraße entsteht das Paseo Carré mit rund 200 Wohnungen und ca. 7600 Quadratmeter Gewerbefläche. Der Standort ist ideal gewählt. Beste Infrastruktur und eine exzellente Verkehrsanbindung sprechen für sich. Und dank der Nähe zur Münchner City und dem historischen Zentrum Pasings genießen die Bewohner kosmopolitisches Stadtleben neben ruhiger Beschaulichkeit: Ein Zusammenspiel, das Wohnen, Arbeiten und Freizeit besonders angenehm verbindet.

Vielfältiger Wohnungs-Mix

Das einladende Stadtquartier mit Klinkerfassade und interessanter Höhenstaffelung wird unter der Federführung des Bauträgers und Projektentwicklers M-CONCEPT Real Estate realisiert. Die Architektur beeindruckt durch ein ebenso modernes wie eigenständiges Profil. Die massive Erscheinung des Eckgebäudes wird durch Arkaden und große Fensterflächen optisch aufgebrochen.

Ein vielfältiger Mix aus modernen 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen sowie attraktiven Penthouses bietet für jeden etwas Passendes: für Singles, Paare, Familien, als Kapitalanlage oder als Alterswohnsitz. Echte Highlights sind die drei großzügigen Penthouses mit



Dank der Nähe zur Münchner City und dem historischen Zentrum Pasings genießen die Bewohner kosmopolitisches Stadtleben neben ruhiger Beschaulichkeit.

weitläufigen Dachterrassen – an schönen Tagen mit Weitblick bis in die Alpen. Viel Raumgefühl gibt es trotz begrenztem Platz bei den PURE Apartments im oberen Geschoss: Sie wurden hof- und straßenseitig als luftige Galeriewohnungen konzipiert.

Optimale Anbindung

Die verkehrsgünstige Lage und direkte Anbindung an die Autobahn sowie den öffentlichen Nahverkehr ist ein großer Pluspunkt für die Unternehmen innerhalb des Paseo Carré. Dank eines flexiblen Raumkonzeptes sind



unterschiedlichste Bürotypologien möglich. Eines ist allen gemein: Die inneren Werte können sich sehen lassen. Alle Elemente des Interieurs werden harmonisch aufeinander abgestimmt. Die Ausstattungsqualität des Paseo Carrés beeindruckt mit Liebe zum Detail und namhaften Markenfabrikaten.

Dabei ist der Name Programm: „Paseo“ – was so viel bedeutet wie Flaniermeile oder Spaziergang – ist ein Treffpunkt und Ort zum Verweilen. Alle Häuser des Gebäudekomplexes sind zum parkartigen Innenhof ausgerichtet. Daneben hat man Zugang zum angrenzenden, öffentlichen Park. Dank der gerade in Bau befindlichen direkten Anbindung an die Pasing Arcaden ist man in nur wenigen Gehminuten im Herzen Pasings – und aufgrund des drittgrößten Bahnhof Bayerns auch schnell überall in der Welt. ■

www.paseo-carre.de

l. Ein vielfältiger Mix aus modernen 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen sowie attraktiven Penthouses bietet für jeden etwas Passendes. **r.** Die Erscheinung des Eckgebäudes wird durch Arkaden und große Fensterflächen optisch aufgebrochen.



Geschäftsleitung Aigner Immobilien GmbH



AIGNER IMMOBILIEN

Immobilienvermittlung auf höchstem Niveau

Dafür steht unser inhabergeführtes Unternehmen seit fast drei Jahrzehnten. Denn um sich auf einem der anspruchsvollsten Immobilienmärkte Europas sachkundig und routiniert zu bewegen, bedarf es großer Erfahrung, Verantwortung und Integrität.

Unsere Kunden schätzen unsere hohe Umsetzungsgeschwindigkeit, unsere Kompetenz und das Mehr an Service, das wir Ihnen als mehrfach ausgezeichnetes Unternehmen bieten: unsere interne Marketing- und Eventagentur, eigene Profi-Fotografen oder unser Qualitätsmanagement, das höchste Ansprüche zu erfüllen hat. Über unser internationales Netzwerk verfügen wir über beste Kontakte und können viele unserer Immobilien direkt vermitteln – auf Wunsch auch ganz diskret und ohne öffentliche Vermarktungsaktivitäten.

Gehen Sie keine Kompromisse ein, wenn es um Immobilien geht – sondern setzen Sie auf die Expertise der Aigner Immobilien GmbH.

Rufen Sie uns an für ein persönliches Gespräch.

Wir sind jederzeit gerne für Sie da.

Tel. (089) 17 87 87 - 8786

Auswahl unserer Mitgliedschaften





Mit 600 Teilnehmern war die Münchner Sicherheitskonferenz 2019 die größte seit Bestehen.

Großes Privattreffen

Wo offizielle Gipfel scheitern und internationales Vertrauen verloren geht, agiert heute die Münchner Sicherheitskonferenz als eine der wichtigsten diplomatischen Plattformen der Welt. Ein kleiner Blick hinter die Kulissen.

von Sylvie Konzack

Gemeinschaftsfördernde Statements setzen – das ist in politisch vagen Zeiten wie diesen herausfordernd geworden. Als Botschafter Wolfgang Ischinger im Februar 2019 mit dem blauen EU-Kapuzenpullover die 55. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) eröffnete, musste er nicht mehr viel sagen und drängte doch deutlich darauf, „die Kernstücke der internationalen Ordnung zu bewahren“. Angela Merkel sorgte später mit ihrer Rede über das Ende des INF-Abkommens für stehende Ovationen. Und die Regierungschefs von Griechenland und Nordmazedonien umarmten sich auf offener Bühne, als sie einen Preis für ihre Friedensbemühungen erhielten. Die Münchner Sicherheitskonferenz will in Zeiten epochaler Neuordnungen einen konstruktiven Austausch über die internationale Sicherheitspolitik fördern und im informellen Diskurs etwas ermöglichen, was auf offiziellen Politikbühnen vielerorts unmöglich geworden ist. Das war nicht immer so: Bei ihrer Premiere 1963 agierte die damalige „Internationale Wehrkunde-Begegnung“ noch als elitärer Club von Transatlantikern, „deren einziges Ziel es war, die Sowjets fernzuhalten“, wie der 72-jährige Wolfgang Ischinger es beschreibt. Nach dem Ende des Kalten Krieges gab die Konferenz auch Gästen aus Mittel- und Osteuropa und der Russischen Föderation Raum am Debattentisch. Heute ist nahezu die ganze Welt von Brasilien über

den Iran bis China eingeladen, um Lösungen für die großen sicherheitsrelevanten Probleme zu entwickeln. Zudem diskutieren mit den Generälen, Staatschefs und Ministern längst auch CEOs, Menschenrechtler und Umweltschützer – viele, die sonst nicht miteinander sprechen, in bis zu 3000 organisierten Hinterzimmergesprächen. Das Credo bleibt dabei: „Wir behandeln jeden gleich – egal ob Kanzler, König oder einfacher Parlamentarier“, sagt der Cheforganisator Dr. Benedikt Franke und richtet sich an die Delegationen: „Erwarten Sie kein besonderes Protokoll und keine Flaggen, denn dies macht den besonderen Charme der Münchner Sicherheitskonferenz aus – dass es eine private Veranstaltung ist.“

Die Münchner Sicherheitskonferenz mit Sitz in München finanziert sich durch die



Angela Merkel besucht die Konferenz alle zwei Jahre.

Unterstützung von Institutionen, Behörden, Organisationen und Unternehmen. 2019 wurde die GmbH in eine Stiftung umgewandelt, an der sich unter anderem der Freistaat Bayern und der Bund beteiligen. Mit den Mitteln veranstaltet das rund 30-köpfige junge Team das ganze Jahr über weltweite Core-Group-Meetings sowie das Munich-Strategy-Forum – das Spektrum reicht von schwierigen diplomatischen Treffen in Minsk bis hin zu Strategie-Wochenenden im oberbayerischen Schloss Elmau samt Wanderungen.

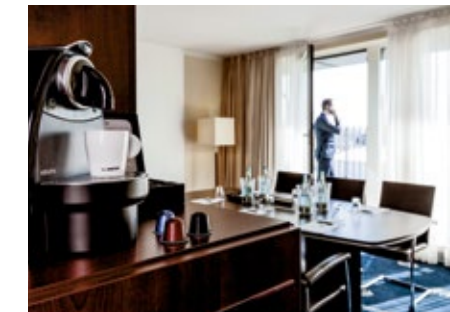
Großes Sicherheitsaufgebot

Den Höhepunkt bildet jedes Jahr im Februar die Sicherheitskonferenz im Bayerischen Hof in München. 2019 fand sie mit 600 Teilnehmern als bisher größte statt. Die Bundeswehr stellte dabei mit ihren Soldaten und Studierenden die größte Zahl an ehrenamtlichen Helfern. 4400 Polizeibeamte, davon 3000 aus Bayern, schützten unter anderem elf Hotels in der Stadt. Im Bayerischen Hof selbst übernachteten nur wenige, auch weil viele Zimmer hier zu Büros und Sanitätsbereichen umfunktioniert wurden. Premiere feierte 2019 der McCain-Preis, der zu Ehren von John McCain an die beste Doktor- und beste Abschlussarbeit zu sicherheitspolitischen Themen vergeben wurde. Statements setzen – ein entscheidender Prozess in einer schwierigen Zeit. ■

Top-Tagungshotels und Locations

Berge, Natur und Kultur vor dem Haus, Komfort und Technik im Haus: mit inspirierenden Angeboten schafft Bayern die passende Atmosphäre für erfolgreiche Seminare, Events und Kongresse.

Hotel Vier Jahreszeiten Starnberg ****



Das Hotel Vier Jahreszeiten Starnberg verbindet klassische Eleganz mit moderner Architektur. Das Vier Sterne Superior Hotel verfügt über 122 stilvoll eingerichtete Zimmer und Suiten und punktet mit ausgezeichneter Kulinarik im Sternerestaurant Aubergine, dem Restaurant Oliv's mit regionalen Spezialitäten und an der Hemingway Bar im englischen Stil. Der flexibel gestaltete Tagungsbereich bietet 400 Quadratmeter Veranstaltungsfläche und ist der perfekte Rahmen für unvergessliche

Events. Alle fünf Räume sind säulenfrei miteinander kombinierbar und bieten Platz für maximal 256 Personen. Von Anfang an steht ein persönlicher Assistent zur Seite und sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Für exklusive Meetings bietet das Haus fünf MeetingSuiten mit Blick über Starnberg und eine Event-Suite mit Dachterrasse auf der 5. Etage für private Empfänge und Events. ■

www.vier-jahreszeiten-starnberg.de

Träumen - Durchatmen - Begeistern - Verwöhnen



Unterhalb der Zugspitze erwartet Sie das Hotel am Badersee in Grainau bei Garmisch-Partenkirchen. Träumen Sie sanft in einem unserer 135 gemütlichen Zimmer, lassen Sie sich in unserem Restaurant kulinarisch verwöhnen und genießen Sie dabei den Blick auf die Zugspitze und den See. Nach einem erlebnisreichen Tag können Sie in unserem Landhaus Spa bei einer Massage oder einem Besuch in unserer Saunalandschaft durchatmen. ■

www.hotelambadersee.de

Tagen im Altmühltal



Kreativ gestalten mit Aussicht – das können Sie jetzt im ABG Tagungszentrum in Beilngries, 38 Kilometer von Ingolstadt entfernt. Zwei neue Kreativräume bieten Raum für Inspiration und neue Ideen. Zusätzlich bietet das 250 Zimmer umfassende Hotel mit seinen 20 Tagungs- und 28 Gruppenräumen bis 170 Personen optimale Rahmenbedingungen für moderne Veranstaltungsformate sowie die Möglichkeit, Gruppenarbeiten bei schönem Wetter nach draußen zu verlegen. ■

www.abg-tagungszentrum.de

Jahresabschluss in den Bergen



Green Meeting

1 ÜN inkl. Frühstück, Tagungsraum, Lunchbuffet, Kaffeepause

ab € 98,- p. P.

Zubuchbar: Fackelwanderung mit Glühwein & Winter BBQ auf der Explorer Terrasse



explorer HOTELS

Tel +49 (0)8322 940 79 444
www.explorer-hotels.com/tagung

Jetzt anfragen!

Explorer Hotels Entwicklungs GmbH
GF: Jürnjacob Reislig, An der Breitlach 3, 87538 Fischen

[Dieses Magazin überzeugt Sie? Werden Sie Teil unseres Teams!]

Wir suchen ab sofort eine/n **Junior Mediaberater (w/m) im Außendienst** für Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und NRW.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit möglichem Eintrittstermin und Ihrer Gehaltsvorstellung an: Jobs@GarberAdvertising.com

[Garber Advertising

Ablinger Garber ist der Spezialist für internationale Sonderpublikationen, die in hochwertigen Magazinen wie DER SPIEGEL, WirtschaftsWoche, GEO, Manager Magazin in acht Ländern Europas mit einer Gesamtauflage von über 5 Mio. erscheinen. Ergänzt werden diese Produkte durch zahlreiche Themenmagazine in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Ihre Aufgaben:

- Anzeigenverkauf telefonisch und persönlich
- Akquisition und Pflege von Kunden
- Angebotserstellung
- Marktbeobachtung und -analyse

Ihr Profil:

- Abgeschl. kaufm. Ausbildung mit Berufserfahrung, gerne auch Studienabbrecher
- Begeisterung für den Verkauf (hohe Eigenmotivation), teamorientiertes Arbeiten, schnelle Auffassungsgabe, hohes Maß an Kontaktstärke und Flexibilität
- Versiert im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln
- „Verkauf“ steht vor Mediawissen

Wir bieten:

- Einen attraktiven und erfolgreichen Arbeitgeber mit Perspektive
- Verantwortung, Gestaltungsfreiraum in einem jungen, motivierten Team
- Raum für Ideen und Vorschläge unserer Mitarbeiter
- Eine leistungsgerechte Bezahlung mit Erfolgsbeteiligung

Wir schaffen Sichtbarkeit
GarberAdvertising.com

Nicht daheim und doch zuhaus

Mitten im Bayerischen Wald, eingebettet in sanfte Hügel und saftige Bergkräuterwiesen liegt der familiengeführte Reischlhof in Sperlbrunn. Auf 5000 Quadratmetern werden die zahlreichen Stammgäste mit Bergwellness und Spa der Luxusklasse verwöhnt.

von Markus Weckesser



Ein Urlaub im Reischlhof ermöglicht einen wunderbaren Mix aus Wellness und Spa, Aktivprogrammen und einer exzellenten Küche.

Dabei startete das Resort vor knapp vier Jahrzehnten als urige Pension. Inzwischen wird das Vier-Sterne-Haus regelmäßig mit Preisen ausgezeichnet und gilt als eines der zehn besten Wellnesshotels in Deutschland. Obgleich der Reischlhof im Laufe der Jahre mit vielen neuen Angeboten aufwartete, ist er weiterhin überschaubar und bewahrte so seinen heimeligen Wohlgefühlcharakter. Gemäß dem Motto „Nicht daheim und doch zuhaus“ ist der Umgang persönlich und unkompliziert. Also ideal, um tief zu entspannen und einfach abzuschalten.

Wunderbare Naturmomente für den ganzen Körper verspricht der großartige Wellnessgarten. Für den Auftakt empfiehlt sich ein Besuch der Bayerischen Schwitzstube, die mit handgehacktem Fichtenholz

befeuert wird. Ein Saunagang in einer der acht Themensaunen mit unterschiedlichen Temperaturzonen befreit den Körper von Schadstoffen, stärkt die Abwehrkräfte und regt den Kreislauf an. In der Panoramasauna auf der Dachterrasse überraschen die Saunameister ihre Gäste mit Kreationen wie Eishonig-Creme-Aufgüssen und Klangschalen-Aufgüssen.

Eiszeit und Hot-Pool

Apropos Eis: Die neue Minzeisgrotte mit beduftetem Eis bietet eine ungewöhnlich erfrischende Abreibung nach den Saunagängen. Ebenso freilich die Regendusche oder im Winter eine Abkühlung im Schnee. Das bringt den Kreislauf richtig auf Touren. Eine grandiose Aussicht auf die im Winter schneebedeckten Berge bietet der neue Sky-

pool im vierten Stock mit 37 Grad warmem Salzwasser. Beinahe so warm ist das Edelsteinwasser im Relax Hot-Pool. Es tut der Haut wohl und soll seelische Wirkkraft entfalten. Für Schwimffreunde ideal sind der Indoor-Pool und das ganzjährig geöffnete Außenbecken, die mit reinem Bergquellwasser gespeist werden. Völlig unabhängig vom Wetter garantiert der modern ausgestattete Fitnessraum attraktive Trainingsreize. Seien es Geräte für das Training von Herz und Kreislauf, Ausdauer und Kraft.

Zeit zum Ruhefinden

An exquisiten Ruheplätzen nach dem Workout mangelt es im Reischlhof nicht. 19 thematische Räume bieten etwas für jeden Geschmack und für jede Stimmung. So gibt es Ruheoasen, die von Düften nach Pfefferminz, Heu, Salz und Zirbelholz erfüllt sind und die Atemwege befreien. Andere Ruheräume locken wiederum mit angenehmem Farblicht, mit moosähnlichem Boden und Barfußgehen oder mit freihängenden Wellness-Schaukeln an Birken. Besonders beliebt ist in der kalten Jahreszeit das kuschelige Wellnesswohnzimmer zwischen Sauna und Schwimmbad mit einem knisternden Kaminfeuer und orientalischer Farbharmonie. Ein Wohlfühlort zum Verlieben.

Da der Reischlhof auf majestätischen 835 Höhenmetern thront, ist der Ort ziemlich schneesicher und somit perfekt für Wintersportler. Das Haus schließt direkt an ein 70 Kilometer langes Loipennetz, gewalzte Winterwege und einen Rodelberg an. Außerdem ist das größte Skigebiet des Böhmerwaldes in nur 20 Minuten zu erreichen. So geht Bergwellness. ■



Der Reischlhof liegt mitten im Bayerischen Wald und auf 835 Höhenmetern angenehm schneesicher.

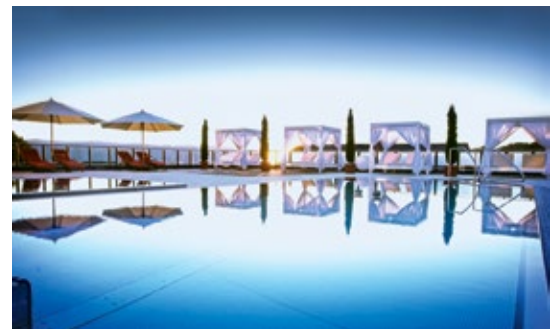
Auszeit in Bayern

Thermalwasser, luxuriöse Wellnessangebote und Blick auf die (Berg-)Landschaft: Das ist Entspannung in Weiß-Blau.

ANZEIGE

Gourmet & Spa im Bayerischen Wald

Im familiär geführten Relais & Châteaux Landromantik-Hotel Oswald in Kaikenried vereinigen sich Haute Cuisine und Wellness zu einem Urlaubserlebnis der besonderen Art.



l. Der 36 Grad warme XXL-Skywhirlpool lädt zum Abtauchen und Entspannen ein.
r. Oswalds Gourmetstube, die auf Platz 25 der Restaurant-Rangliste in Bayern steht, überzeugt mit elegantem Interieur und preisgekrönter Feinschmeckerküche.



Das Hotel Oswald verspricht Entspannung für alle Sinne: Hier werden Gäste nicht nur mit einem exklusiven Wellnessangebot verwöhnt, sondern auch mit preisgekrönter Kulinarik. Die romantischen Zimmer und Suiten sorgen dabei für Wohlgefühl von Anfang an.

Erholung für Körper und Geist

Hier wurde ein Wellnesstempel geschaffen, der keine Wünsche offen lässt: Während man im Panoramahallenbad und in den XXL-Dachpools den traumhaften Ausblick über die Bayerwald-Berge genießen kann, lädt der extravagante Saunabereich mit stimmungsvollen

Ruhezonen und Teebar zum Entspannen ein. Ein exklusiver Beauty- und Massagebereich rundet das Verwöhnangebot ab. Der familiengeführte Spitzenbetrieb zählt übrigens zu den „Leading Spa Resorts“, einer Vereinigung exklusiver Wellnesshotels Europas.

Spitzenküche in einzigartigem Ambiente

Die ausgezeichnete Küche des Landromantik-Hotels Oswald umschmeichelt mit bayerisch inspirierten Gaumenfreuden aus hochwertigen regionalen Produkten. Fleisch und Wurst werden aus der hauseigenen mehrfach prämierten Landgusto-Metzgerei bezogen, der Wein stammt aus dem eigenen Weinkeller. Nicht umsonst kann Oswalds Gourmetstube als einziges Hotel Niederbayerns mit einem Michelin-Stern und mehreren Hauben aufwarten – und wurde bereits zum vierten Mal in Folge zum Gewinner des „Trip-Advisor Travellers' Choice Award“ gekürt. ■

www.hotel-oswald.de

Phänomen der ewigen Jugend

Mit unternehmerischem Mut entstand vor 20 Jahren in Erding ein Urlaubsparadies.

Heute ist die Therme Erding so fit wie nie. Ihr Konzept erweist sich als wahrer Jungbrunnen. Mit ihren drei Erlebnisbädern (Therme, Wellenbad und Rutschen) sowie den zwei Wellnesswelten ab 16 Jahren (VitalOase und textiltfreie VitalTherme und Saunen) folgt sie dem Zeitgeist und setzt Trends. Stolze 25 Millionen Gäste konnte die Thermenwelt seit ihrer Eröffnung begrüßen. Viele von ihnen verbringen gleich ein paar Tage im Urlaubsparadies und genießen die Zeit im thematisierten Hotel Victory. Der Gewinn für Land und Region ist enorm: In Bayerns Hauptattraktion sind 1000 Arbeitsplätze entstanden. Die Therme Erding beauftragt regionale Handwerker und kooperiert mit vielen lokalen Unternehmen. Im thermeneigenen Hotel sowie in der Gastronomie wird zudem auf regionale Produkte gesetzt. Auch Nachhaltigkeit hat einen hohen

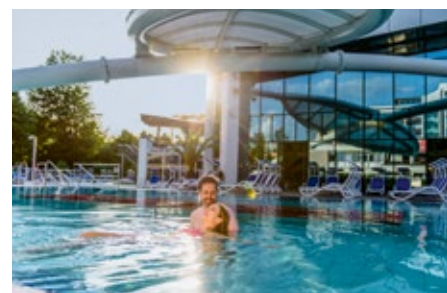


Die Therme Erding geht mit der Zeit und setzt Trends.

Stellenwert. Das Touristenziel ersetzt schon heute für viele Gäste lange Flugreisen. Und die geothermische Nutzung des 65 Grad warmen Heilwassers spart Kohlendioxid – wie die zu öffnenden Glaskuppeln, die an sonnigen Wintertagen Heiz- und an heißen Sommertagen Lüftungsenergie sparen. ■

www.therme-erding.de

Graue Herbsttage?



Bestes Urlaubswetter in Bad Füssing! In Europas größter Thermenlandschaft herrscht auch im Herbst selbst unter freiem Himmel bestes Badewetter. 56 Grad warmes Thermalwasser aus 1000 Meter Tiefe badewarm gekühlt macht ein Freiluftbad bei jeder Außentemperatur zu einem belebenden Vergnügen. Eine wahre Wohltat ist das legendäre Bad Füssinger Heilwasser bei Gelenkproblemen. ■

www.badfuessing.com

BÜHNE. BAR. RESTAURANT. CASINO.



für
ASSE & QUEENS



SPIELBANKEN BAYERN

Bad Wiessee · Feuchtwangen · Garmisch-Partenkirchen · Lindau
Bad Kissingen · Bad Füssing · Bad Reichenhall · Bad Kötzing · Bad Steben
www.spielbanken-bayern.de



Glücksspiel kann süchtig machen. Spielteilnahme ab 21 Jahren. Informationen und Hilfe unter www.spielbanken-bayern.de

Mit der Bahn zum Berg

Die Zugspitze sprengt alle Dimensionen. Deutschlands höchster Berg überragt alle anderen mit imposanten 2962 Höhenmetern. Er ist ein wahres Erlebnisparadies für Naturliebhaber, Familien, Wanderer und Wintersportler.

von Markus Weckesser



Das Garmischer Ski-Ticket Classic bringt Wintersportfreunde mit allen Regionalbahnen direkt zum Bahnhof Hausberg, also mitten ins Pistenvergnügen.

Längst muss niemand mehr den Gipfel mühsam erklimmen, um den grandiosen Ausblick zu genießen. Mit der neuen Zugspitzbahn-Seilbahn, der Zahnradbahn und der Gletscher-Seilbahn ist der Zugspitzgletscher mit seiner Panoramaplatzform völlig mühelos und bequem zu erreichen. Wenn die Sicht frei ist, bietet sich ein bis zu 250 Kilometer weiter Ausblick auf mehr als 400 Berggipfel in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien.

Gleichsam zu Füßen der Zugspitze liegen vier nicht minder attraktive Urlaubsregionen, die unzählige Sportmöglichkeiten und Genussmomente garantieren. Sei es das Zugspitzland, die Ammergauer Alpen, das Blaue Land oder die Alpenwelt Karwendel. Gut ausgeschilderte und gesicherte Wanderrou-



AlpSpix bietet einen atemberaubenden Blick auf die Zugspitze, Waxensteine und die AlpSpitz-Nordwand.

ten für jedes Niveau ziehen sich durch die Alpenfauna der wunderschönen Berge und Täler. Zur Rast und zum Ausblick eignen sich vor allem die urigen und gemütlichen Almwirtschaften, wo die Brotzeit gleich doppelt so gut schmeckt.

Skifahren, Skispringen und Naturerlebnis

Die AlpSpitze ist zwar nicht ganz so hoch wie die benachbarte Zugspitze, der sich bietende Weitblick ist jedoch ebenso fantastisch. Ein Top-Aussichtspunkt ist der AlpSpix, an dem zwei 25 Meter lange Stege wie ein X über den Abgrund ragen. Am Ende der betretbaren Stahlarme schauen die Besucher einerseits in 1000 Meter Tiefe auf die schroffen Felsformationen des Höllentals und andererseits auf ein Panorama von Zugspitze, Waxensteine und die mächtige AlpSpitz-Nordwand. Für den mühelosen „Aufstieg“ ist die AlpSpitzbahn ideal, die von Garmisch-Partenkirchen auf den Berg führt. Wer Wandern ohne starke Steigungen mag, ist mit dem schönen Gipfel-Erlebnisweg gut beraten.

Für die Anreise zur Zugspitze empfiehlt sich das Garmischer-Ski-Ticket für eine Hin- und Rückfahrt an einem Tag in allen Regionalzügen zwischen München und dem Bahnhof Hausberg. Bis zum Skigebiet Garmisch-Classic kostet das Ticket 54 Euro, bis zum Bahnhof Garmisch-Partenkirchen

und zur Zugspitze 60 Euro. Der Clou: Ein Tages-Skipass ist inklusive. Darüber hinaus ist das Ticket auch in der Zahnradbahn der Bayerischen Zugspitzbahn zwischen Garmisch-Partenkirchen und dem Gletscherskigebiet Zugspitze gültig.

Garmisch-Partenkirchen ist vor allem dank der Großen Olympiaschanze bekannt, auf der das Neujahrsspringen der Vierschanzentournee ausgetragen wird. Anfang Dezember verwandelt sich der Mohrenplatz in Garmisch in eine bezaubernde Winterlandschaft, die auf einer Eisauflage zu Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen einlädt.

Noch ein wenig ruhiger geht es in idyllischen Örtchen wie Lengenwang im Voralpenland zu. Direkt im Ort beginnen zwei Langlaufloipen, die landschaftlich zu den schönsten des Ostallgäus zählen. Die kleinere Hausloipe führt vier Kilometer entlang des Mühlbachs und der Lobach, während sich die größere Loipe bis zu den Gemeinden Wald, Rückholz und Seeg erstreckt. Besonders beliebt bei Familien sind die vielen Rodelhügel und Fahrten mit dem Pferdeschlitten.

Ob auf Berggipfel oder zum Wintersport, eine Fahrt mit Bahn ist in jedem Fall entspannt und umweltfreundlich. Und mit der kostenlosen Bayern-Fahrplan-App lässt sich ein Ausflug sogar auf dem Handy planen. ■

Erlebnisreiches Bayern

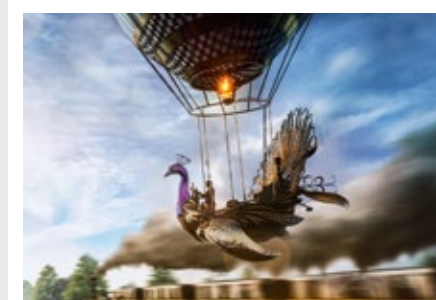
Bergabenteuer und gelebtes Brauchtum, zünftige Kost und ein riesiges Sportangebot: In den Bayerischen und Tiroler Alpen wird die Freizeit stets zum Genuss. Ob oben in der Höhe oder im Tal, die Freizeitmöglichkeiten führen hinein in die unverwechselbare Landschaft und laden zum Wintersport.



Träumen - durchatmen - begeistern - verwöhnen

Grainau. Unterhalb der Zugspitze, am glasklaren Badersee inmitten von Wald, erwartet Sie das Hotel am Badersee in Grainau bei Garmisch-Partenkirchen. Verbringen Sie hier Ihren Herbst- oder Winterurlaub, schöpfen Sie Kraft aus der Natur, die sich im Herbst in bunten Farben zeigt oder sich im Winter in ein wahres Schneeparadies verwandelt. Träumen Sie sanft in einem unserer 135 gemütlichen Zimmer, lassen Sie sich in unserem Restaurant kulinarisch verwöhnen und genießen Sie dabei den majestätischen Blick auf die Zugspitze und den See. Nach einem erlebnisreichen Tag können Sie in unserem Landhaus Spa bei einer Massage oder einem Besuch in unserer Saunalandschaft mit Zugspitzblick durchatmen. Lassen Sie sich vom Hotel am Badersee und der Zugspitzregion begeistern!

www.hotelambadersee.de



Bayerns himmlische Virtual-Reality-Zeitreise

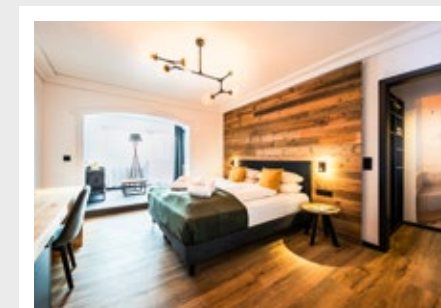
München. Erlebe über 7000 Jahre Geschichte im Flug über das heutige Bayern. Mit Virtual Reality entdeckst du historische Meilensteine und atemberaubende Landschaften aus der Vogelperspektive – die perfekte Illusion einer Zeitreise! Im Tal 21, 80331 München.

www.timeride.de/muenchen/

Karwendel Bergbahn am Zwölferkopf - hoch über dem Achensee

Pertisau Achensee, Tirol. Das Highlight ist die 4,5 Kilometer lange Naturrodelbahn mit tollen Blicken zum Achensee. Familien schätzen das stressfreie Treiben am Zwölferkopf ohne Warteschlangen und überfüllte Pisten! Erleben Sie auf perfekten Pisten oder beim Winterwandern Ihren Winterurlaub am Achensee. Entspannen Sie unter der Bergsonne und lassen Sie sich mit bodenständigen Schmankerln verwöhnen. Die Langlaufloipe beginnt direkt beim Hotel „Das Pfandler“ und gegenüber finden Sie das Übungsgelände der Bobo-Kinderskischule. Die Karwendel-Bergbahn liegt nur einen Steinwurf entfernt. Genießen Sie die Gastfreundschaft in gemütlichem Ambiente. Einfach Wohlfühlen und Urlauben nach Herzenslust.

www.karwendel-bergbahn.at, www.pfandler.at



Aktiv & Spa im Bayerischen Wald

Bodenmais. Modernes Design und eine locker-entspannte Atmosphäre versprechen pures Urlaubsfeeling – auch bei einem kleinen Budget. Das natura Hotel Bodenmais bietet optimale Voraussetzungen für einen Aktivurlaub. Die Skigebiete am Großen Arber und am Silberberg bieten für jeden die passende Piste. Auch zahlreiche andere Wintersportaktivitäten wie z.B. Langlaufen und Winterwandern hat die Urlaubsregion rund um Bodenmais zu bieten. Kehrt man dann nach einem langen Tag müde und erschöpft ins Hotel zurück, darf man sich auf gemütliche, modern eingerichtete Zimmer freuen und entspannt lässig im natura-SPA mit Hallenbad, Sauna, Dampfbad und Chill-Area oder lässt den Abend in der natura-Bar am offenen Feuer mit herrlichem Ausblick ausklingen ...

www.natura-hotel.de





Interaktive Station: Farbraum

ENTDECKE DIE GANZE WELT AN EINEM ORT.

Erkenne das Geheimnis der Farben: Wie entstehen Farben und gibt es Blau nur am Tag? Mit 275 interaktiven Stationen, in vier gläsernen Studios und neun hochwertigen Laboren sowie im einzigartigen Science Dome kannst Du diese und viele weitere Phänomene unserer Welt selbst erforschen und erleben.

www.experimenta.science

FÜR ALLE VON
3 – 103 JAHREN

100 Prozent für Kinder in Not

In seinen Fernseh- und Radiosendungen berichtet der Bayerische Rundfunk regelmäßig über die Kinderhilfsprojekte von Sternstunden. Höhepunkt des alljährlichen Sternstunden-Tags, der diesmal am 13. Dezember 2019 gefeiert wird, ist traditionell eine große Abendgala.

von Markus Weckesser



Während des Sternstunden-Tags sind die Spendentelefone in der Zentrale im Funkhaus mit vielen prominenten Helfern besetzt.

Dann informiert der Sender wieder auf all seinen Radiowellen, im BR Fernsehen und im Internet über neue Aktionen des Münchner Vereins und ruft zu finanzieller Unterstützung auf. Seit 1993 brachte die Benefizaktion 255 Millionen Euro ein, mit denen 2950 Projekte in der ganzen Welt gefördert werden konnten. Sämtliche Spendengelder werden zu 100 Prozent an Hilfsmaßnahmen für Kinder in Not weitergegeben.

Die traditionelle Abendgala wird auch in diesem Jahr live aus der Nürnberger Frankenhalle im BR Fernsehen übertragen und wieder von Sabine Sauer und Volker Heißmann moderiert. Auf dem spannenden und vielseitigen Programm stehen beispielsweise die Nürnberger Symphoniker, die gemeinsam mit einem großen Kinderchor aus Schulen im Großraum Nürnberg musizieren, der lettische Klassik-Star Elina Garanča

und die Bläser-Formation EastEleven. Eher rockig werden die Songs von der Münchner Kultband Spider Murphy Gang und Peter Maffay sein, eher poppig-charmant die Einlagen vom österreichischen Liedermacher Rainhard Fendrich. Ziemlich einzigartig und deshalb umso heißer erwartet ist der Auftritt der „Meistersinger von Nürnberg“. Der Chor ist so ungewöhnlich, weil er bayerische Politiker aus allen Lagern vereint.

Eine feste Größe im Programm der Gala sind die Auftritte des fränkischen Komiker-Duos Heißmann & Rassau. Von Humor versteht auch der zwölfjährige Magic Maxl etwas. Doch noch mehr von Zauberei. Bereits im Alter von neun Jahren wurde der junge Magier in den Magischen Zirkel von Deutschland berufen. Den jungen Dachauer zu verpflichten, ist eine gute Sache, schließlich stehen Kinder ja im Mittelpunkt der Sternstunden.

Vier Projekte für die Jugend

Während der Gala werden vier aktuelle Projekte vorgestellt. Der Würzburger Verein MenschensKinder etwa unterstützt mit verschiedenen Therapieangeboten Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen. Und im Allgäu widmet sich das Kinderheim St. Maria Kalzhofen Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen. Dank Sternstunden wird derzeit ein kleiner Bauernhof errichtet, der den jungen Bewohnern den Umgang mit Tieren vermittelt. Altersgerechte Trauerbegleitung bietet die Münchner Nicolaidis YoungWingsStiftung, für die FC-Bayern-Star Thomas Müller als Pate tätig ist. Und der Förderverein Deutsches Herzzentrum München betreut Familien, die daheim ein herzkrankes Kind pflegen.

Um diese und andere Kinderhilfsprojekte zu finanzieren, ist der Verein Sternstunden auf Spenden angewiesen. Von 6 Uhr in der Früh bis 23 Uhr sind am Sternstunden-Tag die Spendentelefone des BR freigeschaltet. Unter der Telefonnummer 0137 10 10 200 können die Anrufer für Kinder in Not spenden und mit etwas Glück einen der prominenten Helfer sprechen.



FOTO: BR/ANDREA BUCCHINI

Auch 2019 moderiert das beliebte Duo Sabine Sauer und Volker Heißmann die Sternstunden-Gala in der Frankenhalle in Nürnberg.



Tickets

für die Sternstunden-Gala sind zum Preis von 25,80 Euro im Studio Franken-Shop, über die Hotline unter 0911 6550-19270 und per E-Mail an StudioFranken.TicketService@br.de erhältlich. Drei Euro jeder verkauften Eintrittskarte gehen an Sternstunden e. V.

ANZEIGE



Besinnliches Bayern

In der Adventszeit verwandelt sich Bayern in ein Christkindl-Wunderland. Berühmte Märkte und Geheimtipps locken zum Treffen mit Freunden und vorweihnachtlichen Genussstunden. Tradition, Brauchtum und Handwerk leben hier ebenso weiter wie kulinarische Besonderheiten aus den Regionen, stimmungsvolle Musik und die einmaligen Städte- und Dorfkulissen zaubern besinnlichen Flair.



Regensburger Christkindlmarkt vom 25. November bis zum 23. Dezember 2019

Altstadt Regensburg. Regensburg ist nicht nur ein Weltkulturerbe, sondern wurde auch zur Weihnachtsmarkthauptstadt Deutschlands gewählt. In der Vorweihnachtszeit ist die Altstadt von Regensburg erfüllt vom Lichterglanz des traditionellen Christkindlmarktes auf dem Neupfarrplatz. Der Regensburger Christkindlmarkt gilt zu Recht als einer der schönsten Adventsmärkte Deutschlands. Seine Tradition reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück. Heute findet man hier die gelungene Mischung aus Handwerksmarkt und Treffpunkt für Jung und Alt in der Vorweihnachtszeit. Kulinarischer Tipp: Insbesondere regionale Spezialitäten wie Heidelbergglühwein aus dem Bayerischen Wald oder Apfelglühwein von Oberpfälzer Streuobstwiesen finden ebenso großen Anklang wie die „Original Regensburger Bratwürste“ oder die „Regensburger“ vom Grill.

www.christkindlmarkt-regensburg.de



Adventszauber in Ansbach

Ansbach. Eingebettet zwischen barocken Fassaden und den beiden großen Kirchen bietet der Ansbacher Weihnachtsmarkt (28. November bis 24. Dezember 2019) eine stimmungsvolle und unverwechselbare Kulisse. Offene Feuerstellen, fränkische Köstlichkeiten und weihnachtliches Kunsthandwerk laden zum Bummeln über den Markt ein.

www.ansbach.de

Christkindlesmarkt in der Welterbe-Stadt

Augsburg. Seit diesem Jahr gehört Augsburg zum Welterbe der UNESCO. Zu den prämierten Denkmälern zählt auch der Augustusbrunnen auf dem Rathausplatz, um den sich einer der schönsten Weihnachtsmärkte in Deutschland formiert. Die romantische Kulisse des Renaissance-Rathauses und des Perlachturms sowie die geschmückten Bürgerhäuser bilden den einzigartigen Rahmen. Lassen Sie sich vom Augsburger Engelespiel verzaubern, das in den Fenstern des Augsburger Rathauses gezeigt wird. Ein vielfältiges Rahmenprogramm führt Sie stimmungsvoll durch die Weihnachtszeit.

www.augsburg-tourismus.de



Adventszauber - mehr als nur Weihnachten!

Ingolstadt. Einer der ältesten Christkindl-märkte Süddeutschlands mit Eisarena, Kunsthandwerkermarkt, Weihnachtsshopping in der Altstadt und im Ingolstadt Village – hier kommt jeder auf seinen Geschmack und das nicht nur zur Adventszeit, viele Angebote gibt es durchgehend bis 6. Januar 2020!

www.ingolstadt-tourismus.de/adventszauber



50 Jahre Altöttinger Christkindlmarkt

Altötting. Auf dem barocken Kapellplatz lockt der Christkindlmarkt rund um die Gnadenkapelle. Die große Krippenausstellung zeigt viele handgefertigte Krippen. Das musikalische Rahmenprogramm mit dem Altöttinger Adventsingen stimmt auf die schönste Zeit des Jahres ein. Öffnungszeiten: 23.11. bis 15.12.2019: Fr/Sa/So 11 bis 20 Uhr; Mo bis Do 14 bis 20 Uhr.

www.altoetting.de/tourismus



Der Münchner Christkindlmarkt

München. Der traditionsreiche Christkindlmarkt mit Wurzeln im 14. Jahrhundert verzaubert mit Altmünchner Charme. Vor der romantischen Kulisse des neugotischen Rathauses glitzern die Lichter des großen Christbaumes, der Wahrzeichen des Marktes ist. Stimmungsvoll ist der „Kripperlmarkt“ der wohl größte in Deutschland. Wer Freude hat an bayerischem Adventsbrauch, hochwertiger Kunsthandwerk, wer sich delikate Schmankerln der bayerischen Küche und würzigen Glühwein schmecken lassen will, ist am Münchner Christkindlmarkt rund um den Marienplatz richtig.

Termin: 27.11. bis 24.12.2019
www.christkindlmarkt-muenchen.de



Alpenländisch. Genussvoll. Romantisch.

Tegernsee. Während sich die Silhouette der Berge vom Nachthimmel abhebt, funkeln die liebevoll dekorierten Stände mit den Lichtspiegelungen des Tegernsees um die Wette. Tauchen Sie ein in den Tegernseer Adventszauber. Lassen Sie sich an allen vier Adventswochenenden mit Pendelschiffen von Markt zu Markt bringen und genießen Sie diese einzigartige Stimmung.

www.tegernsee.com/advent

Rothenburger Reiterlesmarkt

Rothenburg. Schon seit dem 15. Jahrhundert wird im mittelalterlichen Rothenburg ein Weihnachtsmarkt abgehalten. Die verwinkelten Gassen und Plätze rund um das Rathaus verströmen besondere Weihnachtsstimmung. Höhepunkte sind die Auftritte des „Rothenburger Reiterle“. Öffnungszeiten: 29. November bis 23. Dezember 2019.

www.rothenburg-tourismus.de



Schwimmender Christkindlmarkt in Vilshofen an der Donau

Vilshofen. Der „Schwimmende Christkindlmarkt“ in Vilshofen an der Donau überzeugt mit seinem besonderen Ambiente und unverwechselbaren Charme. Besucher werden davon eingefangen und verzaubert – und das nun schon seit 15 Jahren. Auch dieses Jahr wartet der Christkindlmarkt mit dem Zauberwald auf: weihnachtlich illuminierte Gassen, adventlich dekorierte Fenster und eine zauberhafte Gestaltung als Verbindung der Donaupromenade mit dem historischen Stadtplatz. 29. November bis 1. Dezember, 6. bis 8. Dezember und 13. bis 15. Dezember 2019.

www.vilshofen.de



Erleben Sie den Christkindlmarkt in Bad Tölz

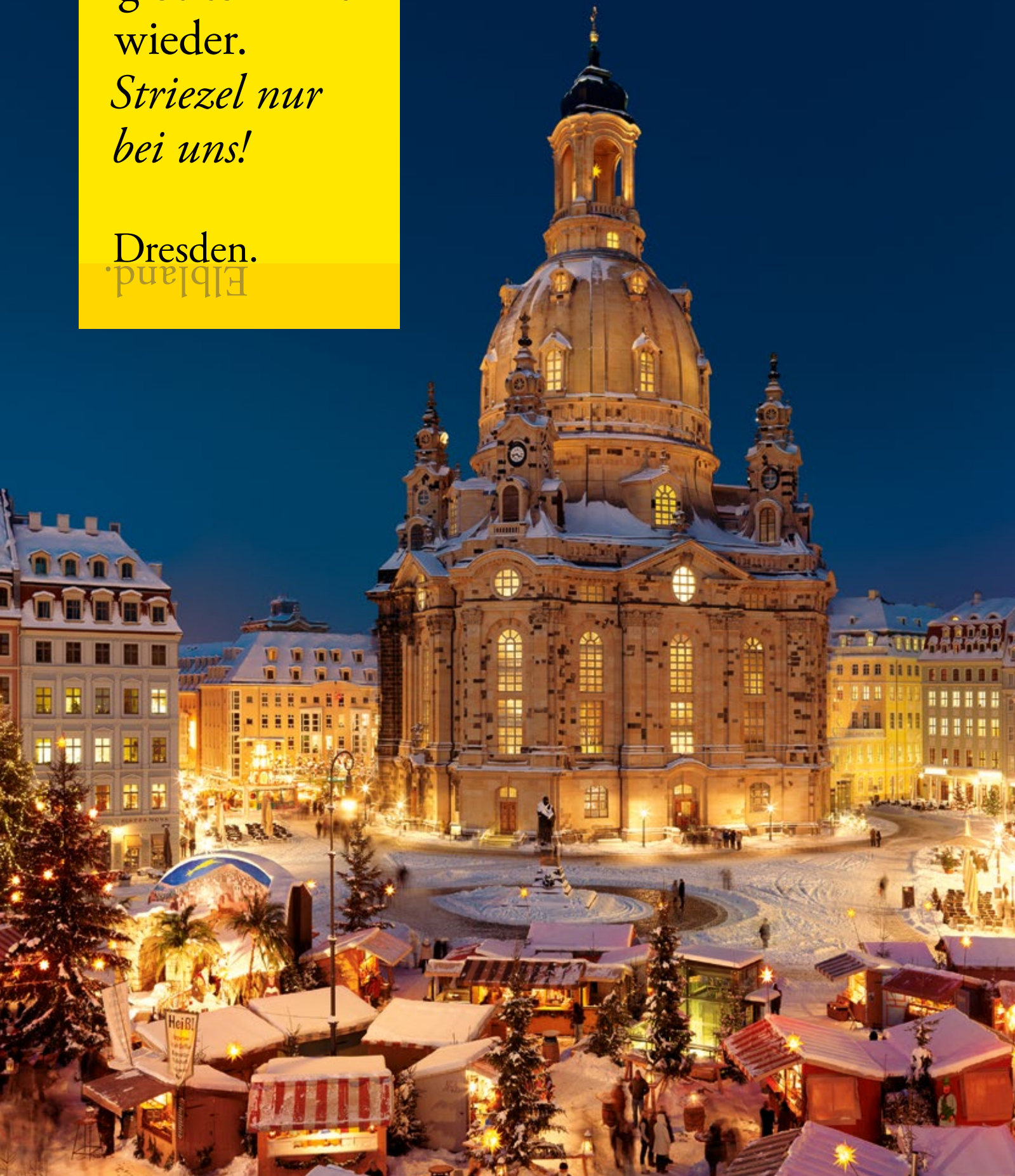
Bad Tölz. Inmitten der malerischen Altstadt ziehen die glitzernden Lichter der romantischen Marktstraße Sie in ihren Bann. Überall glänzt, strahlt und duftet es. Liebevoll dekorierte Holzstände mit handgezogenen Kerzen, weihnachtlichen Gestecken, Glühwein, Leckereien und heißen Maroni erwarten Sie. Die perfekte Atmosphäre, um das Warten auf das Weihnachtsfest zu verkürzen.

www.bad-toelz.de

Wunder
gibt es immer
wieder.
*Striezel nur
bei uns!*

Dresden.
Eibland.

Visit Dresden    
www.dresden-weihnachten.info
www.dresden.de/veranstaltungen



Glanzvolles Jubiläum für „Highlights“ der Kunst

Seit zehn Jahren treffen sich Händler, Sammler und Künstler in München zur internationalen Kunstmesse.

von Nadia Weiss

Wenn das Oktoberfest vorbei und die Christkindlmärkte noch nicht geöffnet sind, lockt München mit außergewöhnlichen Kunstwerken und Antiquitäten ein elitäres Klientel an. Vom 16. bis 20. Oktober verwandelt sich die

Residenz in einen beliebten Handelsplatz für Arbeiten aus unterschiedlichen Epochen. Immer wieder können dabei Werke präsentiert werden, die auch bei einem verwöhnten Publikum für Erstaunen sorgen. Denn dass sich die Messe trotz großer internationaler Konkurrenz bei Publikum und Ausstellern bewähren konnte, liegt unter anderem an der sorgfältigen Auswahl der Teilnehmer. „Die Kontinuität in Bezug auf die langjährige Teilnahme renommierter Galerien von internationalem Format, eine Reihe hochkarätiger Erstausteller und vielversprechende Newcomer zeigen, dass sich unser Konzept einer kleinen, feinen Boutiquemesse mit Konzentration auf Top-Händler und herausragende Kunstschätze bewährt hat und von Ausstellern wie Publikum angenommen wird, was nicht zuletzt auch für den wirtschaftlichen Erfolg von außerordentlicher Wichtigkeit ist“, meint dazu der Co-Geschäftsführer der „Highlights“, Alexander Kunkel.

Vom Start weg im Jahre 2010 konnte die Messe hervorragende Verkaufszahlen aufweisen, die sich vom soliden vierstelligen Bereich bis in den Millionenbereich spannten. Diese Erfolgsgeschichte wird nun auch mit denen gefeiert, die den Standort von Anfang an gefördert haben. In der Sonderschau „Orangerie“ präsentiert eine Reihe

früherer Mitstreiter ihre derzeit prominentesten Stücke: der ehemalige Altmeister-Händler Konrad O. Bernheimer, die Kunstammer Georg Laue, der Kunsthandel Sascha Mehringer, Zeichnungsspezialist Martin Grässle, Helga Matzke Kunsthandel mit Schwerpunkt Silber, der Gemälde- und Zeichnungshändler Paolo Antonacci aus Rom, die Schweizer Handschriften- und Inkunabeln-Handlung Heribert Tenschert – Antiquariat Biebermühle, die Skulpturenspezialisten Dr. Rainer Jungbauer aus Straubing und das Duo Böhler-Blumka mit Sitz in New York und Starnberg sowie die Graphik- und Kunsthandlung Helmut H. Rumbler aus Frankfurt, die Juwelenschmiede Georg Hornemann aus Berlin und die moderne Galerie von Vertes aus Zürich. Kuratiert wird die epochenübergreifende Inszenierung von Thomas von Salis.

Neue Kunden für „Young Dealers“

Neu ist die Plattform „Young Dealers“, die jungen Galeristen einen Zugang zum Kunstmarkt bieten möchte. Felicitas Vogdt von der auf Kunsthandwerk des 20. Jahrhunderts spezialisierten Galerie Stefan Vogdt, das Kunstvermittlungsunternehmen Martina Tauber

Fine Arts und der Kölner Johannes Eggenbauer – er zeigt Papierarbeiten der Moderne und Expressionismus – können in diesem Rahmen für ihre Exponate einen neuen Kundenkreis akquirieren. So schließt sich zum Jubiläum der bewährte Reigen von Alten Meistern und neuen jungen Wilden. ■

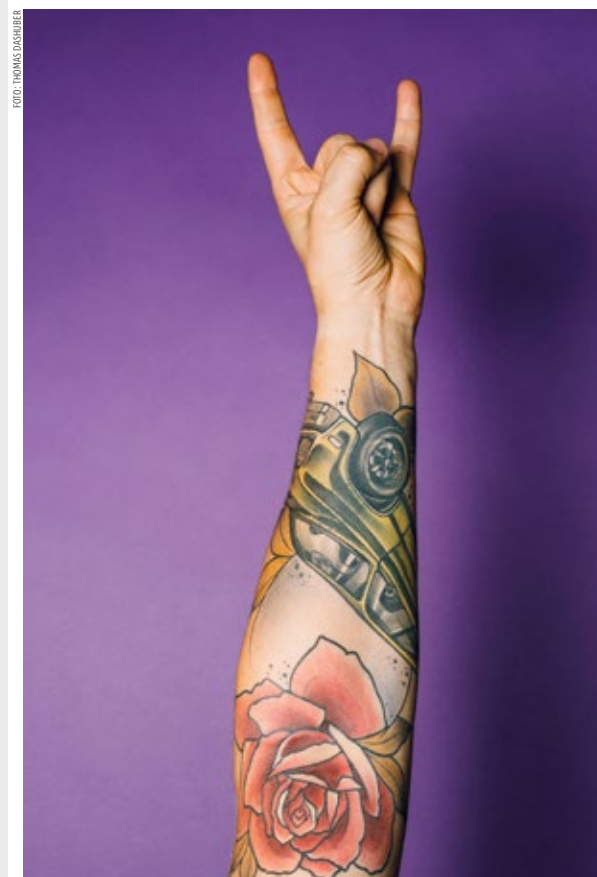


Stars der Moderne wie dieses Bildnis von Sonia Delaunay zählen zu den „Munich Highlights“.

ANZEIGE

Kulturtipps

Spannende Kulturzeiten verspricht der Herbst in Bayern: Die Skala reicht von Musical- und Theaterabenden über neue Ausstellungen bis zu lebendigen Berichten zu renommierten Künstlerpersönlichkeiten.



„Green Day's American Idiot“ an der Theaterakademie August Everding im Münchner Prinzregententheater

München. Die Freunde Johnny, Tunny und Will fühlen sich gefangen in der Spießbürgerlichkeit der amerikanischen Vorstadt. Sie wollen weg, Veränderung statt Stillstand, Freiheit statt sinnloser Zwänge, Leben statt Vegetieren. Doch die Erfahrungen, die sie auf ihren ganz unterschiedlichen Wegen machen, sind radikal und schmerzhaft. „Green Day's American Idiot“ ist ein Musical über die Suche nach dem Sinn des Lebens, basierend auf dem gleichnamigen, weltweit erfolgreichen Album der Punkrock-Band Green Day. Zwischen 6. und 14. November 2019 präsentieren die Musical-Studierenden der Theaterakademie August Everding diese Koproduktion mit dem Tiroler Landestheater Innsbruck im Münchner Prinzregententheater. Für die Live-Musik sorgt die Rockband Vanden Plas. www.theaterakademie.de



Schwarze Kunst in Ingolstadt

Ingolstadt. Von 110 Jahren Gießereigeschichte der „Königlich-Bayerischen Geschützgießerei und Geschossfabrik“ und dem Beginn der Industrialisierung erzählt das Stadtmuseum Ingolstadt. Die Ausstellung von 26.11.2019 bis 1.3.2020 zeigt auch Bestände aus dem Archiv der Firma Rieter. www.ingolstadt.de



Parktheater im Kurhaus Göggingen

Augsburg. Das in dem einzigartigen Multifunktionstheater aus dem 19. Jahrhundert in Glas- und Gusseisenkonstruktion im Augsburger Stadtteil Göggingen beheimatete Gastspielhaus bietet jährlich rund 180 kulturelle Veranstaltungen mit Kabarett, Konzerten, Opern, Operetten, Shows und vielem mehr. www.parktheater.de



Neue Leopold-Mozart-Biografie

Augsburg. „Viel mehr als nur der Vater“ war Leopold Mozart für seinen Sohn Amadeus. Eine neue Leopold-Mozart-Biografie der Autorin Silke Leopold und der Mozartstadt Augsburg erzählt spannend und lebendig anlässlich des 300. Geburtstages von Amadés Vater und Lehrmeister. www.mozartstadt.de



Monty Python's Spamlot

Hof. Die britische Komikertruppe Monty Python hat Kultstatus – ihr Mitglied Eric Idle macht aus dem Film „Die Ritter der Kokosnuss“ ein spektakulär albernes Musical. Der international gefeierte Musicalstar Uwe Kröger gibt sein Regiedebüt am Theater Hof! Premiere: Fr., 25. Oktober 2019. Bis zum 25. Dezember 2019 am Theater Hof! www.theater-hof.de



Kulturipp Museum Georg Schäfer

Schweinfurt. Das Museum Georg Schäfer in Schweinfurt zeigt vom 20. Oktober 2019 bis 19. Januar 2020 die Sonderausstellung „Ludwig Richter. Schöne heile Welt“ mit 150 Exponaten aus den großen Richter-Sammlungen. www.museumgeorgschaefer.de

Musiktheater, Schauspiel und Tanz

Der Unterföhringer Kulturherbst bietet viel Abwechslung.

Die musikalische Komödie „Hello, Dolly!“ gehört zu den international erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Zusammen mit der Deutschen Musical Company und Musikern der Kölner Symphoniker präsentiert die Kammeroper Köln den Musical-Klassiker mit mitreißenden Broadway-Melodien am 19. Oktober im Bürgerhaus. Im Bereich Schauspiel steht mit George Orwells „1984“ eine düstere Zukunftsvision auf dem Unterföhringer Kulturprogramm. Gerade heute hat Orwells Vision wieder an Aktualität gewonnen, wie die Inszenierung des a.gon Theater München am 28. Oktober zeigt.



Liebe und Leidenschaft kommt mit dem Ballett „Carmen“ in das Unterföhringer Bürgerhaus.

Liebe, Freiheit und Glaube

Von der Freiheit der Liebe und dem Feuer der Leidenschaft handelt das Ballett „Carmen“ nach der Novelle von Prosper Mérimée. Das Ensemble des Ballet Classique München führt „Carmen“ am Freitag, den 22. November zusammen mit Solotänzern des Bayerischen Staatsballetts auf.

Wer sind wir? Woran glauben wir? Diesen Fragen geht der Münchner Choreograf und Tänzer Johannes Härtl am Samstag, den 30. November in seinem Tanztheaterstück „Silent Water“ nach. Seit 2012 ist Härtl Choreograf in residence am Bürgerhaus Unterföhring, als Gastchoreograf arbeitet er regelmäßig für das Stadttheater in Rostock sowie am Nationaltheater in Rijeka. ■

www.buergerhaus-unterfoehring.de

YES TO MÜNCHNER KAMMERSPIELE

NO TURNING BACK

THEATER HEUTE UMFRAGE
THEATER DES JAHRES 2019

WWW.KAMMERSPIELE.DE
1€ 2€ 3€

KARL & FABER

8. November 2019
Auktion Alte Meister & Kunst des 19. Jahrhunderts

Vorbesichtigungen 2019:
Hamburg 21./22.10.
München 30.10. – 7.11.



OTTO MARSEUS VAN SCHRIECK
Drei Schlangen, Eidechse und Kröte (Detail)
Öl auf Leinwand, 1663
Schätzpreis: € 50.000/60.000

KARL & FABER Kunstauktionen
Amiraplatz 3 · 80333 München
T +49 89 22 40 00 · info@karlunfaber.de

karlunfaber.de



FOTO: © HOBG, WWW.AUTOFOTODI.E

Der „Heilige Nikolaus“ wird für die Landesausstellung in Regensburg in Position gebracht.

Bayerns Schätze im Fokus

Die Bayrische Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“ gibt Einblick in das Leben vergangener Epochen.

von Nadia Weiss

Etwas bescheiden von hundert Exponaten aus tausend Jahren kündigt der Titel der aktuellen Landesausstellung, die vom Bayrischen Haus der Geschichte im neuen Museum der Bayrischen Geschichte in Regensburg präsentiert wird. In Wahrheit umspannen die ausgewählten Objekte die Zeitspanne vom 6. Jahrhundert bis 1800 und geben somit einen breiten Blick auf die Entwicklung des Freistaates in bewegten Zeiten. Von den Jahren der Pest, des „Schwarzen Todes“, bis hin zum Hofprunk im Sinne von „Tausendundeiner Nacht“ bis zur „Alten neuen Welt“ reicht das Spektrum. Jedes der Werke ist ein Schatz für sich, der dem Besucher die Geschichte unterschiedlicher

Regionen erzählt. Dabei reicht der Bogen von goldglänzenden Prachtstücken zu simplen Alltagsgegenständen, die viel über die jeweiligen Lebenswirklichkeiten aussagen.

Geschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln

Noch intensiver wird dieser Eindruck durch zehn biografische Skizzen, die als Ergänzung der Objektschau einen tieferen Sinn verleihen. Bewusst werden keine Herrscherfiguren vorgestellt, sondern Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten: vom Ritter zur Bauersfrau über den Kaufmann zur jüdischen Ärztin und zu dem Dorfpfarrer. Sie schildern aus ihrer Sicht den Lauf der Zeit und erleichtern dadurch das Verständnis für Geschehenes und in den Objekten Bewahrtes.

Bis zum 8. März ist die Bayrische Landesausstellung für das Publikum geöffnet. ■

Schwäbische Entdeckungen

Vom Alltag im ländlichen Schwaben zwischen 1800 und der Gegenwart erzählt das Museum Oberschönenfeld am Abtei-Areal der Zisterzienserinnen.

von Gloria Staud

Wie sieht der Alltag der Nonnen in der Abtei Oberschönenfeld aus? Sind Muffins eine Erfindung schwäbischer Köchinnen? Geht Heimat durch den Magen? Spannende Fragen wirft das Museum Oberschönenfeld auf und beantwortet sie auf dem Areal der Abtei der Zisterzienserinnen in gleich mehreren Häusern: dem Volkskundemuseum, der Schwäbischen Galerie, der Abteikirche, dem Bauernmuseum und dem Naturpark-Haus.

Vom Handwerk bis zur Kirchausstattung

Allein die volkstümliche Sammlung, gegründet in den frühen 1980er-Jahren, umfasst aktuell rund 50000 Objekte und führt die



FOTO: BARBARA HOBG

Das Leben im Kloster schildert die volkstümliche Sammlung ebenso wie den Alltag in früheren Zeiten, vom Spielzeug bis zur Kunst.

Besucher auf eine Zeitreise durch die Kloster- und Arbeitswelten im ländlichen Schwaben einst und heute. Sie folgt Lebenswegen, berichtet vom sich wandelnden Freizeitvergnügen und zeigt Heimatbilder. Das Spektrum reicht von den Themen Wohnen, Haushalt, Handwerk und Gewerbe, Kunsthandwerk, Landwirtschaft, Brauch und Glaube bis hin zu einzelnen Spezialsammlungen wie Plakate aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und Fotografien der Bildberichterstatlerin Erika Groth-Schmachtenberger. In der Schatzkammer sind kunstvoll gearbeitete Andachtsbilder

und Altargerät aus der Abtei Oberschönenfeld zu sehen. Moderne Kunst „von hier“ präsentiert dazu die Schwäbische Galerie.

Weitere kulturelle Besonderheiten erwarten die Besucher in der Kirche Mariä Himmelfahrt, deren Ausstattung aus dem Jahr um 1770 zu den schönsten des ausgehenden Rokoko in Bayerisch-Schwaben zählt. Die Vielfalt wird geschätzt: Als nichtstaatliches Museum erhielt Oberschönenfeld den Bayerischen Museumspreis 2019 in der Kategorie „Museum mit haupt- oder nebenamtlich wissenschaftlicher Leitung“. ■



FOTO: TIM BARCKHAUSEN

Die Stars der Pinakothek

Die Schau „Von Goya bis Manet. Das 19. Jahrhundert“ gibt Gelegenheit, Meisterwerke einer Zeit des Umbruchs zu bestaunen.

von Nadia Weiss

Allein für Vincent van Goghs „Sonnensblumen“ würden einige Kunstsammler auf dem schmalen Grat zwischen Begehren und Gier ins Wanken geraten. In der Alten Pinakothek in München kann man das berühmte Gemälde in einer spektakulären Sonderausstellung zwischen Goyas, Manets, Klimts, Segantinis und Turners bewundern. Wo zuletzt die Altäre von Michael Pacher die Pracht der spätgotischen Sakralkunst demonstrierten, geben nun die Werke der Meister des 19. Jahrhunderts Einblick in eine vergangene Welt. So kann man im großen Mittelsaal Porträts aus der Zeit des Klassizismus bis zur anbrechenden Moderne betrachten. Goyas Bildnisse mit ihren scharfsinnigen Beobachtungen treffen auf die naturnahe Inszenierung der



„Die Büglerin“ von Edgar Degas zeigt eine einfache Arbeiterin.

englischen Upper Class in den Porträts von Thomas Gainsborough und Thomas Lawrence. Dazu im Kontrast steht Édouard Manets kühl distanzierender Realismus und die Darstellung einfacher Menschen wie der „Büglerin“ bei Edgar Degas. Der monumentale Klassizismus Antonio Canovas kommuniziert mit dem verträumten Symbolismus Georges Minnes im angrenzenden Kabinett, während im anschließenden Saal die Werke van Goghs, Klimas und Segantini in ihrer unterschiedlichen Ausprägung den radikalen Bruch mit



Thomas Gainsboroughs „Mrs Thomas Hibbert“ gehörte der Upper Class an.

tradierten Sehgewohnheiten markieren. Die Aufbruchsstimmung der Berliner Moderne um 1900 wird durch Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt repräsentiert.

Alte Meister neu in Szene gesetzt

Die Schließung der Neuen Pinakothek ermöglicht nun in der Alten Pinakothek die Gegenüberstellung mit den Werken der Sammlung Schick. Das Haus an der Prinzregentenstraße gewinnt somit auch für die Stammklientel an neuer Spannung. ■

„EIN MUSICAL, DAS ZEIGT, WIE MUSIK FREUNDE ZUSAMMENBRINGT...“ – GARY BARLOW

10. OKTOBER BIS 3. NOVEMBER IM DEUTSCHEN THEATER

07.11. - 15.12. Bodyguard | 18.12. - 06.01. Disney Die Schöne und das Biest | 07. - 19.01. Berlin Berlin – Die große Show der Goldenen 20er Jahre | 04. - 15.03. Sweeney Todd | 17. - 29.03. Flashdance | 19. - 24.05. Falco | 26.05. - 07.06. Das ist Wahnsinn! Das Musical mit den Hits von Wolfgang Petry

www.deutsches-theater.de



ANZEIGE

Mozarts „hölzerne“ Facetten

Die Mozartwoche 2020 dreht sich um Werke für Blech- und Holzbläser und Mozarts Bearbeitung von Händels Messias.

Rolando Villazóns zweite Mozartwoche von 23. Januar bis 2. Februar 2020 rückt die Werke Wolfgang Amadé Mozarts in den Vordergrund, die er eigens für Blech- und Holzbläser komponiert hat. Rund 50 Veranstaltungen, darunter szenische Projekte, Orchesterkonzerte, Kammermusik und Tanz, beleuchten die unterschiedlichen Facetten dieses Schwerpunkts.

Im Mittelpunkt steht Händels „Messias“ in einer Bearbeitung von Mozart, inszeniert von dem gefeierten Theaterkünstler Robert Wilson. Weitere Bühnenprojekte sind „Pünktititi!“, das der Künstler Doug Fitch speziell für das Salzburger Marionettentheater geschaffen hat, und „Mozart Moves! – Sieben Dramolette“, eine Kreation, die Intendant Rolando Villazón im Landestheater mit sieben Original-



l. Robert Wilson inszeniert Mozarts „Messias“-Bearbeitung. **r.** Intendant Rolando Villazón setzt diesmal einen „blechernen und hölzernen“ Schwerpunkt.



werken der Schriftsteller Martha Batiz, John von Düffel, Tom Holloway, Shlomo Moskovitz, Guadalupe Nettel, Éric-Emmanuel Schmitt und Jorge Volpi in Szene setzt. In der SZENE Salzburg werden Florian Willeitner und sein Pool of Invention Ensemble den Staub von so manchem Mozart-Bild blasen und den Komponisten und Lebemann musikalisch und tänzerisch zelebrieren.

Große Namen

Bei den Konzerten sind herausragende Mozart-Dirigenten zu Gast, unter anderem Daniel Barenboim und Lahav Shani mit den Wiener Philharmonikern, Kristiina Poska mit

dem Mozarteumorchester Salzburg, Andreas Manze und das Chamber Orchestra of Europe oder Daniel Harding mit dem Mahler Chamber Orchestra. Renommierte Interpreten und Ensembles wie Christina Pluhar mit L'Arpeggiata, Mitsuko Uchida, Sir Andrés Schiff oder Kristian Bezuidenhout machen Mozart ihre Aufwartung.

Außergewöhnliche Formate wie Briefe und Musik mit Florian Teichtmeister, die Holz- und Blechbläsershow von Les Sourds-Doués oder die Lotería Mexicana sprechen bei der Mozartwoche ein breites Publikum an. ■

www.mozartwoche.at

ANZEIGE

Die leisen Seiten der Weihnacht

Neunmal gelebte Tradition: „Advent in Tirol“ lädt zur vorweihnachtlichen Auszeit vom Alltag

Wenn es früher dunkel wird, stimmungsvolle Beleuchtung die historischen Plätze und Gassen erhellt und der Duft von Glühwein und Weihnachtsbäckereien in der Luft liegt, tauchen Groß und Klein in die Magie der Weihnacht ein. Die neun „Advent in Tirol“ Märkte Innsbruck, Seefeld, Achensee, Hall in Tirol, Kitzbühel, Kufstein, Lienz, Rattenberg, St. Johann in Tirol laden ein, die leisen Seiten dieser besonderen Zeit zu erleben. Mit dem Zusammenschluss haben sich die Märkte der Erfüllung höchster Qualitätskriterien verschrieben. Sie reichen vom Erscheinungsbild über die Angebote der Verkaufsstände bis hin zum Rahmenprogramm mit gelebtem Brauchtum. Da laden spezielle (Tiroler) Genüsse wie Kiachl,



Traditionell, qualitativ und voller Highlights zelebrieren die neun Märkte die Vorweihnachtszeit.

Glühwein und Punsch, gebrannte Mandeln und heiße Maroni an den Ständen, für magische Stunden sorgen Märchenerzählern, Streichelzoos, Kinderkarussellfahrten, Ponyreiten, die Kinder-Nostalgieeisenbahn oder Weihnachts-Bastelwerkstätten bringen Kinderaugen zum Leuchten.

Die Tiroler „Stille Nacht“

Außerdem wird der Weihnachtsklassiker „Stille Nacht“, der von Tirol aus in die Welt



getragen wurde, auf allen „Advent in Tirol“ Märkten szenisch-musikalisch inszeniert. Die Sänger, in Gewändern von früher, erzählen die Erfolgsgeschichte der „Stillen Nacht“ und begeistern mit Tiroler Weisen wie „Wo sein denn heit die Schafersbuam“ oder „Geh Hansl, pack dei Binggal zsam.“ ■

www.adventintiro.com

Zu „Advent in Tirol“ gehören Innsbruck, Seefeld, Achensee, Hall in Tirol, Kitzbühel, Kufstein, Lienz, Rattenberg und St. Johann in Tirol.

ANZEIGE

Das älteste Museum der Welt

Schloss Ambras liegt inmitten eines wunderschönen Parks am Innsbrucker Stadtrand. Dort verbindet sich die Wunderwelt der Renaissance mit einer zauberhaften Liebesgeschichte.



Das Ambraser Hochschloss ist ein Architekturjuwel der Renaissance.

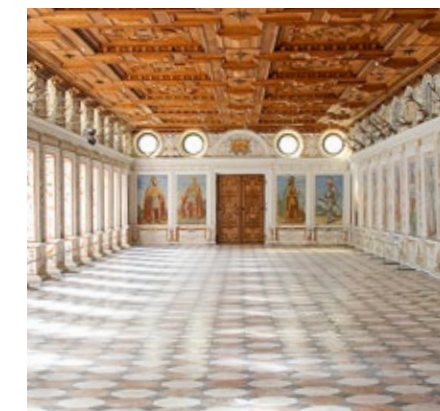
Schloss Ambras Innsbruck ist eine der schönsten Sehenswürdigkeiten Österreichs und als ältestes Museum der Welt prägend für das kulturelle Erbe Europas. Besichtigen Sie das unvergleichliche Renaissance-Juwel Erzherzog Ferdinands II. (1529–1595).

Echte Lovestory

Der Tiroler Landesfürst ließ die mittelalterliche Burg prachtvoll ausbauen und schenkte das Schloss seiner Frau Philippine Welser. Heimlich hatte die Trauung stattfinden müssen, weil die Patriziertochter aus Augsburg für den Sohn Kaiser Ferdinands I. nicht standesgemäß war: eine wahre Liebeshochzeit!

Bewundern Sie die berühmten Rüstkammern und die Kunst- und Wunderkammer

Erzherzog Ferdinand II. gehört zu den bedeutendsten Sammlerpersönlichkeiten der Geschichte. Er brachte seine weltberühmten Sammlungen in einem eigens dafür errichteten Museumsbau unter. Die Kunst- und Wunderkammer ist die einzige am ursprünglichen Ort erhaltene Kunstkammer der Renaissance: ein unvergleichliches Denkmal.



Der Spanische Saal zählt zu den schönsten Saalbauten der Renaissance nördlich von Italien.

Renaissance-Lebensweise par excellence

Tauchen Sie ein in die Welt der mächtigen und bedeutenden Dynastie der Habsburger. Erzherzog Ferdinand II. demonstrierte den Rang des Hauses Österreich durch vielfältige Feste und kunstsinnigste Hofhaltung. ■

www.schlossambras-innsbruck.at
SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK
täglich 10 bis 17 Uhr (November geschlossen)

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

Caravaggio & Bernini

15. OKTOBER 2019 BIS 19. JÄNNER 2020 // TÄGLICH GEÖFFNET
JETZT IHR TIMESLOT - TICKET SICHERN!
CARAVAGGIO-BERNINI.KHM.AT



Premieren Oper

Erich Wolfgang Korngold DIE TOTE STADT 18.11.19

Hans Abrahamsen THE SNOW QUEEN 21.12.19

Béla Bartók JUDITH: KONZERT FÜR ORCHESTER / HERZOG BLAUBARTS BURG 01.02.20

Giuseppe Verdi I MASNADIERI (DIE RÄUBER) 08.03.20

Marina Abramović 7 DEATHS OF MARIA CALLAS 11.04.20

Jean-Philippe Rameau CASTOR ET POLLUX 26.06.20

Giuseppe Verdi FALSTAFF 05.07.20

Premieren Ballett

Roland Petit COPPÉLIA 20.10.19

Triple Bill RATMANSKY / DAWSON / EYAL 23.05.20

À JOUR - ZEITGENÖSSISCHE CHOREOGRAPHIEN (2020) 11.07.20

Neues Gütesiegel für Weißbier

Drei bayerische Familienbrauereien rütteln die gesamte Branche auf: Werner Brombach, Jeff Maisel und Georg Schneider starteten kürzlich die gemeinsame Qualitätsoffensive „Bayerische Edelreifung, zweifach kultiviert“.



Die Inhaber dreier traditionsreicher bayerischer Weißbierbrauereien kooperieren: Jeff Maisel, Werner Brombach und Georg Schneider (v. l.) bei der Präsentation von „Bayerische Edelreifung, zweifach kultiviert“.

Die Inhaber der drei traditionsreichen bayerischen Weißbierbrauereien Privatbrauerei Erdinger Weißbräu, Brauerei Gebr. Maisel und Schneider Weisse, die sich als Wettbewerber im Markt „begleiten“, haben sich zur Kooperation entschlossen: Vor Kurzem präsentierten sie das gemeinsam geschaffene Qualitätssiegel „Bayerische Edelreifung, zweifach kultiviert“.

Expertise, beste Zutaten und Zeit

Im Unterschied zu vielen anderen Brauereien lassen diese drei Familienbrauereien ihre Weißbiere ein zweites Mal reifen. Dazu geben die Braumeister nach der Hauptgärung und der ersten Reifung erneut frische Hefe und Brauwürze zu. Erst nach dieser Veredelung werden die Weißbiere abgefüllt.

Bei Bieren mit dem neuen Siegel kann sich der Genießer darauf verlassen, dass erfahrene Braumeister mit Liebe, Sorgfalt und hochwertigen Zutaten Weißbiere von bester Qualität brauen.



Hinzu kommt eine weitere Besonderheit: Bei der Abfüllung wird auf die Pasteurisierung, also die Erhitzung des Biers, verzichtet. Die Zutaten können bei diesem traditionellen Verfahren durch die zweite Reifung mit vitaler Hefe ihren vollen Geschmack entfalten.

Beitrag zum Erhalt eines bayerischen Kulturguts

Die Bayerische Edelreifung ist im Vergleich zum Standardbrauverfahren deutlich aufwendiger. Sie braucht die besondere Aufmerksamkeit der Braumeister und kostet Zeit. Dass die drei Brauereien die Bayerische Edelreifung kultivieren, lässt sich mit ihrer langen, stolzen Tradition und mit der gemeinsamen Leidenschaft für das Weißbier erklären. Jeff Maisel: „Die Liebe zum Weißbier ist uns in die Wiege gelegt. Mit unserem hohen Qualitätsstandard im Sinne der Bayerischen Edelreifung können wir uns von vielen anderen Brauereien auch in Zukunft unterscheiden.“

„Wir sind Brauer aus Leidenschaft, und das schon in der sechsten Generation. Mir ist von meinem Urururgroßvater die Erfahrung und Expertise im Weißbierbrauen mitgegeben worden – zusammen mit dem Willen, mit der Bayerischen Edelreifung ein Stück bayerischer Kultur zu bewahren und in die Zukunft zu tragen“, erklärt Georg Schneider. Und Werner Brombach ergänzt: „Warum wir diesen Aufwand betreiben? Weil wir kompromisslos bei der Qualität sind. Aus Freude am Weißbier. Und weil jeder schmecken soll: Das ist ein edles Weißbier.“

Ein Qualitätssiegel als Ausrufezeichen

Damit der Weißbiergenießer diese drei besonderen Weißbiere im Handel künftig leicht und schnell erkennt, tragen die Etiketten von Erdinger Weißbier, Maisel's Weisse und Schneider Weisse ab sofort das Qualitätssiegel „Bayerische Edelreifung, zweifach kultiviert“ mit blauer Doppelraute im Herzen und Weizenähre im Kranz.

Bei Bieren mit diesem Siegel kann sich der Genießer darauf verlassen, dass erfahrene Braumeister mit Liebe, Sorgfalt und hochwertigen Zutaten Weißbiere von bester Qualität und unverwechselbarem Geschmack brauen.

Ausgezeichneter Geschmack

In Bayern wird gut und gerne geschlemmt. Die weiß-blauen Spezialitäten sind untrennbar mit ihrer Heimat verbunden. Um dieser zu huldigen, hat der Freistaat 100 „Genussorte“ auserkoren. Für den unverfälschten Geschmack von Bier, Kren & Co. sorgen indes die EU-Herkunftszeichen.

von Andrea Lichtfuss



FOTO: © UWA/GENUSSORTEN

Wer nach Bayern fährt, kommt um Bier nicht herum.

Warum schmeckt Bayerisches Bier eigentlich so gut? Und was verleiht dem Nürnberger Lebkuchen sein besonderes Aroma? Die Antworten darauf finden sich in der oftmals jahrhundertealten Herstellungstradition. Um diese vor Nachahmung zu schützen, hat die Europäische Union sogenannte Herkunftszeichen eingeführt: Die Auszeichnungen „g.g.A.“ (geschützte geografische Angabe) bzw. „g.U.“ (geschützte

Ursprungsbezeichnung) garantieren dem Verbraucher nicht nur Verlässlichkeit und absolute Nachvollziehbarkeit, sondern auch stets gleichbleibende, geprüfte Qualität.

Kulinarischer Reiseführer

Selbst im hintersten Winkel Bayerns verstecken sich handgemachte Leckereien und regionale Schmankerl in Hülle und Fülle. Vergangenes Jahr hat sich der Freistaat auf die Suche nach ihnen gemacht – und dabei ins-

gesamt 100 „Genussorte“ prämiert, die sich allesamt durch eine gelungene Kombination aus Regionalität, Handwerk und gelebter Genussstradition auszeichnen. Zum Abschluss des Jubiläumjahres „100 Jahre Freistaat Bayern“ erschien Ende 2018 der kulinarische Reiseführer „100 Genussorte in Bayern“, der seine Leser auf einen g’schmackigen Ausflug durch die Genussorte mitnimmt – von der mittelfränkischen „Kren Heimat“ Baiersdorf bis zum „Land der 1000 Teiche“ nach Kornthau und Muckenthal in der Oberpfalz.

Anspruchsvoller Scharfmacher

Schon seit Jahrhunderten krönt er Tellerfleisch, Tafelspitz und Rostbratwürste: Der Bayerische Meerrettich g.g.A., auch „Kren“ genannt, hat sich bis weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Seit der Nürnberger Markgraf Johann im 15. Jahrhundert die „scharfen Stangerl“ nach Franken eingeführt haben soll, ist rund um den Genussort Baiersdorf eines der weltweit größten Meerrettichanbaugebiete herangewachsen. Das Kreuzblütengewächs ist allerdings kein pflegeleichtes: Von der Pflanzung bis zur Ernte verlangt der Meerrettich etwa sechsmal (!) so viel Arbeit wie die Kartoffel.

Weil die Geschichte der Stadt eng mit der scharfen Wurzel verbunden ist, hat ihr Baiersdorf sogar ein eigenes Museum gewidmet: Das Meerrettichmuseum trägt den stolzen Beinamen „scharfstes Museum der Welt“. Jedes Jahr am dritten Sonntag im September findet in der mittelfränkischen Stadt zudem der „Krenmarkt“ statt, wo die Spezialität in verschiedensten Formen verkostet werden kann – vom Krenfleisch mit Kloß über Krensüppchen bis hin zu Krenbrot. Seinen scharfen Geruch entwickelt die Wurzel übrigens erst beim Schneiden oder Reiben, im rohen Zustand ist sie beinahe geruchlos.

Karpfenvielfalt

Gleich drei verschiedene, von der EU geschützte Karpfenspezialitäten sind in Bayern beheimatet: der Aischgründer, der Fränkische und der Oberpfälzer Karpfen (alle g.g.A.). Laut bayerischer Fischereiverwaltung werden im Freistaat jährlich auf einer Fläche von etwa 20000 Hektar satte 6000 Tonnen Speisekarpfen erzeugt, was etwa der Hälfte der



FOTO: © UWA/GENUSSORTEN

Neustadt an der Aisch kann auf eine über 1200-jährige Karpfenzucht-Tradition zurückblicken.

gesamten Karpfenproduktion Deutschlands entspricht. Die jährlichen Abfischungen haben sich vielerorts zu einem regelrechten Festakt entwickelt, der sowohl Einheimische als auch Touristen anlockt.

Eingebettet zwischen den Naturparks Frankenhöhe und Steigerwald bildet der Aischgrund den Schwerpunkt der Karpfenteichwirtschaft in Bayern: Immerhin kann sich die Region sage und schreibe 7000 bewirtschaftete Teiche auf die Fahnen schreiben. Mittendrin liegt der Genussort Neustadt an der Aisch, der auf eine über 1200-jährige Karpfenzucht-Tradition zurückblickt. Einen Besuch wert ist das hier angesiedelte „Karpfemuseum“, das sowohl die Karpfenzucht und ihre Geschichte als auch die Arbeit eines Teichwirts und die Flora und Fauna der Teiche anschaulich vermittelt.

Süße Versuchung

„Der Aberglaube sagte, die Bäuerin müsse im nächsten Jahr mit ihrem Tod rechnen, wenn ihr der Lebkuchenteig misslang“... so lauten zumindest die düsteren Erzählungen rund um die Herstellung des Nürnberger Lebkuchens g.g.A. Und noch heute ist sie streng reglementiert: Nur rund oder rechteckig darf das süße Weihnachtsg Gebäck sein, mit einem Durchmesser von acht bis zehn Zentimetern und einer Höhe von einem bis maximal einhalb Zentimetern. Die Glasur der Oberfläche lässt drei Varianten zu: glasiert, naturell oder mit einem Schokoladenüberzug.

Ursprünglich war es der Honig, der den Genussort Nürnberg zum Epizentrum der Lebkuchenproduktion erhob: Da im Nürn-



FOTO: © UWA/GENUSSORTEN

Der Bürgstadter Berg g.U. ist die erste deutsche geschützte Ursprungsbezeichnung für eine besondere Lage nach dem neuen EU-Weinrecht.

berger Reichswald viel Heidekraut wuchs (er wurde deshalb auch „des Heiligen Römischen Reiches Bienengarten“ genannt), war diese unverzichtbare Zutat stets reichlich vorhanden. Die notwendigen Gewürze bezogen die Nürnberger wiederum aus ihrem regen Handel mit Venedig – ein echter Standortvorteil.

Reine Biersache

Wer nach Bayern fährt, kommt um Bier nicht herum – das zeigt schon die mit über 650 Brauereien größte Brauereidichte der Welt. Die Zusammensetzung des Bayerischen Bieres g.g.A. ist bis heute durch das wohl älteste

Lebensmittelgesetz der Welt, das Bayerische Reinheitsgebot von 1516, geregelt: Dieses besagt, dass lediglich Malz, Hopfen, Hefe und Wasser darin verarbeitet werden dürfen. Chemische Zusätze oder minderwertige Malzersatzstoffe sind verboten.

Heute variiert der Geschmack des Bayerischen Biers je nach Sorte von feinherb bis malzaromatisch. Die ganzjährig beliebtesten Hauptsorten sind Helles, Export und Weißbier. Sie werden durch saisonale Spezialitäten wie Fastenstarkbier zur Fastenzeit, den Josephi-Bock ab Mitte März, den Maibock ab Mitte April sowie spezielle Festbiere (z.B. Oktoberfestbier) ab Mitte September ergänzt. Zu den Genussorten, die Bayerisches Bier g.g.A. als Spezialität anbieten, gehören unter anderem Bamberg, Bayreuth und Hof.



FOTO: © UWA/GENUSSORTEN

Die Glasur des Nürnberger Lebkuchens lässt drei Varianten zu: glasiert, naturell oder mit Schokolade.

Wein vom Main

Wenngleich Bayern weitgehend als „Bier Heimat“ gilt, haben die Einwohner auch ein Händchen für hervorragende (Rot-)Weine – vor allem im Genussort Bürgstadt in Churfranken. Das Geheimnis der wohlschmeckenden Spät- und Frühburgunder liegt in den leichten, mineralienreichen und steinigen Buntsandstein-Verwitterungsböden des Anbaugebiets: Ein niedriger pH-Wert und geringer Kalkgehalt verleihen dem Bürgstadter Wein seine feinsinnige Säurestruktur und charakteristischen Geschmacksnuancen. Der Bürgstadter Berg g.U. ist übrigens die erste deutsche geschützte Ursprungsbezeichnung für eine besondere Lage nach dem neuen EU-Weinrecht. Die edlen Tropfen rangieren unter den besten der Welt. ■

ANZEIGE

Die Urlaubsregion **St. Englmar im Bayerischen Wald**

Eine Genussreise in der Urlaubsregion St. Englmar im Bayerischen Wald verspricht herzliche Gastgeber und regionaltypische Spezialitäten.

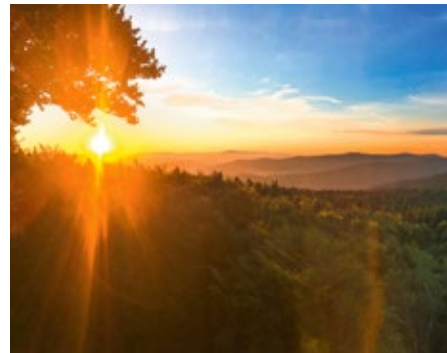


FOTO: ST. ENGLMAR/ASB/D. PLEHNER



FOTO: WWW.URLAUBSREGION-SANKT-ENGLMAR.DE

Hochgenuss im Bayerischen Wald: Ob Berghütte oder Sternehaus, die lokale Küche lädt zu Genussstunden.

Englmarer Weidekalbin, Grünmühlforelle, Greindlschnaps, Streuobst und Wild, dazu Natur, Kultur und Landschaft sowie Einfallreichtum und Gastfreundschaft der Wirtinnen und Wirte – das sind die Säulen des Genusssortes Sankt Englmar. Sie alle stehen für besondere Genusslebnisse. In 30 gastronomischen Betrieben wird nach handwerklicher Tradition unter Verwendung

regionaler und saisonaler Produkte gekocht. Man genießt in Sankt Englmar sowohl in der urigen Berghütte als auch im Spitzenrestaurant eines der vier 4-Sterne-Hotels. Viele Köche entdecken die traditionellen Produkte für sich, interpretieren sie neu und beschenken den Gästen einen Hochgenuss. ■

www.urlaubsregion-sankt-englmar.de

Trink **dich fit!**



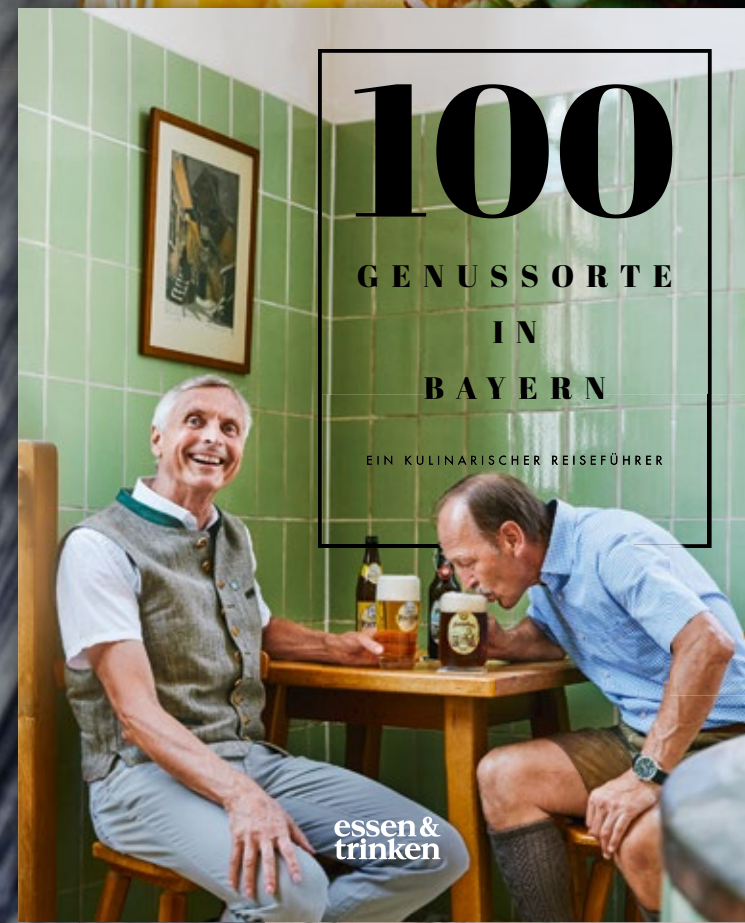
FOTO: WWW.KONDRAUER.DE

Auch im Herbst ist ausreichendes Trinken wichtig. Kühle Witterung und trockene Heizungsluft lassen den Körper Wasser verlieren. Eine Flüssigkeitszufuhr von 1,5 bis 2,0 Liter täglich hilft, Erkältungen vorzubeugen und das Immunsystem fit zu halten. Kondrauer, das erfrischend bayerische Genuss-Mineralwasser, unterstützt dabei. Es besitzt viele wichtige Mineralstoffe, die für gesunde Ernährung und Vitalität wichtig sind. Ausgewogen mineralisiert in allen Varianten: Naturell, Sanft, Medium oder Prickelnd. ■

www.kondrauer.de

100
Genuss
ORTE
Bayern

EIN BUCH ZUM REINBEISSEN



Wenn Sie wissen wollen, wie Bayern von Norden nach Süden und von Osten nach Westen schmeckt – der kulinarische Reiseführer „100 Genussorte in Bayern“ verrät es Ihnen auf 272 Seiten.

GUTEN APPETIT!

**JETZT ÜBERALL
IM BUCHHANDEL.**

Mit herausnehmbarer Landkarte

WWW.100GENUSSORTE.BAYERN



GOLDSTEIG
Käseherstellung
Protinella

**POWER UP
YOUR LIFE!**

empfohlen von
fit
FOR FUN

VOLLE 23g PROTEIN

NUR 121 KALORIEN



Der Käse-Snack für sportliche Genießer

www.protinella.de



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



ANZEIGE

Ankommen und Wohlfühlen

Sporthotel Alpenhof – Ihr Verwöhnhotel an der Sonnenseite der Tiroler Zugspitz Arena

Alpine Tradition, angenehmer Komfort, kulinarische Kostbarkeiten und echte Tiroler Gastfreundschaft – das macht Ihren Urlaub bei uns im Hotel Alpenhof in Ehrwald so einzigartig. Bereits beim Betreten unseres Hauses spüren Sie die Harmonie und die Liebe zum Detail, die den Charme des Alpenhofs ausmachen. Der Blick aus dem Fenster begeistert dank der faszinierenden Naturkulisse ringsum. Die Bewegung in der Natur erfrischt den Geist und fordert die Muskeln. Spätestens jetzt haben Sie sich eine Ruhepause verdient. Die Alpenhof Relax- und



Neue Energie tanken ist im Alpenhof ganz einfach.

Spa-Landschaft eröffnet Ihnen eine Welt des Wohlbefindens und der Entspannung. Ziehen Sie sich zurück und tanken Sie neue Lebensenergie. Der Winter in der Tiroler Zugspitz Arena mit seiner unendlichen Vielfalt erwartet Sie. Wir freuen uns auf Sie! Ihre Familie Pesendorfer und das Alpenhof-Team

Zugspitze Aktiv

11.1. bis 15.2. und 29.2. bis 13.4.2020

- 7 Nächte inklusive ¾-Pension
 - 6-Tage-Skipass
 - „TOP SNOW CARD“ für 89 Lifte
 - 1 Jeton für die Infrarotkabine
- ab 1042,- Euro pro Person

www.alpenhof-ehrwald.com
Sporthotel Alpenhof, Pesendorfer GesmbH & CoKG
A-6632 Ehrwald/Tirol, Tel. +43 56 73 23 45
hotel@alpenhof-ehrwald.com

Pow(d)erglück im Schnee

Tiefverschneite Hänge, Natur hautnah und immer wieder neue Herausforderungen: Freerider lieben die Alpen.

von Gloria Staud



Tiefschneeerlebnis unlimited: Freeriden ist mehr als „nur“ Skifahren oder Boarden, es ist ein Lebensgefühl.

Kühl glitzern die Schneekristalle, der Schnee reicht bis über die Oberschenkel, der Hang liegt „jungfräulich“ vor den Skifahrern. Dann ein kurzer Schwung und der Erste zieht langsam eine elegante Spur durch den unberührten Tiefschnee. Powder pur auf dem Nordhang der Alpenberge und das Glück aller Freerider, egal ob mit zwei Brettern oder auf einem. „Off-Piste“ ist kein Trend, sondern ein Lebensgefühl. Abseits der markierten und gut präparierten Pisten Skifahren oder Boarden bedeutet intensives Naturerlebnis, sportliche Herausforderung und Können. Deshalb ist Freeriden etwas für Könner.

Safety first

Denn so lässig-einfach es aussieht, so schwierig und anstrengend sind die Schwünge im Tiefschnee. Gute Kondition, eine gute Fahrtechnik, Wissen über alpine Verhältnisse und die Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen, sind die Grundvoraussetzungen für einen sicheren und unvergesslichen Ritt im freien Gelände. Eine voll-

ständige Sicherheitsausrüstung bestehend aus Helm, Verschüttetensuchgerät, Sonde, Schaufel und im besten Fall einem Lawenrucksack gehört für Freerider längst zur Standardausrüstung. Denn bei allem Spaß lautet die oberste Devise „Safety first“.

Deshalb rüsten zahlreiche Skigebiete für die Freerider auf: Infozentren, Sicherheitshinweise an den beliebten Hängen, Lawinenwarnmeldungen und andere Tools informieren die Wintersportler detailliert über die aktuelle Schneelage, das Gelände und etwaige Lawinengefahr. Wer sich das erste Mal ins freie Gelände wagen möchte, sollte sich in einem Freeride-Camp auf den neuen sportlichen Kick vorbereiten. Inzwischen bieten zahlreiche Regionen die Sicherheitskurse an, bei denen Anfänger und Fortgeschrittene von erfahrenen Berg- und Skiführern das richtige Verhalten bei Lawinenabgängen, den Umgang mit der nötigen Ausrüstung, Techniken und Tricks fürs Tiefschnee- und Geländefahren erlernen. Und dann heißt es: Abtauchen in die weiße Pracht und eins sein mit dem Schnee. Eben Winterpow(d)er.

Anfangs war der Schnee, doch bald darauf kam Obertauern

Wissenschaftliche Studie belegt: Obertauern ist Österreichs schneereichster Wintersportort.



Ein extralanger Winter erwartet die Gäste in Obertauern. Ski-in - Ski-out ist überall garantiert.



Obertauern, der Winter-Hotspot im SalzburgerLand, schreibt seit Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte ganz in Weiß: In allen Variationen von Pulver bis Firn, von flockig bis griffig, spielt die vom Himmel rieselnde Schneepacht die Hauptrolle im extralangen Winter von Obertauern. Vom frühen Saisonstart im November bis zum Sonnenskilaufrang Mai genießen die naturschneeverwöhnten Wintergäste beste Pistenverhältnisse.

Wir sind Schnee!

Anders als in vielen Orten, die Schneesicherheit nur dank künstlicher Beschneigung garantieren können, kann man sich in Obertauern auf eine natürlich gegebene Schneesicherheit verlassen. Seit 2016 belegt dies auch eine wissenschaftliche Studie des bekannten Skitourismus-Forschers Günther Aigner, der zufolge Obertauern der Wintersportort mit den größten Schneehöhen in Österreich ist.

Die Studie basiert auf den zum Teil seit über 100 Jahren existierenden Schneemengen-Messungen der „Österreichischen Hydrografischen Landesdienste“. Es wurden die Messungen der vorangegangenen letzten 30

Jahre in den sieben österreichischen Bundesländern herangezogen, in denen Wintersport möglich ist, und die jeweils schneereichsten Orte miteinander verglichen.

Sechs Monate Schneesicherheit

In der 2016 erstellten Studie wurden auch die Schneehöhen in Obertauern aus einem Zeitraum von über 100 Jahren statistisch ausgewertet. Das Ergebnis: Es lassen sich keine Indizien für einen Trend zu sinkenden Schneemengen erkennen. Die Schneesicherheit Obertauerns ist also eine wissenschaftlich fundierte Tatsache. Das weiß auch Maria Höfl-Riesch, dreifache Olympiasiegerin und Schneebotschafterin von Obertauern, zu schätzen, die mit Begeisterung privat ihre Schwünge in der Bergwelt des schneereichsten Wintersportortes Österreichs zieht.

Die perfekte Lage

Obertauern liegt inmitten eines Bergmassivs, die 100 Pistenkilometer umgeben das Ortszentrum kreisförmig und diese besondere Lage verleiht dem Ort seinen Ruf als Skimetropole Österreichs. Bis auf 2313 Meter Höhe reicht das Schneevergnügen, fantasti-

Termine

- Liftstart: voraussichtlich 20.11.2019
- Eröffnungswochen: 20.11. bis 21.12.2019
- Skioffening: 30.11.2019 mit CRO live, dem Deutschrapper mit der Pandamaske
- Pulverschneewochen: 11.1. bis 1.2.2020

sche Ausblicke inklusive. „Ski-in – Ski-out“ gilt an jedem Punkt des Ortes, die Pisten liegen immer nur wenige Schwünge von der Haustür entfernt. Für Champagne-Powder braucht niemand über den Ozean zu reisen, staubtrockene Eiskristalle bescheren den Wintersportlern und Freeridern in Obertauern bereits ab Ende November das perfekte Fahrerlebnis auf natürlichem Schnee bis 3. Mai.

www.obertauern.com
Tourismusverband Obertauern
A-5562 Obertauern, Tel. +43 6456 7252
info@obertauern.com, Facebook: Obertauern
Instagram: @obertauern_com
Youtube: Obertauern

ANZEIGE

Großarlal - Genuss pur in Ski amadé

Ski- & Naturgenuss trifft Kulinarik. Mit Gondeldinner, höchstem Bauernmarkt und riesigem Gewinnspiel zu Ihrem neuen Audi A1.

Schwerelos über herrliche Pisten gleiten und dazu beste heimische Schmankerl genießen ist einfach nur genial, freut sich Elisabeth Gruber, Obfrau der GenussRegion® Großarlal Bergbauernkäse. Bereits um 7.30 Uhr startet sie mit ein paar Freunden zum allwöchentlichen Skikeriki. Sonnenaufgang am Berg, die ersten Schwünge in den frisch präparierten Schnee ziehen, danach ein köstliches regionales Frühstück am Berg genießen. So, meint sie mit einem breiten Lächeln im Gesicht, könnte jeder Tag beginnen.

Kulinarischer Höhepunkt des Skiwinters ist die Ski- & Weingenußwoche von 14. bis 21. März 2020 mit Weinroas, Genuss-Gala, dem legendären Gondeldinner und dem höchsten Bauernmarkt der Alpen in Ski



Grenzenloses Skivergnügen auf der Skischaukel Großarlal-Dorfgastein

amadé. Mit etwas Glück finden Sie beim Big-Bottle-Buddeln eine von 20 im Schnee vergrabenen Weinflaschen und gewinnen damit einen nagelneuen Audi A1 im Wert von 23000 Euro oder einen von 19 weiteren wertvollen Preisen. Detailprogramm und Preise: www.skigenuss.at.

www.grossarlal.info
Tourismusverband Großarlal
Gemeindestraße 6, A-5611 Großarl
Tel. +43 6414 281, info@grossarlal.info

Veranstaltungstipps

- Salzburger Bergadvent: Stimmungsvoller Adventmarkt von 29. November bis 22. Dezember 2019, jeweils Freitag bis Sonntag, www.salzburger-bergadvent.at
- 21. Ladyskiwoche: 21. bis 28. März 2020, Sonnenskilaufrund und Party pur. Dazu 6-Tage-Skipass 1+1 GRATIS www.ladyskiwoche.com

ANZEIGE

Sexten, Dorf der Drei Zinnen

Ein Bergdorf mit großer Alpingeschichte und Paradies für Wintersportler

Sexten ist der ideale Ausgangsort, um sich im Skigebiet Drei Zinnen Dolomiten auf stolzen 94 Pistenkilometern so richtig auszutoben. Vom Dorf aus geht's direkt auf den Skiberg Helm, weiter über den Stiergarten mit einzigartigem Blick auf die Drei Zinnen bis hin zur Rotwand. Wer es noch



Ob auf der Piste oder beim Tourengehen: Der Blick auf die Drei Zinnen ist jedesmal wieder beeindruckend.

einen Tick näher an der Natur mag, dem bietet Sexten bestens präparierte Langlaufpisten und Winterwanderwege. Langlaufneulinge können ihre ersten beherzten Schwünge im Fischleintal üben. Geübte Langläufer sollten sich die Sextner Panorama-Höhenloipe auf keinen Fall entgehen lassen.

Zu Fuß durch die Winterlandschaft

Den Winter in vollen Zügen auskosten, das ist auch ohne spezielle Sportausrüstung möglich. Ein dichtes Netz geräumter Winterwanderwege führt durch die verschneite Bergwelt rund um Sexten. Klare Winterluft atmen, Ausblicke genießen und bei einer Tasse heißer Schokolade einfach mal die Seele baumeln lassen.



Winterliche Gipfelerlebnisse

Es gibt nichts Schöneres als winterliche Gipfelerlebnisse und Abfahrten im Pulverschnee! Einmalig ist die Ski- oder Schneeschuhtour übers Altensteintal zu den Drei Zinnen. Der anstrengende Aufstieg wird mit einem atemberaubenden Blick belohnt.

Talfahrt auf geschliffenen Kufen

Die Rodelbahn auf dem Skiberg Rotwand zählt zu den beliebtesten Abfahrten in Südtirol. Und so manche Attraktion wartet an der Bergstation darauf entdeckt zu werden.

www.sexten.it
Tourismusverein Sexten, Tel. +39 0474 710310, info@sexten.it

Winter-Event-Highlights in Sexten

- 30.12.2019 - Time to say goodbye: Das etwas andere Bergsilvester mit stillem Feuerwerk
- 11.1.2020 - Pustertaler Ski-Marathon: Langlaufrennen im klassischen Stil über 42 Kilometer durch die Dolomitenregion Drei Zinnen
- 7. bis 9.2.2020 - Alpentrail
- Das schönste Schlittenhunderennen der Alpen
- 21.3.2020 - Drei Zinnen Ski Raid: Skitourenrennen mitten in den Sextner Dolomiten

Genusswinter in den Bleichen Bergen

Schneesicheres Pistenvergnügen, die einmalige Kulisse der Dolomiten und Kulinarik auf Höchsthiveau machen den Urlaub in Gröden zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Gröden lockt mit spannenden Pisten und kulinarischen Highlights.

Gröden-Winter-Events

- 30.11.2019 bis 6.1.2020: Weihnachtstal Gröden
- 20.12. bis 21.12.2019: FIS-Ski-Weltcup
- 30.12.2019 bis 3.1.2020: Silvester in Gröden
- 18.1.2020: Val Gardena Ski Caching
- 1.2.2020: Dolomites Val Gardena - Xtreme Up
- 20.2. bis 25.2.2020: Fasching in Gröden
- 21.3.2020: Spring-Race-Party
- 21.3. bis 29.3.2020: Rock the Dolomites
- 27.3.2020: Sellaronda-Skimarathon
- 4.4.2020: Südtirol Gardenissima
- 5.4.2020: Südtirol Gardenissima KIDS

Pulverschnee und perfekt präparierte Pisten: Ab 5. Dezember unterstreicht Gröden wieder sein Standing als eine der traditionsreichsten Berg- und Skiregionen weltweit. Schon ab Saisonstart können sich Skifahrer und Snowboarder auf absolute Schneesicherheit verlassen, dank künstlicher Beschneidung auf 98 Prozent der Pisten steht dem Wintersportvergnügen nichts mehr im Wege. Gemütliche Hügel und sportliche Steilhänge bieten die besten Voraussetzungen für jeden Geschmack.

Weltcupstrecken und Genussgänge

Spannung verspricht beispielsweise die Pistenlegende „Saslong“, auf der sich am 20. und 21. Dezember die weltbesten Sportler beim FIS-Weltcup messen. An allen anderen Skitagen können ambitionierte Köhner auf der 3,4 Kilometer langen Abfahrt ihre Kondition testen. Wer noch mehr Rennstrecken ausprobieren möchte, fährt auf der Tages-Ski-

tour Gröden alle Pisten der Skiweltmeisterschaft 1970 ab. Unbegrenzten Ski- und Snowboardspaß verspricht die Sellaronda: Auf 26 Kilometern rund um den Sellastock genießt man einzigartige Ausblicke auf die Dolomiten und spannende Pisten. Genuss-skifahrer begeistern sich auch für das Gebiet Col Raiser/Seceda, wo breite Südhänge locken. Noch mehr Pisten zum Hinuntercarven gibt es mit dem Liftverbund Dolomiti Superski, der den direkten Anschluss an das weltweit größte Skikarussell mit nur einem Skipass ermöglicht.

Kulinarische Highlights im Tal und am Berg

Apropos Genuss: Auch die Kulinarik wird hier großgeschrieben, treffen hier doch mediterrane, alpine und ladinische Küche aufeinander.

Die hiesige Küche verfügt über eine reiche, regionale Tradition mit herzhaften Zutaten, wie würzigem Speck, geräucherter Wurst, schmackhaftem Käse und Schüttelbrot. Gourmets dinieren etwa bei den Sterneköchen Mario Porcelli im Alpenroyal Grand Hotel und bei Reimund Brunner in der Anna Stuben im Hotel Gardena auf höchstem Niveau.

Auch oben auf den Bergen laden 65 Berg-hütten längs der Skipisten zu Genussstunden. Die meisten sind seit Generationen familiengeführt. Jede Hütte präsentiert dabei ihr einzigartiges Angebot, von traditionellen Gerichten bis hin zur gehobenen Küche.

www.valgardena.it



ANZEIGE



Ganzjähriges Wintersportvergnügen und Pulverschneeergarantie von Oktober bis Mai - der Hintertuxer Gletscher sorgt für schönste Ski- und Snowboardtage.

Wintertraum in Tux-Finkenberg

Traumhafte Winterlandschaft, perfekt gepflegte Pisten und Genuss pur - das erwartet die Besucher in der Gletscherregion Tux-Finkenberg.

Mit 66 modernen Aufstiegsanlagen in fünf Skigebieten, die insgesamt 202 Kilometer Pisten erschließen, ist die Ski- und Gletscherwelt Zillertal 3000 eine Skiregion der Superlative. Die beschneiten Talabfahrten nach Tux-Vorderlanersbach, Tux-Lanersbach und Hintertux sind für Wintersportler das reinste Vergnügen!

Ganzjahresgenuss am Hintertuxer Gletscher ...

Österreichs einziges Ganzjahresskigebiet bringt Skifans das ganze Jahr in „abgehobene“ 3250 Meter Höhe und in eine Welt von 100-prozentiger Schneegarantie. Der Hintertuxer Gletscher eröffnet 60 Kilometer traumhafte Naturschneeabfahrten mit Pulverschneeergarantie von Oktober bis Mai. Die Aussicht von der Panoramaterrasse auf 3250 Metern auf die Dreitausender ringsum und 365 Tage Ski- und Snowboardvergnügen im Jahr machen den Hintertuxer Gletscher zum „besten Gletscher-skigebiet weltweit“.

Sportgenuss abseits der Skipiste

Zum sportlichen Angebot im Tuxertal gehören insgesamt 28 Kilometer gespurte Langlaufloipen und ein Natureislaufplatz mit Eisstockbahn. Drei beleuchtete Naturrodelbahnen bringen eine Extraportion Geselligkeit mit in die Ferien. Für winterliche Abwechslung sorgen die 68 Kilometer geräumten Winterwanderwege.

Familiengenuss im Winterwunderland

Für eine erste Schneekostprobe gibt es an der Bergstation der Eggalmbahnen einen Kinderpark mit Ski-Karussell, Zauberteppich, Babylift und Snow Tubing. Kids-Funslope am Hintertuxer Gletscher und Pepis Kinderland am Penkenjoch ergänzen das Angebot. Die Kinderattraktionen, die Playarena, ein Indoorspielpark der Spitzenklasse auf 1000 Quadratmetern bieten ein buntes und abwechslungsreiches Programm! ■

www.tux.at
 Tourismusverband Tux-Finkenberg, Lanersbach 401
 A-6293 Tux im Zillertal, Tel. +43 5287 8506, info@tux.at

Übernachtungstipp

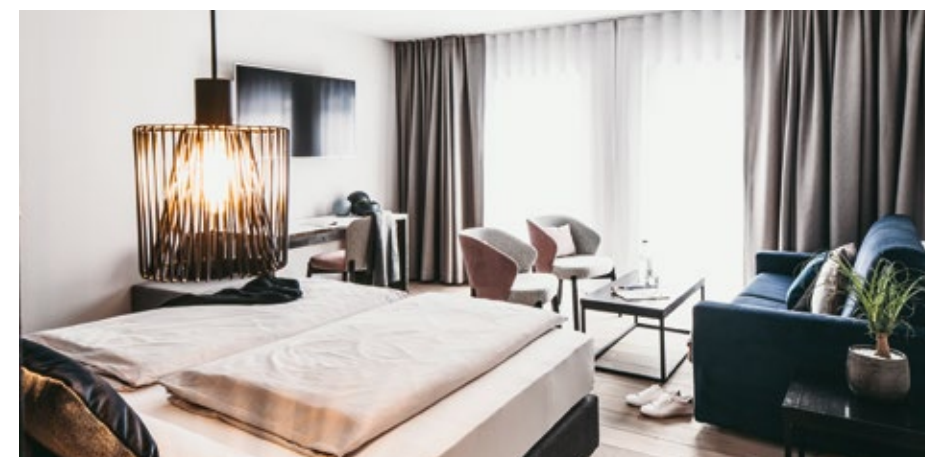
11.1. bis 1.2.2020

7 Übernachtungen schon ab	
4*-Hotel/HP/Sauna/Pool	829,- Euro
3*-Hotel/HP	589,- Euro
Hotel Garni/ÜF	359,- Euro
Privatzimmer/Bauernhof/ÜF	259,- Euro
Ferienwohnung/Ferienhaus o. V.	219,- Euro
	Preise pro Person
6 Tage Zillertaler Superskipass	266,50 Euro



The Crystal Obergurgl ★★★★★

The Finest Art of Luxury Living. Designverliebt. Kunstvoll. Wohlfühlen.



Ein Hauch von Glamour prägt das The Crystal in Obergurgl.

Die neue Art, das schöne Leben zu feiern. Und dabei einen der elegantesten Lifestyle-Hotspots des Ötztals entdecken: Ein Hauch von edlem Glamour schmeichelt den Sinnen. Sympathische Exklusivität berührt. Superior-Service beein-

druckt. Valet Parking und Gepäckservice zum Ankommen. Eindrucksvoller Stil zum Wohnen. Alpine Cuisine und Wein, um den anspruchsvollen Gaumen zu überraschen. Sich im The-Crystal-Ambiente Edles servieren lassen. Auch Wellness im The Spa lässt

Power Snow Week

Alle Annehmlichkeiten der The-Crystal-Verwöhnepension, 6-Tage-Skipass für Obergurgl-Hochgurgl und Sölden, Massage der Luxusmarke ESPA (50 Minuten) ab **1170,- Euro** pro Person

keine Wünsche offen: Private-Spa-Suiten, TheGym, Pools, Saunen, Wärme, Zeit. Alles in seiner wunderbarsten Form erleben - selbstverständlich wortwörtlich direkt an den Pisten Obergurgls. Ski-in und Ski-out mit Skishop und Skiverleih im Hotel. Die Skischule und Gondelbahnen liegen nebenan. 112 Pistenkilometer warten. Grandiose Dreitausender imponieren. TheCrystal-Lifestyle begeistert. Spüren Sie es. ■

www.thecrystal.at
 The Crystal Lifestylehotel, Liftgesellschaft Obergurgl GmbH
 Gurglerstraße 90, A-6456 Obergurgl
 Tel. +43 5256 6454, Fax +43 5256 6369, info@thecrystal.at

VERRÜCKT
 NACH
 SCHNEE



1. OKTOBER BIS 15. MAI - AN 228 TAGEN SKIFAHREN IN ÜBER 90 GEBIETEN TIROLS

ANZEIGE



Action und Spaß im Schnee: Die Ferienregion Fügen-Kaltenbach garantiert entspannte und spannende Erholung.

Der Winter deines Lebens

Ich packe meinen Koffer und nehme mit: eine Portion Abenteuerlust, eine Ladung Action, eine Handvoll gute Laune und eine Prise Genuss. Das ist Winterurlaub in der Ferienregion Fügen-Kaltenbach im Zillertal.

Ein Wintertag, wie er im Buche steht – klare, frische Luft füllt die Lungen und Sonnenstrahlen glitzern im Schnee. Jetzt heißt es, Skier anschnallen und auf den gewalzten Pisten die ersten Spuren im kalten Weiß ziehen. Oder aber Rodeln, Eislaufen und Schneeschuhwandern, denn hier sind dem Vergnügen keine Grenzen gesetzt. So oder so wartet mittags beim Einkehrschwung eine Portion süßer Kaiserschmarren, bevor das Abenteuer weitergeht. Am Abend lässt sich der actionreiche Wintertag entspannt im warmen Wasser der Erlebnistherme Zillertal ausklingen.

Im aktivsten Tal der Welt

Von Strass bis Aschau erstreckt sich die Ferienregion Fügen-Kaltenbach im Zillertal über zwölf idyllische Dörfer. Der großzügige

ge Skiraum umfasst die Gebiete Hochzillertal-Kaltenbach, Hochfügen und Spieljoch. Mit über 120 Kilometer bestens präparierten Pisten sowie 48 modernen Liftanlagen bietet die schneesichere Region zahlreiche Abfahrten. Gratis Skibusse, unzählige Kursangebote sowie der Gästekindergarten „Zwergler-Club“ garantieren sorgenfreie Stunden. Neu für Übernachtungsgäste sind heuer die Edelstein Mountainlofts an der Bergstation Hochzillertal.

Einkehrschwung mal anders

Tiroler Schmankerl gibt's auf jeder Karte. Neben den vielen urigen Hütten gibt es auch die Möglichkeit für einen luxuriösen Einkehrschwung. Auf 2350 Metern bietet die Wedelhütte den Service eines Gourmetrestaurants. Auch die Kristallhütte auf 2147 Metern

Events

- 7.12.2019 bis 11.4.2020: Snowlicious - 9x Kulinarik auf der Piste
- 14. bis 15.12.2019: 3. Ski Food Festival auf und neben der Piste
- 23.1. bis 5.3.2020: Hochfügen Nacht: Ski-Show unter dem Sternenhimmel, jeweils donnerstags
- 28. bis 29.3.2020: 57. Seilrennen Hochfügen
- 2. bis 5.4.2020: 9. Winzer Wedel Cup: Skisport, Genuss und Golf auf höchstem Niveau

lässt als mehrfach ausgezeichnete „weltbeste Skihütte“ nichts zu wünschen übrig. Einen grandiosen Rundumblick von der Panoramadachterrasse erhalten Gäste im Albergo. Am höchsten Punkt des Skigebiets gelegen begeistert es unter dem Credo „Panoramalern und Pastagenuss“ mit moderner und mutiger Küche. In Hochfügen verwöhnt Sternekoch Alexander Fankhauser seine Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten.

Aussteigen, Skifahren

Ankommen mit jeder Menge Vorfreude, abreisen mit einem Koffer voller Erlebnisse: Perfekt gelegen bietet sich die Ferienregion Fügen-Kaltenbach für Kurz- und Langtrips an. Mit dem Auto erreichen Gäste von München aus den Ort Fügen in weniger als eineinhalb Stunden. Zahlreiche Zugverbindungen ermöglichen eine nachhaltige Anreise. ■

www.best-of-zillertal.at

Tourismusverband Ferienregion Fügen-Kaltenbach im Zillertal
Hauptstraße 54, A-6263 Fügen, Tel. +43 5288 62262
info@best-of-zillertal.at



FALKENSTEINER
Hotels & Residences

Welcome Home!

Nur für kurze
Zeit bis zu
-20%
sparen!

BERGE. SCHNEE. VORFREUDE.

welcomehome.holiday/winterfreude



ZUKUNFT
BILDUNG

ARD¹
THEMENWOCHE

Ab 9. November

JEDE*R KANN WAS.
WAS KANNST DU?

BILDUNG BRAUCHT NEUE LERNWEGE. MIT HIGH SPEED.

Nina Toller, Lehrerin Digitales Lernen